

Forschungsbericht 2007/2008



HANS-BREDOW-INSTITUT
für Medienforschung an der Universität Hamburg

Hans-Bredow-Institut
für Medienforschung
an der Universität Hamburg
Heimhuder Str. 21
20148 Hamburg

Dependance:

Warburgstraße 8-10
20354 Hamburg

Tel.: (+49 40) 450 217-0

450 217-12 Verlag

450 217-22 Bibliothek

450 217-41 Redaktion

Fax: (+49 40) 450 217-77

Fax Warburgstraße: 450 217-99

E-Mail: info@hans-bredow-institut.de

Internet: www.hans-bredow-institut.de

Bankverbindung: Kontonummer 173922000 bei der HSH Nordbank (BLZ 210 500 00)

Finanzamt Hamburg-Mitte – Steuernummer 17/408/01380 – VAT DE 118 71 7458

Juli 2008

Druck: Eggers Druckerei & Verlag GmbH, Sundweg 1, 23774 Heiligenhafen

ZUM FORSCHUNGSJAHR 2007/2008

Im Forschungsjahr 2007/2008 hatte das Institut erneut das Privileg, sich mit vielen der gesellschaftlich relevanten Fragen öffentlicher Kommunikation auseinandersetzen zu können. Das Ziel, durch Forschungsaktivitäten der interessierten Öffentlichkeit Erkenntnisse, Reflexionen und Gestaltungsoptionen zu präsentieren, wurde in ganz unterschiedlichen Bereichen verwirklicht.

So waren große Teile des Instituts an einer Evaluation des gesamten Jugendmedienschutzes in Deutschland beteiligt. Diese Arbeit war durchaus mit methodischen Problemen interdisziplinärer Arbeit verbunden, da zwar im Bereich der Nutzung von unterschiedlichen Medien durch Kinder und Jugendliche und der potenziellen Wirkungen eine ausdifferenzierte Forschungslandschaft vorzufinden ist, ihre Struktur aber keineswegs darauf zielt, Ergebnisse zu Tage zu fördern, die die Evaluation konkreter Jugendschutzmechanismen, wie etwa Alterskennzeichnung von Computerspielen oder Zugangskontrollen zum Kino, ermöglichen. Der vom Institut vorgelegte Bericht war Gegenstand intensiver jugend- und medienpolitischer Diskussion und ist in die erste Novellierung des Jugendschutzgesetzes 2008 eingegangen. Bund und Länder sind dabei, weitere Evaluationsergebnisse umzusetzen. Das Institut sieht seine Arbeit mit der Vorlage des Berichtes nicht als beendet an, vielmehr begleitet es den Implementationsprozess und bearbeitet einige Teilfragen – etwa zu Online-Computerspielen – durch kleinere Studien weiter.

Ein weiteres großes Vorhaben mit medienpolitischer Bedeutung ist das wissenschaftliche Gutachten zum Kommunikations- und Medienbericht der Bundesregierung, das im Frühjahr 2008 fertig gestellt wurde und mit dem Bericht zusammen im Sommer 2008 veröffentlicht werden soll. Der Schwerpunkt liegt hier nicht darin, neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu gewinnen, sondern vielmehr in einer kompakten und verständlichen Deskription über alle Medien öffentlicher Kom-

munikation hinweg sowie darin, in der Wissenschaft angesprochene Problemstellungen für die medienpolitische Diskussion aufzubereiten.

Das Hauptprojekt der im Jahr 2000 gemeinsam von NDR, Hans-Bredow-Institut, Universität Hamburg und WDR gegründeten Forschungsstelle Geschichte des Rundfunks in Norddeutschland (FGRN), das sich der Geschichte des Nordwestdeutschen Rundfunks (NWDR) widmete, konnte Ende 2007 erfolgreich abgeschlossen werden. Da sich auch nach Ansicht der Kooperationspartner die Organisationsform und die vorgelegte Arbeit der Forschungsstelle bewährt haben, wurde 2007 vereinbart, über eine Basisfinanzierung die Fortsetzung der Arbeiten bis 2012 zu ermöglichen.

Auch wenn das Institut traditionell den Bereich der publizistischen Medien im Fokus hat, so erweisen sich doch Fragestellungen als besonders interessant, die die Entstehung neuer Kommunikationsstrukturen „am Rande“ betreffen. Vor diesem Hintergrund hat sich das Institut – gemeinsam mit der Universität Salzburg – erfolgreich auf eine Ausschreibung eines Forschungsprojektes beworben, bei dem es um die Analyse der Nutzung sog. Web 2.0-Dienste durch Jugendliche geht, also sozialer Netzwerke wie StudiVZ oder SchülerVZ. Hier fehlt es bislang an verlässlichen Daten, obwohl diesem Phänomen in der öffentlichen Diskussion eine starke Aufmerksamkeit zuteilwird. Zudem hat das Institut seine Aktivitäten zu Computerspielen und virtuellen Welten in einem Forschungsschwerpunkt gebündelt, der Fragen in diesem Bereich in der institutstypischen transdisziplinären Weise untersucht.

Was die Erforschung sozialer Netzwerke angeht, hat das Institut im letzten Jahr mit Herrn Dr. Jan-Hinrik Schmidt einen ausgewiesenen Experten für sein Team gewinnen können. Er ist nicht nur in verschiedenen Forschungsprojekten aktiv, sondern hat dem Institut in seinem Forschungsbereich auch eine große Präsenz in der Medienöffentlichkeit verschafft.

Im Rahmen seiner Möglichkeiten treibt das Institut auch die Internationalisierung über die Einladung von Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern voran: Seit März 2008 ist der Medien- und Politikwissenschaftler Joan Ramon Rodriguez Amat (Universität de Vic, Barcelona, Spanien) für sechs Monate im Rahmen eines DAAD-Stipendiums zu Gast und beendet hier seine Doktorarbeit zur Rolle der Medien in der Konstruktion der Nationalmythologien. Im Mai / Juni 2008 war zudem der Jurist Marcelo Thompson Mello Guimaraes aus Rio de Janeiro als Alcatel Lucent Stiftungs Fellow am Institut tätig. Er promoviert seit 2006 am Kellogg College und am Oxford Internet Institute der University of Oxford und hat seine Arbeiten zum Thema Netzneutralität auf der Tagung „Chancengleichheit für Content auf Netzwerken und Plattformen“ eingebracht.

Wie in den Vorjahren ist der vorliegende Forschungsbericht ein Anlass, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts für ihre hohe Kompetenz und Einsatzbereitschaft zu danken, ohne die die Fülle der hier dokumentierten Aktivitäten angesichts der schmalen Personaldecke nicht möglich wäre.

Im Hinblick auf seine Forschungs- und Transferleistungen hat das Institut in seiner derzeitigen personellen Stärke seine Möglichkeiten voll ausgeschöpft. Die überwiegende Orientierung auf drittmittelfinanzierte Projektarbeit gibt dem Insti-

tut einen auch für die Wissenschaft hilfreichen Praxisbezug, es ist allerdings überzeugt, dass ein hinreichender Anteil auch grundlagenorientierter Forschung erforderlich ist, um für die Praxis interessante Ideen entwickeln zu können. Das Institut ist dabei, Pläne für eine Erweiterung zu erarbeiten, die diesen Zielen gerecht wird. Damit soll auch auf die Empfehlung des Wissenschaftsrats reagiert werden, dass es ein kommunikations- und medienwissenschaftliches Forschungsinstitut geben sollte, das eine kontinuierliche und profunde Beratung von Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit auf hohem Niveau sicherstellen kann. Der Wissenschaftsrat hatte in diesem Zusammenhang explizit das Hans-Bredow-Institut genannt.

Dass es auch derzeit neben der Projektarbeit möglich ist, an grundsätzlichen Fragestellungen zu arbeiten und auch eine Wissensinfrastruktur für andere zur Verfügung zu stellen, ist den langjährigen institutionellen Förderern des Instituts zu danken: der Freien und Hansestadt Hamburg, der NDR Media GmbH, der WDR mediagroup GmbH, der Deutschen Welle, der ARD-Werbung, dem Zweiten Deutschen Fernsehen, der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten sowie der Medienstiftung Hamburg.

Hamburg, im Juli 2008

Uwe Hasebrink, Wolfgang Schulz

INHALT

A. DAS FORSCHUNGSPROFIL DES HANS-BREDOW-INSTITUTS

| | |
|--|----|
| Arbeitsweise | 9 |
| Forschungsschwerpunkte | 9 |
| Digitale Spiele und Online-Welten | 9 |
| Medien und Gesundheits-Kommunikation | 9 |
| Navigation und Orientierung in der Mediengesellschaft..... | 10 |
| Wandel der Mediennutzung | 10 |
| Neue Regulierungsformen | 10 |
| Forschungsstelle Geschichte des Rundfunks in Norddeutschland | 10 |
| Übersicht über die Einzelprojekte..... | 10 |

B. FORSCHUNGSPROJEKTE 2007/2008

I. Mediensystem und Politik

| | |
|---|----|
| 1. Kommunikations- und Medienbericht der Bundesregierung | 11 |
| 2. Analyse des Jugendmedienschutzsystems – Jugendschutzgesetz und Jugendmedienschutz-Staatsvertrag..... | 11 |
| 3. Das deutsche Jugendschutzsystem im Bereich der Video- und Computerspiele – Rahmenbedingungen, Umsetzung und Handlungsoptionen | 13 |
| 4. Wissenschaftliche Begleitung der Implementation der Evaluationsergebnisse im Jugendschutz | 14 |
| 5. Internationales Handbuch Medien | 14 |
| 6. Media users as civil society actors..... | 15 |

Weitere Projekte

| | |
|--|----|
| Möglichkeiten der externen und internen Sicherung von Public Service | 16 |
| Arbeitsstelle „European Media and Public Spheres“ (EuroMaPS)..... | 17 |
| International Radio Research Network (IREN)..... | 17 |

II. Medien- und Telekommunikationsrecht

| | |
|--|----|
| 7. Zukunft der Medienkonzentrationskontrolle | 18 |
| 8. Online-Angebote öffentlich-rechtlicher Rundfunkveranstalter..... | 18 |
| 9. Suchmaschinen als Gatekeeper im Internet | 19 |
| 10. Gegenwart und Zukunft des lokalen und regionalen Fernsehens in Ostdeutschland..... | 19 |
| 11. Entscheidungen unter Unsicherheit im Jugendmedienschutz..... | 20 |
| 12. Urheberrecht in der Informationsgesellschaft – Urheberrechtsverletzungen durch die Suchmaschine..... | 21 |
| 13. Informationspflichten im Telemedienrecht und User-Generated Content | 21 |
| 14. Optimierung der medienrechtsbezogenen E-Learning-Angebote an der Universität Hamburg: „Global Classroom“ und „Blackboard“ | 21 |
| 15. Product Placements in den elektronischen Medien | 22 |

Weitere Projekte

| | |
|--|----|
| Aktivitäten in der medienrechtlichen Weiterbildung und Professionalisierung: Fachanwaltsseminare | 22 |
| Neue Regulierungsformen im Medienrecht..... | 23 |
| Reform der Kommunikations- und Medienordnung..... | 23 |
| Redaktionelle Verantwortung in der Richtlinie über audiovisuelle Mediendienste | 24 |

| | |
|---|----|
| Veranstaltungen | |
| Tagung „Chancengleichheit für Content auf Netzwerken und Plattformen“ | 24 |
| Konferenz „Rechtsfragen virtueller Welten“ | 25 |
| Vortragsreihe „Hamburger Gespräche zum Medien- und Telekommunikationsrecht“ | 25 |
| Expertenseminar „Mehr Vertrauen in Inhalte – Das Potenzial von Co- und Selbstregulierung in den digitalen Medien“ | 25 |
| III. Medienorganisation und Medienwirtschaft | |
| 16. Einfluss von Finanzinvestoren im Medienbereich | 27 |
| 17. Navigatoren und Electronic Programme Guides: Der Markt der Orientierungshilfen für digitale Fernsehumgebungen | 28 |
| 18. Evaluation des Fernsehfonds Austria..... | 28 |
| 19. Evaluation der Hamburg Media School..... | 29 |
| 20. Musikwirtschaft Hamburg – Profile, Trends und Entwicklungs-Chancen | 29 |
| Veranstaltungen | |
| Ringvorlesungen „Games – Zukunftsperspektiven interaktiver Medienangebote“ und „Games online“ | 30 |
| IV. Medienangebote und Medienkultur | |
| 21. Jugendliche und Web 2.0..... | 31 |
| 22. Themescan im Internet | 32 |
| 23. Spielen im Netz – Zur Systematisierung des Phänomens „Online-Games“..... | 32 |
| 24. Netzwerk Medien und Gesundheitskommunikation | 33 |
| 25. Das Fernsehen in der Medienkonkurrenz | 33 |
| 26. Medienvermittelte öffentliche Kommunikation in den 1950er bis 1970er Jahren | 34 |
| 27. Geschichte des Rundfunks in Norddeutschland 1945-1955 | 34 |
| 28. The Genre of Witnessing: Media, History and the Holocaust..... | 36 |
| 29. Die literarischen Programmangebote des Reichssenders Hamburg | 36 |
| 30. Die Norag und die Kultur der 1920er Jahre in Hamburg..... | 37 |
| 31. Hörfunk und Jugendkulturen in den 1950er Jahren | 37 |
| 32. „Bürgerkrieg der Erinnerungen“ – Politische Gedenktage in der Freien und Hansestadt Hamburg während der Weimarer Republik..... | 38 |
| Veranstaltung | |
| Veranstaltungsreihe „nachgedacht – Geisteswissenschaften in Hamburg“ | 38 |
| V. Mediennutzung und Medienwirkung | |
| 33. Medienrepertoires | 40 |
| 34. Perspektiven der Fernsehnutzung in digitalen Medienumgebungen | 40 |
| 35. Informationsbedarf und Informationssuche unter den Vorzeichen crossmedialer Nutzung und konvergierender Angebote | 41 |
| 36. Konvergenz aus Nutzerperspektive – das Konzept der Kommunikationsmodi..... | 42 |
| 37. Mapping Europe: Identities, historical relations, media representations – The Case of the Baltic Sea Region..... | 42 |
| 38. Gesundheitsförderung im Unterhaltungsformat? Wie Jugendliche gesundheitsbezogene Botschaften in unterhaltsamen Fernsehangeboten wahrnehmen und bewerten..... | 43 |
| 39. EUKidsOnline..... | 44 |

| | |
|--|----|
| Weitere Projekte | |
| Serious Games for Health | 45 |
| Evaluation der Internetangebote des MGFFI | 45 |
| Zur Trennung von Werbung und redaktionellen Angeboten aus der Sicht der Zuschauer | 45 |
| Die Rolle der Medien für die EU-Integration sozial benachteiligter Bevölkerungsgruppen | 45 |
| Veranstaltungen | |
| Tagung „Rezeptions- und Wirkungsforschung: Zur Praxisrelevanz der Forschung und zur Theorierelevanz der Praxis“ | 46 |
| Workshop „IPTV und seine Zuschauer“ | 46 |

C. WISSENSTRANSFER UND SERVICEANGEBOTE

| | |
|--|----|
| Transfer an Medienpolitik und -praxis | 47 |
| Digitale Spiele und Onlinewelten | 47 |
| EU-Konferenz „Mehr Vertrauen in Inhalte“ | 48 |
| Richtlinie über Audiovisuelle Mediendienste | 48 |
| Kontrolle von Meinungsmacht | 48 |
| Funktionsauftrag öffentlich-rechtlicher Anstalten | 49 |
| Einführung neuer Techniken wie DVB-H..... | 49 |
| Wandel der Mediennutzung | 50 |
| Transfer an andere gesellschaftliche Gruppen..... | 50 |
| Veranstaltungsreihe „nachgedacht – Geisteswissenschaften in Hamburg“ | 50 |
| Medienanfragen | 51 |
| Das Institut im WWW..... | 51 |
| Bibliothek..... | 51 |
| Publikationen | 52 |
| Medien & Kommunikationswissenschaft | 52 |
| Internationales Handbuch Medien | 52 |
| Publikationen zum Download | 52 |
| Reihen im Nomos-Verlag | 53 |
| Veranstaltungen | 53 |

D. GESCHICHTE – TRÄGERSCHAFT – ORGANE

| | |
|--------------------|----|
| Geschichte | 54 |
| Trägerschaft | 54 |
| Organe | 54 |

E. MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DES INSTITUTS

| | |
|--|----|
| Forschungsschwerpunkte und -interessen der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter | 55 |
| Ehrenmitglied des Direktoriums..... | 72 |
| Assoziierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter | 73 |
| Gastwissenschaftler | 77 |
| Studentische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter | 78 |
| Kontakt | 79 |
| Mitarbeiter/innen und Organisation des Hans-Bredow-Instituts (Stand: Juli 2008) | 80 |

A. DAS FORSCHUNGSPROFIL DES HANS-BREDOW-INSTITUTS

Den Einfluss der Medien auf den Alltag, die Politik, die Wirtschaft und die Kultur zu verstehen, Entwicklungen und Risiken abzuschätzen und Handlungsoptionen zu entwickeln – dies ist das Kernziel der Forschung des Instituts. Bereits 1999 hat der Wissenschaftsrat das hohe Niveau dieser Forschung hervorgehoben und das Institut zu den renommiertesten Fachinstituten Deutschlands gezählt, 2007 hat der Rat erneut die besondere Stellung des Instituts betont.

Arbeitsweise

Die Forschung des Instituts erfolgt unabhängig, interdisziplinär, flexibel und kooperationsorientiert, der Transfer von Forschungsergebnissen in die Praxis, Politik und Öffentlichkeit hinein, ist von großer Bedeutung:

- Wissenschaftliche Leitprojekte entwickeln theoretische Erkenntnisse oder Methoden, die dann in Folgeprojekten angewandt und weiterentwickelt werden.
- Einzelprojekte analysieren aktuelle Medienentwicklungen.
- Formen wie Monitoring, Coaching und periodisch wiederkehrende Projekte schaffen für andere, aber auch für das Institut selbst, eine Informationsbasis.
- In Workshops mit Experten und Praktikern werden Erkenntnisse erarbeitet und Forschungsergebnisse vermittelt.

Forschungsschwerpunkte

Das Institut ist personell und organisatorisch in eine rechtswissenschaftlicher und eine sozialwissenschaftliche Säule ausdifferenziert; innerhalb jeder Säule werden Forschungsprojekte nach den jeweiligen theoretischen und methodischen Standards umgesetzt. Dem transdisziplinären Ansatz des Instituts entsprechend erfolgt die mittelfristige Forschungsplanung jedoch entlang von übergreifenden thematischen Schwerpunktsetzungen. Mit

klar definierten Forschungsschwerpunkten will das Institut in Bereichen, die als besonders relevant erachtet werden, Akzente setzen. In Fällen, in denen das Institut der Überzeugung ist, dass ein solcher thematischer Fokus über eine gewisse Zeit die Arbeit am Institut bündeln und strukturieren soll, macht es diese Fragestellung als gesondertes „Forschungsprogramm“ auch nach außen hin sichtbar. Die derzeit im Vordergrund stehenden Schwerpunkte sollen im Folgenden kurz skizziert werden.

Digitale Spiele und Online-Welten

Digitale Spiele und Online-Welten besitzen in vielfacher Hinsicht gesellschaftliche Relevanz. Sie bieten Gelegenheit, sich spielerisch mit anderen Menschen zu messen, mit ihnen zu interagieren und zu kommunizieren. Indem sie mehr und mehr den Alltag durchdringen, nehmen sie auf unsere Realitätswahrnehmung Einfluss. Mit seinem auf diese Entwicklung bezogenen Forschungsprogramm erforscht das Institut die Nutzung, den Umgang und die Funktionen digitaler Spiele und Onlinewelten und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft. Durch Veranstaltungen, Ringvorlesungen und speziell dafür erstellte Papiere möchte das Institut den Transfer von Forschungsergebnissen in Politik, Behörden, Unternehmen und Non-Profit-Organisationen sicherstellen. Das Institut hat bereits mit der Evaluation der Jugendschutzregelungen für Computer- und Videospiele einen Beitrag in diesem Bereich geleistet. Darauf aufbauend wurde eine Analyse des Phänomens „Online-Spiele“ erstellt.

Medien und Gesundheits-Kommunikation

„Medien und Gesundheits-Kommunikation“ bilden das zweite Themenfeld, zu dem das Institut ein Forschungsprogramm entwickelt hat. Gesundheit und Krankheit sind grundlegende Bestandteile des Lebens. Nicht zuletzt aufgrund zurückgehender Versorgungsleitungen ist jeder Einzelne ver-

stärkt gefordert, sich um das eigene gesundheitliche Wohl zu kümmern und Krankheiten zu vermeiden. Voraussetzung sind entsprechende Informationen über gesundheitsfördernde Verhaltensweisen. Den Medien kommt in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung zu. Zum einen sind Krankheiten und Gesundheitsthemen in allen Medien, Sparten und Genres präsent, zum anderen erweitert sich zusehends das Spektrum an Medienangeboten, die sich gezielt mit Gesundheitsförderung oder Prävention befassen.

Navigation und Orientierung in der Mediengesellschaft

„Navigation und Orientierung in der Mediengesellschaft“ sind die Stichworte eines weiteren geplanten Forschungsprogramms. Dabei geht es neben den technischen, inhaltlichen und gestalterischen Merkmalen von Navigatoren und anderen Meta-Medien v. a. um deren gesellschaftliche, ökonomische und rechtliche Voraussetzungen und Konsequenzen. Das Institut hat hierzu im Berichtszeitraum bereits mit einer Untersuchung über Electronic Programme Guides im Auftrag der gemeinsamen Stelle Digitaler Zugang der Landesmedienanstalten begonnen.

Wandel der Mediennutzung

Der Wandel der Mediennutzung stellt bereits seit einigen Jahren einen Schwerpunkt der Institutsarbeiten dar. Dabei ist insbesondere das Zusammenspiel der verschiedenen Medien und Kommunikationsdienste in konvergierenden Medienumgebungen von Interesse. Derzeit bildet ein von der DFG gefördertes Projekt zur Untersuchung der Veränderungen von Medienrepertoires von 1980 bis 2005 den Kern der entsprechenden Aktivitäten.

Neue Regulierungsformen

Neue Regulierungsformen stellen einen Schwerpunkt der rechtswissenschaftlichen Institutsforschung dar. Gefragt wird, wie sich die Veränderungen im Medienbereich rechtlich gestalten lassen, wo angesichts der dynamischen Medienentwicklung die Notwendigkeit einer rechtlichen Regelung entsteht und welche neuen Formen der Regulierung jeweils angemessen sind. Mit Leitideen wie der „regulierten Selbstregulierung“ werden innovative Lösungen für aktuelle Probleme z. B. im Jugendmedienschutz oder im Bereich der Digitalisierung entwickelt.

Forschungsstelle Geschichte des Rundfunks in Norddeutschland

Mit der Forschungsstelle Geschichte des Rundfunks in Norddeutschland, einem Kooperationsprojekt mit der Universität Hamburg, NDR und WDR, setzt das Institut seit nunmehr fünf Jahren auch Akzente in der historischen Forschung zu Medienentwicklungen.

Übersicht über die Einzelprojekte

Orientiert an den genannten Forschungsschwerpunkten wickelt das Institut seine Forschung organisatorisch in der Regel in Form abgrenzbarer Projekte ab. Entsprechend ist auch der vorliegende Bericht nach Einzelprojekten aufgebaut. Sie sind – um sie einfacher erschließen zu können – den klassischen Forschungsbereichen 1) Mediensystem und -politik, 2) Medien- und Telekommunikationsrecht, 3) Medienorganisation und Medienwirtschaft, 4) Medienangebote und Medienkultur sowie 5) Mediennutzung und Medienwirkung zugeordnet.

B. FORSCHUNGSPROJEKTE 2007/2008

I. MEDIENSYSTEM UND POLITIK

Bearbeiter/innen 2007/2008: Hardy Dreier, Stephan Dreyer, Kathleen Grund, Prof. Dr. Uwe Hasebrink (Ansprechpartner), Anja Herzog, Dr. Claudia Lampert, Christiane Matzen, Dr. Jan-Hinrik Schmidt, Hermann-Dieter Schröder, Dr. Wolfgang Schulz

1. Kommunikations- und Medienbericht der Bundesregierung

Das Hans-Bredow-Institut hat im Auftrag der Bundesregierung ein umfangreiches Gutachten über die Entwicklung der Medien in Deutschland seit 1997 verfasst, das als Grundlage für den Kommunikations- und Medienbericht der Bundesregierung dienen soll. Der Deutsche Bundestag hatte die Bundesregierung aufgefordert, einen entsprechenden Bericht über die Lage der Medien zu erstellen, der an die Tradition der zuletzt 1998 veröffentlichten Medienberichte der Bundesregierung anknüpft. Die Bundesregierung hat den Willen bekundet, mit diesen künftig alle zwei Jahre zu veröffentlichenden Berichten eine Datenbasis über die Entwicklung des Medien- und Kommunikationssystems zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus soll der Bericht die Grundlage dafür bieten, Probleme der Entwicklung im Bereich Kommunikation und Medien frühzeitig zu identifizieren und die verschiedenen Lösungsmöglichkeiten darzustellen. Die Zusammenstellung und Aufarbeitung des Materials soll nach dem Willen der Bundesregierung durch eine unabhängige wissenschaftliche Institution erfolgen.

Ziel des wissenschaftlichen Gutachtens des Hans-Bredow-Instituts ist es, eine gut strukturierte, möglichst umfassende und neutrale Informationsquelle zur Verfügung zu stellen, auf deren Grundlage politische Handlungsbedarfe, -optionen und Rahmenbedingungen erkennbar werden. Es ist als Anlage zu dem eigentlichen Bericht gedacht, der von der Bundesregierung erstellt wird und in dem ggf. bereits politische Konsequenzen aus dem Gutachten gezogen werden.

Um insbesondere aktuelle Medienentwicklungen und sich ggf. daraus abzeichnende Handlungsbedarfe mit den Teilnehmern zu diskutieren, hat das Institut fünf mit Experten besetzte Workshops veranstaltet. Die Erkenntnisse aus den Workshops sind in die Texterstellung des wissenschaftlichen Teils mit eingeflossen.

Die Übergabe des wissenschaftlichen Berichtsteils an die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien erfolgte im Sommer 2005. Aufgrund der Neuwahlen im September konnte die alte Bundesregierung den Bericht nicht mehr veröffentlichen. Der neue Bundesbeauftragte für Kultur und Medien, Herr Staatsminister Bernd Neumann, hat bekräftigt, einen Kommunikations- und Medienbericht vorlegen zu wollen. Eine aktualisierte Fassung des Gutachtens wurde daher Anfang 2008 an den Auftraggeber übersandt; die Publikation wird im Sommer 2008 erfolgen.

Bearbeiter: H. Dreier, S. Dreyer, U. Hasebrink, J. Schmidt, H.-D. Schröder, W. Schulz

Drittmittelgeber: Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und der Medien

2. Analyse des Jugendmedienschutzsystems – Jugendschutzgesetz und Jugendmedienschutz-Staatsvertrag

Das von Oktober 2006 bis Oktober 2007 durchgeführte Projekt hat das derzeitige Jugendmedienschutzsystem, wie es durch das Jugendschutzgesetz des Bundes und den Jugendmedienschutz-Staatsvertrag der Länder etabliert wird, analysiert. Auf der Grundlage der Ergebnisse beabsichtigen

Bund und Länder, eine Optimierung des Systems vorzunehmen.

Das Projektdesign zielte darauf, das Funktionieren der von den Gesetzen vorgegebenen Prozesse und Organisationen zu überprüfen; das Erkenntnisinteresse orientierte sich an den Bund-/Länder-Eckpunkten sowie der Protokollerklärung der Länder zum JMStV. Die Analyse erfolgte in zwei Schritten, einer Funktionsanalyse und einer Vollzugsanalyse.

In der Funktionsanalyse wurden die in den gesetzlichen Grundlagen reformierten Prozesse daraufhin untersucht, inwieweit sie adäquat sind, das entsprechende jeweilige Regelungsziel – also den spezifischen Regelungszweck unter Berücksichtigung des Verfassungsrechts – zu erreichen. Die Funktionsanalyse sollte systematische Schwachstellen des Jugendmedienschutzes in den beobachteten Schwerpunktbereichen aufzeigen und die Zuordnung der Regelungskompetenzen, die Geltungsbereiche der Gesetzeswerke und die Einbeziehung der Selbstkontrollen überprüfen. Daneben wurden durch Workshops, Gruppen- und Einzelinterviews mit Eltern, Jugendlichen und medienpädagogischen Multiplikatoren sowie Experteninterviews Aussagen zur Akzeptanz bei relevanten Akteuren und Adressaten gewonnen. Die qualitative Befragung von Eltern, Jugendlichen und pädagogischen Bezugspersonen wurde dabei vom JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis (München) durchgeführt.

Die Vollzugsanalyse, die auf diese Ergebnisse aufbaut, sollte überprüfen, inwieweit sich die vorgesehenen Regelungen in der Praxis bewähren, und ermitteln, welche Schwachstellen sich in der Praxis ergeben, auch im Hinblick auf die Praxistauglichkeit der Jugendschutzkriterien und die Leistungsfähigkeit der Aufsicht. Durch zusätzliche Fallstudien wurden Gründe für mögliche Schwachstellen ermittelt und Ansatzpunkte für Optimierungen identifiziert.

Gesamtergebnis der Analyse ist, dass sich der Jugendmedienschutz durch die Novelle im Jahr 2003 grundsätzlich verbessert hat; das Konzept der regulierten Selbstregulierung wurde von allen

Akteuren angenommen. Die Studie weist aber an vielen Stellen auf Optimierungsmöglichkeiten im Einzelnen hin. Der 390-seitige Endbericht wurde den Auftraggebern im Oktober 2007 übergeben und auf der Homepage des Instituts zugänglich gemacht.

Bearbeiter/innen: I. Brunn, S. Dreyer, U.

Hasebrink, T. Held, C. Lampert, C. Scheunert, W. Schulz

Drittmittelgeber: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) in Abstimmung mit den Ländern

Publikationen:

- Hans-Bredow-Institut (Hrsg.) (2007): Analyse des Jugendmedienschutzesystems – Jugendschutzgesetz und Jugendmedienschutz-Staatsvertrag. Endbericht, Oktober 2007. Hamburg, www.hans-bredow-institut.de/forschung/recht/071030Jugendschutz-Endbericht.pdf.
- Brunn, I.; Dreyer, S. (2007): Jugendschutz für Spiele – ein Spiel für den Jugendschutz? Was die Novellierung des Jugendmedienschutzes dem Bereich der Video- und Computerspiele gebracht hat. In: politik und kultur – Zeitung des Deutschen Kulturrates 1/2008, S. 37-38.
- Brunn, I.; Dreyer, S. (2008): Jugendschutz für Spiele – ein Spiel für den Jugendschutz? Was die Novellierung des Jugendmedienschutzes dem Bereich der Video- und Computerspiele gebracht hat. In: O. Zimmermann, T. Geißler (Hrsg.), Streitfall Computerspiele: Computerspiele zwischen kultureller Bildung, Kunstfreiheit und Jugendschutz. 2. Aufl. Berlin, S. 70-73.
- Hasebrink, U. (2008): Zappen, surfen, simsens - Jugendmedienschutz im Medienschungel. Überlegungen aus der Perspektive der Mediennutzungsforschung. In: Dörken-Kucharz, T. (Hrsg.): Medienkompetenz. Zauberwort oder Leerformel des Jugendmedienschutzes. Baden-Baden, S. 109-115.
- Hasebrink, U.; Lampert, C. (2008): Jugendmedienschutz im Netzwerk. Plädoyer für eine integrative Perspektive. In: medien + erziehung, Jg. 52, Nr. 1, S. 10-17.
- Schulz, W.; Dreyer, S. (2007): Community-Laws als Ausweg aus dem Web 2.0-Dilemma? Nutzergenerierte Inhalte als Herausforderung für den Jugendmedienschutz. In: tendenz 3/2007, S. 14-15.
- Schulz, W.; Dreyer, S. (2008): Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Evaluation des Jugendmedienschutzes aus rechtlicher Sicht. In: medien + erziehung (merz), Nr. 1/2008, S. 39-46.

Veranstaltung:

„Analyse des Jugendmedienschutzes – Jugendschutzgesetz und Jugendmedienschutz-Staatsvertrag“, Akteurs-Workshop am 1. und 2. Februar 2007 in Hamburg.

Vorträge:

„Jugendmedienschutz in Deutschland. Regulierungskonzept, Ausgestaltung und Erfahrungen“, Vortrag von S. Dreyer im Rahmen der Veranstaltung „projuventute Jugendmedienschutzdialog“ am 18. April 2008 in Bern.

„Ein Netz für Kinder“, Kuratoriumssitzung mit W. Schulz in Bezug auf die Förderung von Kinderinternetangeboten in der Thüringer Staatskanzlei am 8. Februar 2008 in Erfurt.

„Analyse des Jugendmedienschutzsystems“, Vorstellung der Evaluationsergebnisse durch W. Schulz am 24. Januar 2008 vor dem Untersuchungsausschuss Neue Medien in Berlin.

Teilnahme von W. Schulz an der Klausurtagung der Arbeitsgemeinschaft FSFJ der CDU-Bundestagsfraktion und der Hamburger CDU-Bürgerschaftsfraktion am 11. Februar 2008 in Hamburg.

„Evaluierung des Jugendmedienschutzsystems – Ergebnisse der Untersuchung im Auftrag des BMFSFJ und der Jugendministerien der Länder“, Vortrag von T. Held auf der Veranstaltung „Next Generation Jugendmedienschutz?“ des „kölner forum medienrecht“ am 23. Januar 2008 in Köln.

„Analyse des Jugendmedienschutzsystems – Jugendschutzgesetz und Jugendmedienschutz-Staatsvertrag: Vorstellung der Untersuchungsergebnisse mit Relevanz für die FSK-Prüferinnen und Prüfer“, Vortrag von S. Dreyer im Rahmen der FSK-Prüfer tagung am 17. Dezember 2007 in Wiesbaden.

„Mediennutzung und Konsumorientierung – Auslöser oder Begleiter von Kriminalität“, Teilnahme von W. Schulz an der Gesprächsrunde „Herausforderung: Prävention – Strategien gegen Kinder- und Jugendkriminalität“ des Justizministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen am 13. Dezember 2007 in Düsseldorf.

„Was bleibt? Was ändert sich?“, Vortrag von W. Schulz zur Analyse und Bewertung der geltenden Jugendschutzbestimmungen im Rahmen der Medientage am 8. November 2007 in München.

„Analyse des Jugendschutzsystems – eine problemorientierte Projektvorstellung“, Vortrag von W. Schulz im Rahmen der gemeinsamen Jahrestagung der Jugendschutzsachverständigen der Obersten Landesjugendbehörden bei der Freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK) und der Prüferinnen und Prüfer der Freiwilligen Selbstkontrolle Fernsehen (FSF) „Kinderfilm – Kinderfernsehen“ am 26. April 2007 in Stuttgart.

3. Das deutsche Jugendschutzsystem im Bereich der Video- und Computerspiele – Rahmenbedingungen, Umsetzung und Handlungsoptionen

Aufgrund der aktuellen Relevanz der Thematik Bildschirmspiele hatte das Hans-Bredow-Institut im Zuge seiner Evaluation des deutschen Jugendmedienschutzsystems (JMStV und JuSchG; vgl. Projekt Nr. 2) die für den Bereich Bildschirmspiele vorgesehenen Analyseschritte zeitlich vorgezogen und den Untersuchungsumfang erweitert. Der entsprechende Bericht wurde bereits Ende Juni 2007 vorgelegt.

Die Untersuchung erfolgte in vier Schritten: (1) Analyse der Rahmenbedingungen für den Jugendschutz im Bereich der Video- und Computerspiele, (2) Funktions- und Vollzugsanalyse, (3) Darstellung der verfassungsrechtlichen Rahmenbedingungen und (4) Defizitanalyse, Analyse von Reformvorschlägen und Entwicklung von Handlungsoptionen zur Optimierung des Jugendschutzes bei Video- und Computerspielen.

Auf Grundlage der Ergebnisse wurden die ermittelten Defizite im Jugendschutz bei Video- und Computerspielen und deren mögliche Ursachen zusammengetragen.

Im Anschluss daran wurden Handlungsoptionen entwickelt, die im Falle festgestellter gesetzlicher, umsetzungsbezogener oder faktischer Defizite bei der Erreichung eines effektiven Jugendschutzes in Erwägung gezogen werden können.

Bearbeiter/innen: W. Schulz, U. Hasebrink, C. Lampert, T. Held, H. Dreier, S. Dreyer, I. Brunn

Drittmittelgeber: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Publikationen:

- Brunn, I.; Dreier, H.; Dreyer, S.; Hasebrink, U.; Held, T.; Lampert, C.; Schulz, W. (2007): Das deutsche Jugendschutzsystem im Bereich der Video- und Computerspiele. Hamburg, www.hans-bredow-institut.de/presse/070628_Endbericht.pdf.
- Schulz, W.; Dreyer, S. (2007): Möglichkeiten und Grenzen gesetzlicher Jugendschutzvorgaben. Über das Verhältnis von Recht und Realität im Jugendmedienschutz. Artikel im Dossier „Verbotene Spiele?“ der Bundeszentrale für politische Bildung; abrufbar unter www.bpb.de/themen/DKZ_CBJ,0,0,Verbotene_Spiele.html.
- Schulz, W.; Dreyer, S. (2007): Verfassungsrecht und Jugendmedienschutz. Staatlicher Schutzauftrag und entgegenstehende Grundrechte. Artikel im Dossier „Verbotene Spiele?“ der Bundeszentrale für politische Bildung; abrufbar unter www.bpb.de/themen/DKZ_CBJ,0,0,Verbotene_Spiele.html.

Vorträge:

„Computerspiele – Ergebnisse der Analyse des Jugendmedienschutzsystems“, Vortrag von W. Schulz im Rahmen des Medientreffpunkt Mitteldeutschland am 6. Mai 2008 in Leipzig.

„Killer-Spiele: Wegsehen? Verbieten? Verharmlosen?“, Podiumsteilnahme von S. Dreyer im Rahmen der Tagung der AG Kinder- und Jugendschutz Hamburg und des Nordelbischen Jugendpfarramts am 7. Dezember 2007 in Hamburg.

„Das deutsche Jugendschutzsystem im Bereich der Video- und Computerspiele – Rahmenbedingungen, Umsetzungen und

Handlungsoptionen“, Teilnahme von W. Schulz an der 12. Sitzung des Unterausschusses Neue Medien am 5. Juli 2007 in Berlin.

„Games als Gegenstand des Jugendschutzes“, Vortrag von W. Schulz im Rahmen der Ringvorlesung „Games – Zukunftsperspektiven interaktiver Medienangebote“ am 4. Juli 2007 in Hamburg.

4. Wissenschaftliche Begleitung der Implementation der Evaluationsergebnisse im Jugendschutz

Nachdem das Hans-Bredow-Institut 2007 die wissenschaftliche Evaluation von JMStV und JuSchG durchgeführt sowie den Runden Tisch „Jugendschutzgesetz – Verbesserung des gesetzlichen Vollzugs“ im November 2007 inhaltlich vorbereitet hat, arbeiten Bund und Länder verstärkt an der Optimierung beider Bereiche. Das Sofortprogramm der Bundesfamilienministerin und des nordrhein-westfälischen Familienministers sowie die im Rahmen des Runden Tisches diskutierten Vorschläge zeigen erste Schritte eines Umsetzungspfades auf.

Das Anschlussprojekt zur Begleitung der Implementation der Evaluationsergebnisse im Jugendschutz soll auf Basis der Ergebnisse von Evaluation und Runden Tisch eine wissenschaftliche Begleitung der politischen Diskussion gewährleisten und die Umsetzung der Ergebnisse in Kooperation mit Bund und Ländern koordinieren. Neben den Koordinationsmaßnahmen gehören zu den Projektaktivitäten Expertisen und Bestandsaufnahmen zu verschiedenen Umsetzungsbedingungen, etwa im Hinblick auf praktische Probleme bei der Einführung von Kassensystemen mit Warnfunktionen oder dem Schulungs- und Kenntnisstand von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Einzelhandel. Daneben sollen Optionen für eine verbesserte Vollzugskontrolle erarbeitet und mit den Akteuren diskutiert werden.

Vor dem Hintergrund wissenschaftlicher, politischer und gesellschaftlicher Diskussionen um Jugendmedienschutz im Bereich der Video- und Computerspiele organisiert das Institut zudem die europäische Fachkonferenz „More Fun, More Risk? Video- und Computerspiele als Herausfor-

derung für den Jugendschutz“ am 16./17. Oktober 2008 in Berlin, auf der ein europaweiter Austausch über den wissenschaftlichen Forschungsstand sowie über medienpädagogische und regulierungsbezogene Best-Practice-Modelle stattfinden soll.

Bearbeiter/innen: S. Dreyer, U. Hasebrink, T. Held, T. Ihler, C. Lampert, W. Schulz

Drittmittelgeber: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Veranstaltung:

„Jugendschutzgesetz – Verbesserung des gesetzlichen Vollzugs“, Runder Tisch auf Einladung der Bundesfamilienministerin am 28. November 2007 in Berlin.

5. Internationales Handbuch Medien

Nach einer längeren Zwangspause nach Erscheinen der letzten Auflage des Handbuchs 2004 hat das Institut 2007 beschlossen, trotz weiterhin ungeklärter Finanzierung mit der Arbeit an einer Neuausgabe zu beginnen, um das angesehene und weltweit einzigartige Projekt nicht stillschweigend einzustellen. Da der Nomos-Verlag nur die Produktionskosten sowie einen Teil der Autorenhonore und Übersetzungskosten trägt, liegt die Hauptlast der konzeptionellen und vor allem redaktionellen Arbeit auch in finanzieller Hinsicht beim Institut. Diese Dienstleistung ist für das Institut jedoch allein nicht mehr tragbar, so dass weiterhin verschiedene Möglichkeiten der Einwerbung von unterstützenden Sponsorengeldern und auch die Möglichkeit einer rein englischsprachigen Publikation erwogen und verfolgt werden.

Die Neuausgabe des IHM wird, wie gewohnt, umfassend über die wichtigsten aktuellen Entwicklungen in den Bereichen Print, Rundfunk und Online-Dienste weltweit informieren. In Teil A werden Querschnittsbeiträge, Überblicksdarstellungen und Analysen länderübergreifende und allgemeine Entwicklungslinien darstellen, wobei einzelne Aspekte zur rechtlichen, ökonomischen und Angebotsentwicklung in den Bereichen Presse, Rundfunk und Online-Medien genauer untersucht werden.

In Teil B und C (Medien in Europa, Medien außerhalb Europas) werden die Medienentwicklungen in einzelnen Staaten beschrieben, wobei eine Ausweitung der Berichterstattung auf bislang nicht beschriebene Länder, vor allem in Afrika und Asien, gelungen ist.

Die Autoren der Länderberichte, Experten aus den entsprechenden Ländern oder gute Kenner der dortigen Mediensysteme, beschreiben für jeden der drei Bereiche Print, Rundfunk und Online die folgenden Dimensionen: rechtliche und historische Grundlagen, Organisation und Finanzierung der Anbieter, Angebote und Nutzung, neuere Entwicklungen. Ergänzt werden die Länderberichte durch eine Analyse über den Stand der Konvergenzentwicklung mit den Folgen für die drei genannten Bereiche, durch Angaben zu Kontaktadressen der wichtigsten Medieninstitutionen und Akteure, Hinweise auf Literatur sowie auf interessante Links zur weitergehenden Information.

Um die Vergleichbarkeit der einzelnen Länderinformationen zu verbessern, wurde zudem versucht, in der Neuauflage auch standardisierte Tabellen in die Einzelberichte aufzunehmen – ein Vorhaben, das in der Praxis nicht selten auf Schwierigkeiten infolge der sehr uneinheitlichen Datenlagen gestoßen ist.

Eine Auswahlbibliografie (Teil D) rundet das Handbuch ab und ermöglicht eine tiefer gehende Beschäftigung mit einzelnen Themen.

Das Erscheinen des neuen IHM ist für den Herbst 2008 geplant.

Bearbeiterinnen: C. Matzen, A. Herzog, K. Grund,
unter Mitarbeit von N. Landeck u. a.

Publikation:

Hans-Bredow-Institut (Hrsg.) (im Erscheinen): Internationales Handbuch Medien. Baden-Baden.

6. Media users as civil society actors

Die Mediennutzer gehören zu den schwach institutionalisierten Gruppen, die es schwer haben, sich gegenüber Medienunternehmen und Medienpolitik Gehör zu verschaffen und ihre Interessen in medienpolitische Debatten und in die Ange-

botsstrategien der Medienwirtschaft einzubringen. Im Rahmen eines von der EU-Kommission geförderten Kooperationsprojekts mit Partnern aus mehreren europäischen Ländern hat das Institut untersucht, welche Instrumente zur Förderung und Sicherung von Zuschauerinteressen in 29 europäischen Ländern entwickelt wurden und welche Modelle und Initiativen sich besonders bewährt haben.

Aufbauend auf den Ergebnissen dieses Projekts hat das Institut in Kooperation mit Partnern aus Bulgarien, Griechenland, Großbritannien, Italien, Spanien und der Schweiz ein Konzept für ein Projekt im 7. EU-Rahmenprogramm entwickelt. Das Konzept greift die neue Förderungsform „Research for the benefit of social groups“ auf; entsprechend gehört zu dem Projektkonsortium unter anderen EURALVA, die European Alliance of Listeners and Viewers Associations. Neben konzeptionellen und empirischen Schritten zur Untersuchung der Voraussetzungen, Einschränkungen und Fördermöglichkeiten einer zivilgesellschaftlichen Rolle der Mediennutzer zielt das Konzept auf die Gründung einer „European Platform for Media Citizens“ ab.

Im Hinblick auf aktuelle medienpolitische Diskussionen in Deutschland bringt das Institut die Erkenntnisse aus diesem Projektzusammenhang in die Überlegungen zum „Public Value“-Test sowie zu den Möglichkeiten eines kontinuierlichen Monitorings der Qualität der Medienangebote aus der Sicht der Nutzer ein.

Bearbeiter/in: U. Hasebrink, A. Herzog

Drittmittelgeber: Europäische Kommission,
E-Learning Programme

Publikationen:

Baldi, P. (Ed.) (2005): Broadcasting and Citizens. Viewers' Participation and Media Accountability in Europe. Rom.

Darin:

Hasebrink, U.; Herzog, A.: Country report Austria.

Herzog, A.: Country Reports Bulgaria, Czech Republic, Denmark, Estonia, Finland, Latvia, Lithuania, Norway, Poland, Slovakia, Sweden, Switzerland.

Baldi, P.; Hasebrink, U. (Eds.) (2006): Broadcasters and Citizens in Europe. Trends in media accountability and viewer participation. Bristol: Intellect.

Darin:

- Hasebrink, U.; Herzog, A.; Eilders, C.: Media users' participation in Europe from a civil society perspective.
- Eilders, C.; Hasebrink, U.; Herzog, A. (2006): Das aktive Publikum. Institutionalisierung zivilgesellschaftlicher Kontrolle des Fernsehens auf europäischer Ebene. In: W. R. Langenbacher; M. Latzer (Hrsg.), Europäische Öffentlichkeit und medialer Wandel. Wiesbaden, S. 330-351.
- Hasebrink, U. (2008): Das multiple Publikum. Paradoxien im Verhältnis von Journalismus und Mediennutzung. In: B. Pörksen; W. Loosen; A. Scholl (Hrsg.), Paradoxien des Journalismus. Theorie – Empirie – Praxis. Wiesbaden: VS-Verlag, S. 513-530.
- Hasebrink, U. (2007): „Public Value“: Leitbegriff oder Nebelkerze in der Diskussion um den öffentlich-rechtlichen Rundfunk? In: Rundfunk und Geschichte, 33. Jg., H. 1-2, S. 38-42
- Hasebrink, U. (2007): Mediennutzer als Akteure der Medienpolitik. In: O. Jarren; P. Donges (Hrsg.), Ordnung durch Medienpolitik? Konstanz: UVK, S. 303-324.
- Herzog, A.; Hasebrink, U. (2007): User participation and media accountability in Central and Eastern Europe. In: S. Jedrezejewski (Ed.), The Medium with Promising Future. Radio in Central and Eastern European Countries. Lublin: Wydawnictwo KUL, S. 35-50.
- Herzog, A.; Hasebrink, U.; Eilders, C. (2006): Medien-Qualitäten aus der Sicht des Publikums. Europas Mediennutzer zwischen Konsum, Kritik und Partizipation. In: S. Weischenberg; W. Loosen; M. Beuthner (Hrsg.), Medien-Qualitäten. Öffentliche Kommunikation zwischen ökonomischem Kalkül und Sozialverantwortung. Konstanz, S. 399-414.

Vorträge:

„European citizens as media users“, Vortrag von A. Herzog auf dem Workshop des Institute for Human Sciences „Towards a European Public Space. International workshop on European media networking“ am 8. November 2007 in Wien.

„Equal opportunities for whom? How researchers and politicians construct citizens, media users, and audiences“. Key note Speech von U. Hasebrink beim ECREA Symposium 2007 zum Thema „Equal opportunities and communication rights: Representation, participation and the European democratic deficit“ am 11. Oktober 2007 in Brüssel.

„The Frameworks of Public Service Broadcasting: Citizenship and Accountability“, Vortrag von U. Hasebrink bei der EURALVA / SLS Conference „Broadcasters and Citizens“ am 9. Oktober 2007 in Kopenhagen.

„How to organise media accountability? Structures and procedures of user participation in Europe“, Vortrag von U. Hasebrink und A. Herzog im Rahmen der Working Group on European Public Service Broadcasting Policies bei der IAMCR Conference am 24. Juli 2007 in Paris.

„Accountability of broadcasters. Current issues of European Public Service Broadcasting“, Vortrag von U. Hasebrink beim Public Service Broadcasting Workshop of the Centre for Research on Socio-Cultural Change (CRESC) in London am 9. März 2007.

WEITERE AKTIVITÄTEN

Weitere Projekte

Möglichkeiten der externen und internen Sicherung von Public Service

Die Frage, wie angesichts gesellschaftlicher Veränderungen sichergestellt werden kann, dass es neben der rein kommerziellen Rückkopplung („Quoten“) noch Kanäle gibt, die die Rundfunkproduktion für gesellschaftliche Anforderungen sensibel erhalten, ist eng verknüpft mit der Frage nach der Zukunft des „Public Service“. Das Thema prägt die Forschung des Instituts in Einzelprojekten, läuft aber auch als eigenständige Fragestellung fortlaufend mit. Dazu gehören aktuell Überlegungen zu Modellen, die eine Stärkung der Gremien öffentlich-rechtlicher Anstalten anstreben oder nach Ergänzungen zu ihnen suchen.

Bearbeiter: W. Schulz, U. Hasebrink, T. Held

Publikationen:

Hasebrink, U. (2007): „Public Value“: Leitbegriff oder Nebelkerze in der Diskussion um den öffentlich-rechtlichen Rundfunk? In: Rundfunk und Geschichte, 33. Jg., H. 1-2, S. 38-42.

Schulz, W. (2008): Der Programmauftrag als Prozess seiner Begründung: Vorschläge zu Verfahren und Organisation des „Drei-Stufen-Tests“ zur Selbstkonkretisierung des Funktionsauftrags öffentlich-rechtlicher Rundfunkanstalten. Berlin, www.hans-bredow-institut.de/forschung/recht/FES080310WS_Drei_Stufen.pdf

Schulz, W. (2008): Freiraum gestalten: Vorschläge zur Organisation des „Drei-Stufen-Tests“, epd medien, H. 9, S. 3-10.

Vorträge / Veranstaltungen:

„Offene Flanken des zweiten Rundfunkgebührenurteils“, Podiumsdiskussion mit W. Schulz im Rahmen des Medientreffpunkt Mitteldeutschland am 6. Mai 2008 in Leipzig.

„The Frameworks of Public Service Broadcasting: Citizenship and Accountability“, Vortrag bei der EURALVA / SLS Conference „Broadcasters and Citizens“ am 9. Oktober 2007 in Kopenhagen.

„Accountability of broadcasters. Current issues of European Public Service Broadcasting“, Vortrag von U. Hasebrink beim Public Service Broadcasting Workshop of the Centre for Research on Socio-Cultural Change (CRESC) in London am 9. März 2007.

Arbeitsstelle „European Media and Public Spheres“ (EuroMaPS)

Das Institut beteiligt sich mit einigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an der im Jahr 2001 gegründeten Arbeitsstelle „European Media and Public Spheres“ (EuroMaPS) der Universität Hamburg. Es handelt sich um eine Kooperation mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universität Hamburg, die das gemeinsame Ziel verfolgen, die drängenden Fragen im Hinblick auf die Rolle der Medien bei der weiteren Entwicklung des europäischen Einigungsprozesses in Forschung und Lehre zu berücksichtigen. Die Arbeitsstelle koordiniert die europabezogenen Aktivitäten der Mitglieder, fördert den Austausch zwischen verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen und auch mit der Medienpraxis und sucht eine verstärkte internationale Kooperation mit ausländischen Kolleginnen und Kollegen. Seit dem Wintersemester 2002/03 veranstaltet die Arbeitsstelle die Reihe „Gespräche über Europa“, die sich an Studierende aller Fachbereiche und an die interessierte Öffentlichkeit wendet. Hier werden in lockerer Folge Wissenschaftler und Medienpraktiker aus Europa eingeladen.

Aktuell hat die Arbeitsstelle zwei Schwerpunkte ihrer Aktivitäten: Zum einen sind die Mitglieder der Arbeitsstelle im Rahmen des Erasmus Mundus-Programms der EU an dem Master-Studiengang „Journalism and Media within Globalization: The European Perspective“ beteiligt, der gemeinsam mit den Universitäten Århus, Amsterdam, London und Swansea angeboten wird (www.mundusjournalism.com). Zum anderen beschäftigt sich EuroMaPS schwerpunktmäßig mit dem Themenkomplex „Risikokommunikation“.

Bearbeiter/innen: U. Hasebrink, A. Herzog, H. Domeyer

Vorträge:

„New media and European public spheres“, Vortrag von U. Hasebrink bei der Bucerus Law School am 28. Mai 2008 in Hamburg.

„European Media, European Audiences, European public spheres“, Vortrag von U. Hasebrink im Rahmen der MCM Lectures Series an der Universität Salzburg am 8. Januar 2008.

International Radio Research Network (IREN)

Im Vergleich zu anderen Medien findet das Radio wenig Aufmerksamkeit in der Wissenschaft; es hat den Anschein, als sei das meistgenutzte Medium ein so selbstverständlicher Begleiter durch den Tag, dass man um ihn gar keine Umstände machen müsse. Gemeinsam mit 13 Partnereinrichtungen aus zehn europäischen Ländern hat das Institut in den letzten Jahren an einem europäischen Vernetzungsprojekt mit dem Namen „International Radio Research Network“ mitgewirkt, das mit verschiedenen Maßnahmen versucht hat, die Radioforschung in Europa zu beleben: Es wurden Sommerschulen und internationale Radiotagungen organisiert – April 2004 in Bordeaux, 2005 in Sevilla, 2006 in Bilbao, Lublin und Brüssel. Außerdem ist eine online recherchierbare Datenbank im Aufbau, die Auskunft über die europäischen Radiosysteme sowie über die Publikationen europäischer Radioforscher geben soll (vorläufig unter www.iren-project.org). Mitglieder des Projekts haben überdies eine Radio Research Section im Rahmen der European Communication Research and Education Association (ECREA) gegründet (<http://sections.ecrea.eu/RR/index.html>). Die Förderung von IREN durch die EU im 6. Rahmenprogramm ist Ende 2006 ausgelaufen. Die Partnereinrichtungen haben im 7. Rahmenprogramm einen Antrag auf Förderung eines vergleichend angelegten Forschungsvorhabens unter dem Titel „Creativity, Culture, and Democracy: the Role of Radio“ gestellt.

Bearbeiter: U. Hasebrink, A. Herzog

Drittmittelgeber: Europäische Kommission, 6. Rahmenprogramm, Coordination Action

Weiterer Vortrag

„Zwischen Präsentieren, Vorführen und Ausblenden: Zum medialen Umgang mit der NPD“, Vortrag und Moderation von U. Hasebrink bei einer Diskussionsveranstaltung der Friedrich-Ebert-Stiftung am 17. April 2007 in Rostock.

II. MEDIEN- UND TELEKOMMUNIKATIONSRECHT

Bearbeiter/innen 2007/2008: Inka Brunn, Stephan Dreyer, Stefan Heilmann, RA Dr. Thorsten Held, Thorsten Ihler, Stefanie Lefeldt, Dr. Wolfgang Schulz (Ansprechpartner), Felix Zimmermann

Assoziierte Mitarbeiter 2007/2008: Arne Laudien, RA Dr. Till Kreutzer, Thilo Wind, Malte Ziewitz

Freie Mitarbeiter/in 2007/2008: Sascha Arnold, Christine Scheunert

7. Zukunft der Medienkonzentrationskontrolle

Die Regelungen und Verfahren zur Konzentrationskontrolle im Medienbereich sind nicht erst seit der Untersagung einer Mehrheitsbeteiligung des Axel-Springer-Verlags an der ProSiebenSat.1 Media AG Gegenstand rechtswissenschaftlicher und rechtspolitischer Diskussionen. Vor allem bei der Einbeziehung sogenannter crossmedialer Verbindungen (also etwa Rundfunk und Presse) bestehen Unklarheiten: Ist die derzeitige Fokussierung auf den Rundfunk noch sachgerecht? Wie kann der Einfluss verschiedener Medien auf die öffentliche und individuelle Meinungsbildung bestimmt werden? Welche Bedeutung gewinnen Online- und mobile Angebote in diesem Zusammenhang? Wie kann Rechtsklarheit und Rechtssicherheit für die Betroffenen gewährleistet werden?

Nachdem das Institut 2006 Vorschläge für eine Weiterentwicklung der Konzentrationskontrolle unterbreitet hatte, wurde 2007 für die Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich (KEK) eine Analyse dazu erstellt, wie in anderen Ländern rechtlich auf crossmediale Verbindungen reagiert wird.

Bearbeiter: W. Schulz, T. Held

Auftraggeber: Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich (KEK)

Publikationen:

Die Landesmedienanstalten (Hrsg.) (2007): Crossmediale Verflechtungen als Herausforderung für die Konzentrationskontrolle. Bericht der Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich (KEK). Berlin.

Schulz, W.; Held, T. (2006): Kontrolle vorherrschender Meinungsmacht in der Informationsgesellschaft. Berlin.

8. Online-Angebote öffentlich-rechtlicher Rundfunkveranstalter

Durch den 12. Rundfunkänderungsstaatsvertrag wird der Rechtsrahmen für die Aktivitäten der Rundfunkanstalten im Internet novelliert. Die Neuregelung berücksichtigt die Einigung zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Kommission im Beihilfeverfahren. Die verfassungsrechtlichen Anforderungen an die Ausgestaltung des Funktionsauftrags im Hinblick auf neue Dienste sind Gegenstand des 2007 abgeschlossenen Projekts. Über den Bereich der Online-Angebote hinaus wurden Kriterien entwickelt, die die rechtliche Bewertung von Diensten der Rundfunkanstalten auf digitalen Plattformen ermöglichen. Im Anschluss an die Auslegung des verfassungsrechtlichen Rundfunkbegriffs, bei der dargelegt wurde, dass es nicht auf die Einordnung als „Darbietung“ ankommt, wurde die Relevanz von Online-Diensten für die Ausgestaltung durch den Gesetzgeber untersucht. Hierbei wurden kommunikations- und wirtschaftswissenschaftliche Erkenntnisse einbezogen und es wurde aufgezeigt, dass zum einen bestimmte Online-Dienste eine hohe Relevanz für die Meinungsbildung aufweisen und zum anderen auch im Internet bei kommerziellen Angeboten strukturelle Defizite im Hinblick auf die Erfüllung der verfassungsrechtlichen Zielvorgaben bestehen. Im nächsten Schritt wurde analysiert, für welche Dienste die strukturellen Besonderheiten öffentlich-rechtlichen Rundfunks relevant sind (funktionsrelevante Dienste) und welche Dienste die Rundfunkanstalten anbieten müssen, um den ihnen übertragenen Auftrag auch unter veränderten technischen und gesellschaftlichen Bedingungen erfüllen zu können.

nen (funktionsnotwendige Dienste). Bei der Frage nach den funktionsrelevanten Diensten wurde die besondere Produktionslogik öffentlich-rechtlichen Rundfunks in den Blick genommen. Verfahrensregeln für die Aufnahme neuer Dienste wurden ebenfalls beleuchtet und es wurde untersucht, inwieweit die Rundfunkanstalten selbst verfassungsrechtlich gebunden sind.

Bearbeiter: T. Held

Publikation:

Held, T. (2008): Online-Angebote öffentlich-rechtlicher Rundfunkanstalten – Eine Untersuchung des verfassungsrechtlich geprägten und einfachgesetzlich ausgestalteten Funktionsauftrags öffentlich-rechtlichen Rundfunks im Hinblick auf Internet-Dienste. Baden-Baden.

9. Suchmaschinen als Gatekeeper im Internet

Online-Dienste gewinnen neben traditionellen Medien stetig an Bedeutung für die öffentliche und individuelle Meinungsbildung. Da der Schutzauftrag, der aus Art. 5 Abs. 1 S. 2 GG folgt, sich auf den gesamten Bereich öffentlicher Kommunikation bezieht, sind Potenziale, aber auch Gefahren dieser Dienste bei der Ausgestaltung der Kommunikationsordnung einzubeziehen.

Suchmaschinen nehmen als Hilfsmittel im Bereich der Zugangsvermittlung zu Inhalten im Internet eine zentrale Stellung ein. Durch ihre Hoheit über Auswahl und Sortierung der angezeigten Seiten und die damit verbundene Kanalisierung des Informationsflusses erhalten Suchmaschinen publizistische und ökonomische Macht. Dabei ist für die Nutzer nur selten transparent, nach welchen Prinzipien die Informationsverarbeitung erfolgt. Das Gutachten überprüft die rechtlichen Rahmenbedingungen von drei identifizierten Problembereichen in diesem Zusammenhang: die Zugangsgewährung von Anbietern zu Suchmaschinen, die Verhinderung vorherrschender Meinungsmacht angesichts eines Anbieters mit erheblicher Marktmacht und die Erkennbarkeit kommerzieller Kommunikation (Stichwort: gekaufte Treffer).

Zunächst hat das Institut in Form eines Gutachtens vor dem Hintergrund der verfassungsrechtlichen Vorgaben untersucht, inwieweit die bisherigen Regelungen des Rundfunk- und Telemedienrechts, aber auch des Wettbewerbs- und des Kartellrechts bereits geeignet sind, diesen Problemlagen zu begegnen.

In einer Folgeuntersuchung ging es um den Schutz des Suchmaschinen-Indexes vor Zensur, auch durch Selbst- und Co-Regulierung. Da Suchmaschinen einen zentralen Zugang darstellen, bieten sie sich auch für Kontrollmaßnahmen – aus nachvollziehbaren, aber auch nicht begründeten Motiven heraus – an, so dass diese Frage keineswegs nur theoretischer Natur ist.

Bearbeiter: W. Schulz, T. Held, A. Laudien

Drittmittelgeber: Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM)

Publikationen:

Schulz, W.; Held, T.; Laudien, A. (2005): Suchmaschinen als Gatekeeper der öffentlichen Kommunikation – Rechtliche Anforderungen an Zugangsoffenheit und Transparenz bei Suchmaschinen im WWW. Berlin (LfM-Schriftenreihe Nr. 49).

Schulz, W.; Held, T. (2007): Der Index auf dem Index? Selbstzensur und Zensur bei Suchmaschinen. In: M. Machill, M. Beiler (Hrsg.), Die Macht der Suchmaschinen – The Power of Search Engines. Köln, S. 71-86.

Vorträge:

„Der Index auf dem Index? Selbstzensur und Zensur bei Suchmaschinen“, Vortrag von T. Held und W. Schulz auf dem Workshop „The Rising Power of Search-Engines on the Internet: Impacts on Users, Media Policy, and Media Business“ am 26. Juni 2006 in Berlin.

„Weltmacht Suchmaschine“, Diskussionsrunde des Fritz-Erler-Forums Baden-Württemberg mit W. Schulz am 15. April 2008 in Stuttgart.

„Vertrauenswürdige Anbieter: Wer bietet verlässliche und vielfältige Informationen in der digitalen Welt und wie finden Nutzer den Zugang zu diesen Informationen?“, Moderation der Arbeitsgruppe 2 durch W. Schulz bei der Tagung „Mehr Vertrauen in Inhalte – Das Potenzial von Ko- und Selbstregulierung in den digitalen Medien“ im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft vom 9. bis 11. Mai 2007 in Leipzig.

10. Gegenwart und Zukunft des lokalen und regionalen Fernsehens in Ostdeutschland

Das Hans-Bredow-Institut hat in Kooperation mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena unter Pro-

jektleitung von Prof. Dr. Wolfgang Seufert die Gegenwart und Zukunft des lokalen und regionalen Fernsehens in Ostdeutschland analysiert. Die Untersuchung erfolgte dabei in vier Arbeitsschritten: (1) Bestandsaufnahme Regulierung/Fördermaßnahmen des lokalen und regionalen Fernsehens, (2) Bestandsaufnahme Vielfaltsbeitrag und wirtschaftliche Lage des lokalen und regionalen Fernsehens, (3) Durchführung leitfadengestützter Interviews mit Lokal-TV-Anbietern sowie (4) Maßnahmeempfehlung und Berichterstattung.

Das Hans-Bredow-Institut führte im Rahmen des Projektes die Bestandsaufnahme der Regulierung/Fördermaßnahmen des lokalen und regionalen Fernsehens durch.

Aufbauend auf den Analysen der vier Arbeitsschritte werden rundfunkrechtliche Handlungsoptionen vorgestellt, mit denen unter Beachtung der verfassungsrechtlichen und subventionsrechtlichen Grenzen eine Stärkung des lokalen Fernsehens in Ostdeutschland erreicht werden kann.

Bearbeiter/in: W. Schulz, I. Brunn

Kooperationspartner: Prof. Dr. Wolfgang Seufert
(Friedrich-Schiller-Universität Jena)

Drittmittelgeber: Thüringer Landesmedienanstalt (TLM), Medienanstalt Sachsen-Anhalt (MSA), Medienanstalt Berlin-Brandenburg (mabb), Sächsische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien, Landesrundfunkzentrale Mecklenburg-Vorpommern (LRZ)

Publikation:

Seufert, W.; Schulz, W.; Brunn, I. (im Druck): Gegenwart und Zukunft des lokalen und regionalen Fernsehens in Ostdeutschland. Berlin: Vistas.

Vortrag:

„Gegenwart und Zukunft des Lokalen Fernsehens in Ostdeutschland“, Präsentation der wichtigsten Ergebnisse von W. Seufert und W. Schulz auf dem Medientreffpunkt Mitteldeutschland am 7. Mai 2008 in Leipzig.

11. Entscheidungen unter Unsicherheit im Jugendmedienschutz

Die Auswirkungen von Gewalt in Medien auf das Verhalten von Jugendlichen ist Gegenstand vieler sozialwissenschaftlicher und psychologischer Untersuchungen. Diese kommen regelmäßig zu dem Ergebnis, dass Gewalt in den Medien nicht eindeutig als singulärer Auslöser von entsprechenden Verhaltensweisen bei Jugendlichen, z. B. steigendem Gewaltpotenzial, ausgemacht werden kann. Aufgrund dieses Kausalitätsdilemmas und der regulierungswissenschaftlichen Erkenntnis, wie wichtig Wissen für gesetzgeberische Steuerungsprozesse ist, sieht sich der Gesetzgeber zunehmend vor die Frage gestellt, inwiefern das Recht auf Unsicherheit in diesem Bereich reagieren kann und muss.

Das Dissertationsprojekt nimmt diese Fragestellung auf und konkretisiert die Wertungs- und Prognosespielräume, die die unterschiedlichen Akteure durch gerichtlich nur beschränkt überprüfbare Entscheidungen auf den Ebenen des Gesetzgebers, der zuständigen Behörden und der Einrichtungen der freiwilligen Selbstkontrolle im Angesicht von Unsicherheit haben. Insbesondere bei neueren Formen von delegierten Entscheidungsspielräumen, wie den Beurteilungsspielräumen der Einrichtungen der freiwilligen Selbstkontrolle im Jugendmedienschutz, treten Fragen der autonomen Spielräume und staatlichen Überprüfungsmöglichkeiten – nicht zuletzt auch durch anhängige Klagen – offen zu Tage.

Die Arbeit hat das Ziel, die Maßstäbe, Auswahl, Grenzen, Voraussetzungen und Merkmale der einzelnen Kategorien von Spielräumen – etwa normativ-faktische, akteursbezogene oder realitätsinterpretierende Wertungen – und deren Verzahnung ineinander näher herauszuarbeiten. Daneben soll untersucht werden, inwiefern bei unsicheren Entscheidungen die Unsicherheit für den Entscheidungsprozess dennoch nutzbar gemacht werden kann, etwa durch Mechanismen der Delegation, Prozeduralisierung und Flexibilisierung.

Bearbeiter: S. Dreyer

12. Urheberrecht in der Informationsgesellschaft – Urheberrechtsverletzungen durch die Suchmaschine

Eine effektive Nutzung der unüberschaubaren Informationsfülle im World Wide Web ist ohne die Inanspruchnahme von Suchdiensten fast ausgeschlossen. Suchmaschinenanbieter übernehmen bei der Strukturierung des vorhandenen Wissens eine zentrale Funktion, und für viele Internetnutzer ist die Suchmaschine sogar der Startpunkt einer jeden Recherche im Internet.

Die technische Funktionsweise der Suchmaschine beinhaltet ein automatisches Absuchen aller Webseiten. Eine inhaltliche Prüfung der Webseiten ist dabei unmöglich. Die aufgefundenen Inhalte werden auf eigenen Servern gespeichert, und bei Abruf durch den Nutzer werden sog. Trefferlisten angezeigt, die Kurzausschnitte der aufgefundenen Inhalte oder auch sog. thumbnails, d. h. stark verkleinerter Versionen von im Internet veröffentlichten Bildern, sowie Links zu den jeweiligen Webseiten beinhalten.

Diese technische Funktionsweise könnte in mehrfacher Hinsicht Urheberrechte verletzen. Das Dissertationsprojekt untersucht die möglichen Urheberrechtsverletzungen der Suchmaschine und versucht, unter Berücksichtigung der verfassungsrechtlichen Bedeutung von Suchmaschinen für die öffentliche Kommunikation, neue Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Bearbeiterin: I. Brunn

13. Informationspflichten im Telemedienrecht und User-Generated Content

Das Dissertationsprojekt behandelt die Voraussetzungen, unter denen Anbieter von nutzergenerierten Inhalten im Internet bestimmten Informationspflichten unterworfen sind. Der diesbezügliche rechtliche Rahmen hat sich im Zuge der Telemedienrechtsnovelle am 1. März 2007 geändert, so dass mit Hilfe juristischer Auslegungsmethodik neu bestimmt werden muss, wer in seinem Angebot Namen, Anschrift, E-Mail-Adresse, Telefon-

nummer angeben oder einen redaktionell Verantwortlichen benennen muss.

Dies wird vor dem Hintergrund einer verfassungsrechtlichen Untersuchung geschehen, im Rahmen derer die Frage geklärt wird, ob und in welchem Umfang anonyme Kommunikation im Internet grundrechtlich geschützt ist. Der Fokus liegt hier, wie auch beim gesamten Projekt, auf den Rechten und Pflichten „privater“ Mediennutzer, die in Zeiten des interaktiven Mediums Internet selbst zu Medienschaffenden werden. Letzteres ist etwa auf Videoplattformen wie dem mittlerweile an den Internetkonzern Google verkauften YouTube, auf kollaborativen Softwareplattformen wie Wikipedia, in sog. Weblogs oder in Diskussionsforen zu beobachten.

Im einfachgesetzlichen Recht werden die Tatbestandsmerkmale der §§ 5 Telemediengesetz, 55 Rundfunk- und Telemedienstaatsvertrag ausgelegt. Dabei gilt es zunächst zu klären, in welchen Fällen der Nutzer eines Telemediums gleichzeitig Anbieter eines eigenen Telemedienangebots sein kann. Des Weiteren wird auf die auch europarechtlich, nämlich bei der Dienstleistungsfreiheit relevante Frage eingegangen, wann ein Telemedium in der Regel entgeltlich angeboten wird. Schließlich nähert sich das Projekt im Zusammenhang mit der Auslegung des § 55 Abs. 2 Rundfunk- und Telemedienstaatsvertrag dem wissenschaftlich bislang relativ unsystematisch angegangenen Problem, welche Bedeutung dem Journalistisch/Redaktionellen im Informationszeitalter zuzuschreiben ist. Dies geschieht aus dem Blickwinkel des Laienjournalismus, wie er in Form von Weblogs oder kollaborativen Nachrichtenseiten im Internet betrieben wird.

Bearbeiter: S. Heilmann

14. Optimierung der medienrechtsbezogenen E-Learning-Angebote an der Universität Hamburg: „Global Classroom“ und „Blackboard“

In Kooperation mit dem Fachbereich Rechtswissenschaft der Universität Hamburg arbeitet das

Hans-Bredow-Institut an medienrechtlichen Aus- bzw. Weiterbildungsprojekten, auch im Bereich des „blended learning“, d. h. unter Zuhilfenahme von E-Learning-Angeboten. Zentraler Bestandteil ist dabei der Ausbau und die Zusammenführung der bisher unabhängig voneinander geschaffenen kursbegleitenden Online-Angebote zu einer Schwerpunktbereichsplattform auf der universitären E-Learning-Plattform „Blackboard“. Gefördert werden einzelne Vorhaben im Projekt durch universitäre Förderungen im Rahmen der Programme „Seminare ans Netz“ und „Schwerpunktbereiche der Rechtswissenschaftlichen Fakultät – Best Practice-Förderung“.

Daneben wird das E-Learning-Projekt „Global Classroom“ angeboten, in dessen Rahmen das Institut ein E-Learning-Tool („Global Classroom“) zur Nutzung virtueller Lehrformen in der Rechtswissenschaft entwickelt hat, das auf einer eigens dafür programmierten Softwareplattform basiert und seit 2002 weiterentwickelt wird. Seitdem boten die Seminare „Internet Regulation and Free Flow of Information“, „Freedom of Expression and Privacy on the Internet“, „Broadcasting Regulation: Market Entry and Licensing“ und zuletzt „Youth Media Protection and Broadcasting: Constitutional Backgrounds and Regulation Concepts“ Studierenden aus Hamburg, Toronto und Bologna die Möglichkeit, eine neue Form computergestützter Lehre kennenzulernen.

Finanzielle Förderung zur Weiterentwicklung dieser Initiative und zur Fortentwicklung der Didaktik im Rahmen der „Global Classroom“-Seminare erhielt das Institut in den Jahren 2004 und 2005 durch das E-Learning Consortium Hamburg (ELCH), seitdem wird das Angebot aus eigenen Mitteln finanziert.

Bearbeiter: W. Schulz, S. Dreyer

Drittmittelgeber (2007/2008): Universität
Hamburg

15. Product Placements in den elektronischen Medien

Product Placements in audiovisuellen Inhalten treten u. a. wegen der zunehmenden Rezeption von Inhalten im Wege von Abrufdiensten sowohl in traditionellen Medien als auch in neuen Medien, wie insbesondere Computerspielen, in immer stärkerem Maße in Erscheinung. Als eines der tragenden Prinzipien des Medienrechts wird der sog. Trennungsgrundsatz angesehen, der sogar eine verfassungsrechtliche Verwurzelung aufweist. Er besagt, dass Werbung vom übrigen Programm getrennt werden muss. Product Placements können mit diesem Grundsatz in Konflikt geraten.

Das Dissertationsprojekt beschäftigt sich im Kern mit der Frage, inwiefern Product Placements von der einfachgesetzlichen nationalen und europäischen Ausgestaltung des Trennungsprinzips erfasst sind. Insbesondere wird dabei auf die neue Richtlinie über audiovisuelle Mediendienste eingegangen, die den Mitgliedstaaten ermöglicht, Produktplatzierungen unter bestimmten Voraussetzungen zu gestatten. In einem weiteren Schritt soll danach gefragt werden, inwiefern unterschiedliche Regelungen in den jeweiligen Medienbereichen verfassungsrechtlich gerechtfertigt sind. Weiter soll untersucht werden, ob es für die verfassungsrechtliche Bewertung von Relevanz ist, ob das Product Placement in Informations- oder Unterhaltungsformate integriert wird. Schließlich soll unter Berücksichtigung anderer Rechtssysteme ein eigener Regelungsvorschlag unterbreitet werden.

Bearbeiter: F. W. Zimmermann

WEITERE AKTIVITÄTEN

Weitere Projekte

Aktivitäten in der medienrechtlichen Weiterbildung und Professionalisierung: Fachanwaltsseminare

Das Institut engagiert sich bereits seit einigen Jahren im Bereich der medienrechtlichen Aus- und Weiterbildung. Der im April 2006 von der Bundesrechtsanwaltskammer beschlossene Fachan-

walt „Urheber- und Medienrecht“ eröffnet Anwälten mit dem entsprechenden Interessen- oder Tätigkeitsschwerpunkt einen anerkannten Spezialisierungsnachweis. In Zusammenarbeit mit dem Anbieter von Fachanwaltslehrgängen „Dr. Granemann & von Fürstenberg“ entwickelt das Institut die Lehrpläne und -inhalte für einen entsprechenden Fachanwaltslehrgang „Urheber- und Medienrecht“, der ab 2008 angeboten werden soll. Für die Lehrveranstaltungen konnten namhafte Dozentinnen und Dozenten aus der Wissenschaft, der unternehmerischen Praxis sowie der Richter- und Anwaltschaft gewonnen werden.

Bearbeiter: S. Dreyer, W. Schulz

Neue Regulierungsformen im Medienrecht

Zu den Fragen, die das Institut seit Langem beschäftigen, gehört die nach geeigneten Instrumenten und Konzepten der Steuerung im Medienbereich. Dies betrifft etwa Modelle der Co-Regulierung oder Regulierter Selbstregulierung. So wurden in einem größeren Europäischen Projekt auf Basis einer Co-Regulierungsdefinition bereits umgesetzte Co-Regulierungsmaßnahmen im Mediensektor aller 25 Mitgliedsstaaten und in drei ausgewählten Nicht-EU-Ländern untersucht. Vor allem im Jugendschutz und bei der Werberegulierung sind co-regulative Ansätze zu finden. Dies betrifft im Wesentlichen elektronisch vermittelte Medien, Film und Computerspiele. Neben Erkenntnissen zur Effektivität von Co-Regulierungsmaßnahmen zur Erreichung öffentlicher Ziele wurde die Übereinstimmung solcher Maßnahmen mit europarechtlichen Vorgaben analysiert. Die in diesem Projekt gewonnen Erkenntnisse werden etwa bei der Jugendschutzevaluation (s. Projekt Nr. 2) sektorspezifisch genutzt und erweitert, da der JMStV auf einem Modell regulierter Selbstregulierung beruht.

Auch ein Forschungsvorhaben, das sich mit dem Einsatz von Öffentlichkeit zur Erreichung von Steuerungszielen – etwa in Form von Warnungen, aber auch komplexeren regulatorischen Ansätzen – auseinandersetzt und den rechtlichen Rahmen dafür absteckt, wurde abgeschlossen. Der

Text harrt der Überarbeitung für die Einreichung im Rahmen eines Habilitationsverfahrens und schließlich der Veröffentlichung.

Bearbeiter: W. Schulz, S. Dreyer, S. Heilmann, T. Held

Publikationen:

- Schulz, W.; Held, T. (2006): Together they are strong? – Co-Regulatory Approaches for the Protection of Minors within the European Union. In: C. von Feilitzen, U. Carlsson (Hrsg.), In the Service of Young People. Yearbook 2005/2006 from the International Clearinghouse on Children, Youth and Media. Göteborg.
- Schulz, W. et al. (2006): Final Report: Study on Co-Regulation Measures in the Media Sector, im Auftrag der Europäischen Kommission. http://e.europa.eu/comm/av policy/info_centre/library/studies/index_en.htm.
- Schulz, W.; Held, T. (2007): Verfassungsrechtliche Grundsätze und Media Governance. In: P. Donges (Hrsg.), Von der Medienpolitik zur Media Governance. Köln, S. 85-102.

Vorträge:

- „Corporate Responsibility in the Internet Industry: Of shallows & light houses“, Vortrag von W. Schulz im Rahmen der First International Conference on Legal, Security and Privacy Issues in IT (LSPI) am 2. Mai 2006 in Hamburg.
- „Co-Regulation as a Magic Wand to Guarantee Security and Safety in the Internet?“, Vortrag von W. Schulz auf der First International Conference on Legal, Security and Privacy Issues in IT (LSPI) am 2. Mai 2006 in Hamburg.
- „Governance als demokratietheoretisches Problem?“, Vortrag von W. Schulz und T. Held am Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung der Universität Zürich zur gemeinsamen Jahrestagung der DGpuK-Fachgruppe „Kommunikation und Politik“ und des DVPW-Arbeitskreises „Politik und Kommunikation“ zum Thema „Von der Medienpolitik zur Media Governance?“ am 17. Februar 2006 in Zürich.

Veranstaltungen:

- Technical briefing on the final report of the study on: „Co-Regulation Measures in the Media Sector“ am 6. Februar 2007 in Brüssel.
- Presentation of the draft final report of the study on: „Co-Regulation Measures in the Media Sector“ am 19. Januar 2006 in Brüssel.

Reform der Kommunikations- und Medienordnung

Die Medienpolitik in Bund, Ländern und auf EU-Ebene ist weiter bestrebt, den Ordnungsrahmen auf Bedingungen der Konvergenz im Medienbereich einzustellen. Das Institut unterstützt dies durch konkrete Projekte, wie mit dem Gutachten zum Kommunikations- und Medienbericht (s. o. Projekt Nr. 1). Daneben arbeiten Institutsvertreter in Expertengruppen der EU-Kommission mit,

strukturieren die Problemlage durch Vorträge oder geben Anstöße in Anhörungen.

Sinnvoll erscheint vor diesem Hintergrund auch eine systematische wissenschaftliche Darstellung der Medienordnung. Durch die Kommentierung wichtiger Regelungen des deutschen Rundfunkrechts wird dazu ein Beitrag geleistet. Dabei kristallisieren sich wiederum einzelne Problemstellungen der digitalisierten, konvergierenden Medienlandschaft heraus. Zu Letzteren ist etwa die im Rahmen von digitalem Kabelfernsehen sowie beim Handy-TV stark in den Blickpunkt gerückte Stellung von sog. Plattformbetreibern zu zählen. An deren Beispiel lassen sich auch Herausforderungen an traditionelle rundfunkrechtliche Leitbilder wie dem des Rundfunkveranstalters, dessen Begriff auch in anderer Hinsicht immer mehr unter Druck gerät, illustrieren. Schließlich erscheint zum besseren Verständnis medienordnungsrechtlicher Hintergründe eine systematische Beschreibung der Medienregulierung auf europäischer Ebene gewinnbringend.

Bearbeiter: W. Schulz

Publikationen:

Schulz, W. (in Bearbeitung): Kommentierung zu §§ 2, 52, 53 RStV. In: Hahn, W.; Vesting, T. (Hrsg.), Beck'scher Kommentar zum Rundfunkrecht, 2. Auflage. München.
Schulz, W.; Klumpp, D.; Kubicek, D.; Roßnagel, A. (Hrsg.) (2006): Medien, Ordnung und Innovation. Berlin.

Vortrag:

„Chancen neuer medialer Dienste angesichts der Konvergenz von Rundfunk und Fernsehen“, Teilnahme von W. Schulz an der gleichnamigen Podiumsdiskussion im Rahmen des Brüsseler Mediendialogs „Konvergenz von Rundfunk und Telekommunikation“ am 21. November 2007 in Brüssel.

Redaktionelle Verantwortung in der Richtlinie über audiovisuelle Mediendienste

Der Rechtsbegriff der „redaktionellen Verantwortung“ nimmt in der neuen Richtlinie über audiovisuelle Mediendienste eine zentrale Stellung ein. Bereits der Anwendungsbereich der Richtlinie wird davon geprägt. In einem Beitrag für die Europäische Audiovisuelle Informationsstelle wurden Funktionsebenen des Begriffs ebenso herausgearbeitet wie Kriterien zur Bestimmung, wann

redaktionelle Verantwortung über einen Mediendienst im Sinne der Richtlinie gegeben ist.

Bearbeiter: W. Schulz, S. Heilmann

Drittmittelgeber: Europäische Audiovisuelle Informationsstelle

Publikation:

Schulz, W.; Heilmann, S. (im Druck): Redaktionelle Verantwortung – Anmerkungen zu einem zentralen Begriff der Regulierung audiovisueller Mediendienste. IRIS Spezial. Straßburg (auch auf Englisch und Französisch).

Veranstaltungen

Tagung „Chancengleichheit für Content auf Netzwerken und Plattformen“

Am 3. und 4. Juni 2008 veranstaltete das Institut in Kooperation mit der Alcatel Lucent-Stiftung für Kommunikationsforschung und der Landesmedienanstalt MA HSH eine Tagung zum Thema „Chancengleichheit für Content auf Netzwerken und Plattformen“.

Ausgangspunkt der Tagung war die Überlegung, dass Entwicklungen im Bereich von Netzen und Plattformen zwar neue Möglichkeiten eröffnen, aber auch neue Risiken für den Zugang von Content zum Nutzer und die Servicequalität mit sich bringen können. Grundlage bildeten Vorträge über die neueste Entwicklung in der Netztechnologie: Welches Diskriminierungspotenzial haben Next Generation Networks? Welche Folgen für die Contentdistribution wird der Wandel zu IP-Netzen haben? Welchen Einfluss hat die Ausspieltechnik auf Machtverhältnisse im Fernsehmarkt?

Ein weiterer Block beschäftigte sich mit den ökonomischen Konsequenzen der technischen Entwicklungen: Welche neuen Erlösmodelle und Wertschöpfungsketten entstehen? Welche Folgen hat Netzneutralität oder ihr Wegfall für den Netzausbau einerseits und für die Refinanzierung von Content andererseits?

Darauf aufbauend wurden die regulatorischen Fragen an der Schnittstelle von Content und Übertragungstechnik erörtert. Wer regelt den Zugang zum Nutzer? Welche Vorgaben bestehen nach na-

tionalem und europäischem Recht? Gibt es Anpassungsbedarf?

Konferenz „Rechtsfragen virtueller Welten“

Am 28. Mai 2008 veranstaltete das Hans-Bredow-Institut für Medienforschung in Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung eine Konferenz unter dem Titel „Reales Recht für virtuelle Welten“. Der öffentlichen Diskussion auf einem international besetzten Podium über die Chancen und Risiken nationalstaatlicher Regulierung ging dabei ein Expertenworkshop voraus, bei dem Rechtswissenschaftler aus Europa und den USA sich mit rechtlichen Grundfragen virtueller Spielumgebungen beschäftigten. Dabei wurden verschiedene, immer noch relativ neue Phänomene anhand alter und neuer rechtlicher Konzepte und aus dem Blickwinkel sowohl der kontinentaleuropäischen Rechtstradition als auch dem Common-Law verpflichteter Systeme eingehend beleuchtet. Im Fokus standen dabei allgemeine Regulierungsfragen ebenso wie spezielle nach „virtuellen Eigentumsrechten“ und „virtuellen Persönlichkeitsrechten“.

Vortragsreihe „Hamburger Gespräche zum Medien- und Telekommunikationsrecht“

Mit der Vortragsreihe „Hamburger Gespräche zum Medien- und Telekommunikationsrecht“ möchte das Institut vor allem den Kontakt zur Praxis ausbauen und institutionalisieren. Zusammen mit dem Fachbereich Rechtswissenschaft der Universität Hamburg, dem Arbeitskreis Recht von Hamburg@work und wechselnden privaten Partnern finden regelmäßig Gespräche zu aktuellen Rechtsfragen statt.

Die Auftaktveranstaltung am 26. Januar 2004 galt der Novellierung des Telekommunikationsrechts und bot mit dem Präsidenten der Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post, Matthias Kurth, einen besonders ausgewiesenen Referenten. Mitveranstalter war die internationale Wirtschaftskanzlei Allen & Overy. Eine weitere Veranstaltung am 18. April 2005 in Zusammenarbeit mit der Kanzlei Taylor Wessing galt den

„Neuen Entwicklungen auf dem Gebiet des Mediendatenschutzes“ mit einem Vortrag von Peter Schaar, Bundesbeauftragter für den Datenschutz und Vorsitzender der EU-Datenschutzgruppe nach Art. 29 der EG-Datenschutzrichtlinie. „Persönlichkeitsschutz und Medienfreiheit zwischen EMRK und Grundgesetz“ war der Titel der gemeinsam mit der Kanzlei Lovells durchgeführten Veranstaltung am 23. März 2006, in dessen Rahmen Prof. Dr. Dieter Grimm, Richter des Bundesverfassungsgerichts a. D., Professor für Öffentliches Recht an der Humboldt-Universität Berlin und Rektor des Wissenschaftskollegs zu Berlin, einen Vortrag hielt.

Am 23. Januar 2008 führte das Institut im Rahmen der Reihe „Hamburger Gespräche zum Medien- und Telekommunikationsrecht“ eine Veranstaltung zum Thema „Chancen und Grenzen staatlicher Regulierung virtueller Welten“ mit einem Vortrag von Prof. Dr. Viktor Mayer-Schönberger, Associate Professor of Public Policy an der Harvard University, Kennedy School of Government, und Affiliate Professor an der European School of Management and Technology in Berlin. Daran inhaltlich anknüpfend fand am 28. Mai 2008 in Zusammenarbeit mit der Friedrich-Ebert-Stiftung ein Workshop mit anschließender Podiumsdiskussion zum Thema „Reales Recht für virtuelle Welten – Hindernis oder Voraussetzung für die Entfaltung des sozialen und wirtschaftlichen Potenzials?“ in Berlin statt (siehe oben).

Expertenseminar „Mehr Vertrauen in Inhalte – Das Potenzial von Co- und Selbstregulierung in den digitalen Medien“

Im Rahmen der Deutschen EU-Ratspräsidentschaft veranstaltete der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien mit Unterstützung der Europäischen Kommission vom 9.-11. Mai 2007 in Leipzig ein Expertenseminar zur Europäischen Medienpolitik. Das Hans-Bredow-Institut und das Institut für Europäisches Medienrecht unterstützten die Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung. Gegenstand des Seminars war die Frage, wie das Vertrauen der Nutzerinnen und

Nutzer in die Inhalte digitaler Medien gestärkt werden kann. Rund 250 Medienexperten aus der gesamten Europäischen Union untersuchten in vier Arbeitsgruppen die folgenden Themen: (1) Vertrauen und Medienkompetenz durch kindgerechte Inhalte: Wie können mehr Angebote für Kinder geschaffen werden? (2) Vertrauenswürdige Anbieter: Wer bietet verlässliche und vielfältige Informationen in der digitalen Welt und wie finden Nutzer den Zugang zu diesen Informationen? (3) Vertrauen in die Industrie: Welche Instrumente der Selbstregulierung haben sich bewährt? (4)

Vertrauen in die Zusammenarbeit von Staat und Gesellschaft: Welches Potenzial hat Co-Regulierung bei digitalen Inhalten?

Weitere Informationen finden sich unter www.vertrauen-in-inhalte.de.

Weiterer Vortrag

„Regulierung von Onlinediensten in Deutschland“, Vortrag von I. Brunn im Rahmen der Veranstaltung „Themenreise Medienrecht und Pressefreiheit, Seminar Medienrecht – Zwischen normativer Verankerung und Ethik“ am 22. Oktober 2007 im Auswärtigen Amt in Berlin.

III. MEDIENORGANISATION UND MEDIENWIRTSCHAFT

Bearbeiter/in 2007/2008: Hardy Dreier, Stephan Dreyer, Prof. Dr. Uwe Hasebrink, Stefan Heilmann, Dr. Thorsten Held, Christiane Matzen, Hermann-Dieter Schröder (Ansprechpartner), Dr. Wolfgang Schulz

Freier Mitarbeiter 2007/2008: Martin Mittermeier

16. Einfluss von Finanzinvestoren im Medienbereich

Das mögliche Spannungsverhältnis zwischen kommerziellen Interessen und gesellschaftlichen und verfassungsrechtlichen Anforderungen an die elektronischen Medien ist Thema seit Einführung privaten Rundfunks. Die Beteiligung von Finanzinvestoren im Medienbereich scheint die Spannung weiter zu erhöhen, da sie offenbar mit noch höheren Renditeerwartungen und noch kürzeren Zeithorizonten operieren. Allerdings wird dies auch als ein die gesamte Branche erfassender Trend beschrieben.

Spätestens mit dem Investment der beiden Private Equity-Häuser Permira und KKR in die deutsche Sendergruppe ProSieben/Sat.1 wuchs das Interesse der Rundfunkpolitik an diesem Thema in erheblichem Maß. In einem im Oktober 2007 von der Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten in Auftrag gegebenen Gutachten untersuchte das Hans-Bredow-Institut in Kooperation mit dem Center for Entrepreneurial and Financial Studies an der TU München (www.cefs.de) und dem Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung der Universität Zürich (www.ipmz.uzh.ch) spezifische Themen, die mit derartigen Beteiligungen einhergehen.

Die Fragestellungen wurden zunächst aus finanz- und publizistikwissenschaftlicher und anschließend aus medienrechtlicher Perspektive betrachtet, um in regulatorischer Hinsicht Probleme des Medienkonzentrationsrechts sowie Fragen nach den allgemeinen rundfunkrechtlichen Bindungen privater Rundfunkveranstalter beantworten zu können.

Bei der Bearbeitung des Gutachtens wurde in folgenden Schritten vorgegangen:

(1) Bestandsaufnahme der bereits bestehenden Beteiligungen von aktiven Finanzinvestoren im Fernsehbereich in Deutschland.

(2) Beschreibung der Situation im europäischen / internationalen Vergleich und Darstellung der Auswirkungen von Unternehmensstrategien solcher Investoren auf die Grundprinzipien des deutschen Rundfunksystems.

(3) Bewertung der gewonnenen Erkenntnisse anhand der bestehenden Rechtslage sowie Aufzeigen von ggf. notwendigen medienrechtlichen Handlungsoptionen.

Die Untersuchung förderte nur wenige spezifische Risiken des genannten Investitionstypus zu Tage. Eine Ausnahme stellt insofern die durchweg hohe Fremdkapitalquote dar, welche zu erhöhten Sparzwängen führen kann, die sich wiederum auch auf die Programmqualität auswirken können. Damit weisen die Befunde jedoch auch auf ein allgemein zu beobachtendes Phänomen im Medienbereich hin, das sich mit „Ökonomisierung“ beschreiben lässt und das Gegenstand von Diskussionen rund um die Weiterentwicklung der Rundfunk(rechts)ordnung sein muss.

Bearbeiter: W. Schulz, T. Held, S. Heilmann, M. Mittermeier

Kooperationspartner: Prof. Dr. Christoph Kaserer (CEFS, TU München), Dr. Josef Trappel (IPMZ, Universität Zürich)

Auftraggeber: Die Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten (DLM)

Publikation:

Schulz, W.; Kaserer, C.; Trappel, J. (Hrsg.) (im Druck): Finanzinvestoren im Medienbereich. Gutachten im Auftrag der Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten. Vistas. Pre-Print online unter: www.alm.de/fileadmin/Download/Gutachten_Finanzinvestoren_21052008.pdf.

17. Navigatoren und Electronic Programme Guides: Der Markt der Orientierungshilfen für digitale Fernsehumbungen

In digitalen Fernsehumbungen gewinnen Navigatoren und Electronic Programme Guides (EPGs) eine strategisch bedeutsame Rolle: Sie bilden die entscheidende Schnittstelle zwischen den verfügbaren Inhalten und Anwendungen und den Nutzern. Im Rahmen einer von der Gemeinsamen Stelle Digitaler Zugang der Landesmedienanstalten initiierten und von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften koordinierten Untersuchung sollen vor diesem Hintergrund der aktuelle Stand und die Perspektiven des betreffenden Marktes sowie das Nutzungsverhalten der Zuschauer analysiert werden.

Im Rahmen der vom Hans-Bredow-Institut bearbeiteten Teilstudie soll die Seite des Angebotes näher beleuchtet werden: Welche technischen Ausstattungsmerkmale besitzen die derzeit angebotenen Set-Top-Boxen, welche konkreten Nutzungsoptionen bieten die Navigatoren/EPGs (z. B. Personalisierung, verschiedene Suchoptionen), inwieweit schöpfen die bestehenden Anwendungen die technischen Potenziale aus? Inwieweit können neben dem Standardnavigator einer Box weitere Navigatoren/EPGs genutzt werden? Wer sind die relevanten Akteure, welche Strategien verfolgen sie? Welche Verbreitung und welchen Marktanteil haben die einzelnen Boxen? Welche Verbreitung und welchen Marktanteil haben die verschiedenen Navigatoren/EPGs?

Die Studie stützt sich auf die Auswertung öffentlich zugänglicher Informationen und ergänzende Expertengespräche. Sie soll im Juli 2008 abgeschlossen werden.

Auftraggeber: Gemeinsame Stelle Digitaler Zugang (GSDZ) der Landesmedienanstalten

Bearbeiter: U. Hasebrink, H.-D. Schröder,
N. Müller

18. Evaluation des Fernsehfonds Austria

Seit 2004 kann in Österreich die Produktion von Fernsehfilmen durch den Fernsehfonds Austria gefördert werden, soweit es sich nicht um Auftragsproduktionen, sondern um Koproduktionen oder Eigenprojekte unabhängiger Fernsehproduzenten handelt. Nach drei Jahren Laufzeit dieser Fördermöglichkeit hat die Rundfunk und Telekom Regulierungs GmbH, die den entsprechenden Fonds verwaltet, das Hans-Bredow-Institut mit einer Evaluation beauftragt.

Um die Wirkungen des Fernsehfonds Austria auch quantitativ zu ermitteln, wurde in einer schriftlichen Befragung der österreichischen Fernsehproduzenten u. a. erhoben, wie sich die Fernsehproduktion in den Jahren 2004-2006 gegenüber dem Vergleichszeitraum 2001-2003 geändert hat.

Die Evaluation macht deutlich, dass der Fernsehfonds Austria zu einer Verlagerung von Auftrags- zu Koproduktionen geführt und damit die Rolle der Produzenten gegenüber den Fernsehveranstaltern gestärkt hat. Er hat darüber hinaus die Einwerbung von Produktionen mit ausländischen Fernsehveranstaltern gefördert und so ein Wachstum über die Nachfrage des ORF hinaus ermöglicht. Zudem hat er die Kapitalbildung bei den Produzenten dadurch gestärkt, dass Vereinbarungen über den Rechterückfall und der Verbleib von Nebenrechten bei den Produzenten verlangt werden.

Bearbeiter: H.-D. Schröder

Drittmittelgeber: RTR Rundfunk und Telekom Regulierungs GmbH

Publikation:

Schröder, H.-D. (2008): Wirkungen des Fernsehfonds Austria. Ergebnisse einer Befragung der Fernsehproduzenten. Online unter: www.rtr.at/de/komp/BerichtNASE_2007/Wirkungen_des_FFAT_2008.pdf.

Vortrag:

„Wirkungen des Fernsehfonds Austria“, Vortrag von H.-D. Schröder auf der Veranstaltung „Die Zukunft der Fernsehproduktion in Österreich“ am 7. Dezember 2007 in Wien.

19. Evaluation der Hamburg Media School

Die Hamburg Media School (HMS) hat das Hans-Bredow-Institut beauftragt, eine Evaluation ihrer bisherigen Arbeit vorzunehmen. Dabei sollte vor allem untersucht werden, inwieweit die mit der Gründung der HMS verbundenen Zielsetzungen erreicht wurden. Bezugspunkt war insbesondere der „Letter of Intent“ vom 20. Februar 2002.

Als Informationsgrundlage standen ausführliche Berichte der HMS zur Verfügung, die einen Überblick über die Gesamteinstitution sowie über die derzeit angebotenen Studiengänge geben. Darüber hinaus hat das Institut Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der HMS, der Studierenden und Absolventen, der Freien und Hansestadt Hamburg, der Hamburger Medienwirtschaft sowie mit externen Branchenkennern geführt.

Aus dem Letter of Intent sowie aus der aktuellen Diskussion zur Evaluation von Hochschulen wurden Kriterien entwickelt, die bei der Evaluation der HMS zur Anwendung kommen können. Es wurden die bisherigen Aktivitäten der HMS beschrieben, die Befunde zusammengeführt und Empfehlungen für die künftige Entwicklung der HMS formuliert.

Bearbeiter: U. Hasebrink, H. Dreier, H.-D.

Schröder

Drittmittelgeber: Hamburg Media School

20. Musikwirtschaft Hamburg – Profile, Trends und Entwicklungs-Chancen

Anlass der bereits 2005 gestarteten Untersuchung war der sich verschärfende Wettbewerb zwischen den Standorten der Musikwirtschaft in Deutschland. Dieser Standortwettbewerb wurde vor allem durch einen umfassenden Strukturwandel der Medien- und Kommunikationsbranchen forciert, der auch erhebliche Auswirkungen auf die Struktur der Musikwirtschaft hatte. Da ein Kennzeichen dieses Strukturwandels der Medienbranche die Auflösung traditioneller Abgrenzungen zu anderen Branchen ist, erschien es sinnvoll, auch verwandte Märkte verstärkt in die Analyse einzube-

ziehen. Im Mittelpunkt der Untersuchung stand die Frage, welche Bedingungen dazu beitragen können, die Position des Musikstandortes Hamburg zu sichern und auszubauen, um einer der wichtigsten Standorte der Musikwirtschaft in Deutschland zu bleiben.

Im Rahmen des Projektes wurde auf der Grundlage einer Bestandsaufnahme der Entwicklung in Hamburg versucht, in Kooperation mit den Akteuren der Branche ein Konzept zu entwickeln, das Hamburg als Musikstandort stärkt. Neben der Recherche von Daten und der Durchführung einer Umfrage unter den Musikunternehmen in Hamburg wurden im Verlauf des Projektes mehrere Workshops mit Branchenvertretern durchgeführt, um deren Sicht möglichst gut einzubinden.

Ergebnis der Untersuchung ist, dass die derzeitigen Strukturveränderungen für die unterschiedlichen Teilbereiche der Musikwirtschaft sehr differenziert betrachtet werden müssen. Hamburg ist nach wie vor einer der wichtigsten Standorte der Musikwirtschaft in Deutschland und kann auf einige starke Bereiche in der Musikwirtschaft verweisen und aufbauen, wobei seine Stärke vor allem im kreativen Potenzial liegt. Ein wesentliches Kennzeichen der Musikwirtschaft am Standort Hamburg sind die in vielfältiger Form vorhandenen Netzwerke, die den Vorteil der räumlichen Nähe noch verstärken. Die bestehenden Institutionen und Initiativen, die derzeit Beratungsangebote und Fördermaßnahmen für die Musikwirtschaft anbieten, sollten daher angemessen gestärkt werden, um den gewachsenen Anforderungen entsprechen zu können. Die zusätzliche Einrichtung einer „Koordinationsstelle Musik“ könnte hier Unterstützung liefern. Darüber hinaus sollte das Qualifikations- und Weiterbildungsangebot optimiert und die Außenwahrnehmung des Musikstandortes Hamburg und seiner Angebote durch die Entwicklung eines abgestimmten Kommunikationskonzepts gestärkt werden.

Bearbeiter/in: H. Dreier, U. Hasebrink, C. Matzen, W. Schulz

Drittmittelgeber: Behörde für Wirtschaft und Arbeit der Freien und Hansestadt Hamburg

Bericht:

Dreier, H. (2007): Musikwirtschaft Hamburg – Profile, Trends und Entwicklungs-Chancen. Hamburg (unveröffentlicht).

Veranstaltung:

„Musikwirtschaft in Hamburg“, Workshop zur Vorstellung der Ergebnisse und Diskussion über das weitere Vorgehen am 14. November 2007.

Veranstaltungen

Ringvorlesungen „Games – Zukunftsperspektiven interaktiver Medienangebote“ und „Games online“

Video- und Computerspiele haben sich seit den 70er Jahren in einigen Gruppen der Gesellschaft als Unterhaltungsform fest etabliert. Der mit Computer- und Videospielen weltweit erwirtschaftete Umsatz übertrifft seit 2000 den Umsatz, den die Filmbranche in den Kinos erzielt. Die wachsende Verbreitung der technischen Infrastruktur als Voraussetzung zum Spielen – sei es der Besitz der Spielkonsole oder des PCs – und die Anbindung der Hardware ans Internet verändern die traditionellen Strukturen dieses Bereichs. Hinzu kommt die stetig wachsende Bedeutung von mobilen Spielplattformen – vom traditionellen Gameboy bis zum Multimediahandy.

Die Ringvorlesung „Games – Zukunftsperspektiven interaktiver Medienangebote“, die im SS 2007 in Kooperation mit der Behörde für Wirtschaft und Arbeit, dem Arbeitskreis Games und der Universität Hamburg angeboten wurde, hat einen Überblick über verschiedene Bereiche dieser dynamischen Branche geboten und vor dem Hintergrund ihrer Bedeutung für das Mediensystem

insgesamt unter den Aspekten der Konkurrenz und Komplementarität aus wirtschaftlicher, kommunikationswissenschaftlicher und rechtlicher Sicht beobachtet und analysiert.

Die Ringvorlesung „Games Online“ im Wintersemester 2007/08, die gemeinsam mit der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW Hamburg) angeboten wurde, bildete den 2. Teil der Vorlesungsreihe zu digitalen Spielen und ließ Wissenschaftler verschiedener Disziplinen und Experten aus der Spiele-Branche zu Wort kommen

Bearbeiter: H. Dreier, S. Dreyer, U. Hasebrink, W. Schulz

Publikationen:

Dreier, H. (2007): Stichwort „Electronic Games, History“. In: J. J. Arnett (Ed.), Encyclopedia of children, adolescents, and the media. London.

Dreier, H. (2005): Games made @ Hamburg. Projektbericht im Auftrag des Arbeitskreises Games der Initiative Hamburg@Work (unveröffentlicht).

Vorträge:

„Online Communities und kommerzielle Kommunikation“, Vortrag von H. Dreier im Rahmen der Ringvorlesung „Games online“ im Wintersemester 2007/08 an der HAW Hamburg am 27. November 2007.

„Digitale Spiele und ihre Plattformen I: PC“, Vortrag von H. Dreier im Rahmen der Ringvorlesung „Games – Zukunftsperspektiven interaktiver Medienangebote“ im Sommersemester 2007 an der Universität Hamburg am 25. April 2007.

„Games – ein kulturelles, gesellschaftliches und ökonomisches Phänomen“, Vortrag von U. Hasebrink und H. Dreier zur Einführung in die Ringvorlesung „Games – Zukunftsperspektiven interaktiver Medienangebote“ im Sommersemester 2007 an der Universität Hamburg am 4. April 2007.

„In-Game Advertising und die rechtlichen Implikationen“, Podiumsteilnahme von S. Dreyer im Rahmen des 4. GfM (eGame Marketing) World Congress am 28. März 2007 in Berlin.

IV. MEDIENANGEBOTE UND MEDIENKULTUR

Bearbeiter/innen 2007/2008: Janina Fuge, Prof. Dr. Uwe Hasebrink, Anja Herzog, Dr. Claudia Lampert (Ansprechpartnerin), Jutta Popp, Dr. Jan-Hinrik Schmidt, Dr. Hans-Ulrich Wagner

Assoziierte Mitarbeiter/in 2007/2008: Prof. Dr. Joan Bleicher, Christoph Hilgert

21. Jugendliche und Web 2.0

Der Begriff „Web 2.0“ hat sich eingebürgert, um diejenigen jüngeren Entwicklungen des Internets zu beschreiben, die dem einzelnen Nutzer gestiegene Möglichkeiten des onlinegestützten Identitäts-, Beziehungs- und Informationsmanagements bieten. Wie die bisher vorliegenden Daten zeigen, gehören Heranwachsende, d. h. Personen bis etwa Mitte 20, zu den stärksten Nutzern von Weblogs, Videoplattformen oder „Social Network Sites“ wie studiVZ. Allerdings gibt es bislang wenig darüber hinausgehende Erkenntnisse zu den Nutzungspraktiken in dieser Altersgruppe sowie ihren Konsequenzen, z. B. in Hinblick auf die Verschiebung von Grenzen zwischen Öffentlichkeit und Privatsphäre, auf die Einstellungen zu Datenschutz oder zum Umgang mit politisch oder anderweitig extremen Inhalten.

In dem von der LfM Nordrhein-Westfalen geförderten Projekt erstellt das Hans-Bredow-Institut in Kooperation mit der Universität Salzburg Fallstudien zu ausgewählten Angeboten, führt qualitative Gruppen- und Einzelinterviews mit jugendlichen Nutzer/innen durch und ermittelt über eine Repräsentativbefragung den Stellenwert von Web 2.0-Angeboten im Vergleich zu anderen Online-Angeboten und Medien der öffentlichen und interpersonellen Kommunikation.

Die Befunde aus den verschiedenen empirischen Schritten sowie der Aufarbeitung des internationalen Forschungsstandes werden aus den Perspektiven von Kommunikationssoziologie, Jugendforschung, Erziehungs- und Rechtswissenschaft interpretiert und diskutiert. Dadurch lassen sich Handlungsbedarfe und -optionen in den Bereichen öffentliche Kommunikation, Identitätsbildung, Medienkompetenz und Medienregulierung formulieren. Design und Vorgehen werden eng

mit anderweitig spezialisierten Studien der Medien- und Jugendforschung im In- und Ausland abgestimmt, um so möglichst viele Anknüpfungspunkte zu anderen Forschungsfeldern zu gewährleisten und eine Grundlage für eine künftig regelmäßig zu wiederholende Studie zu schaffen, die im Konzert der Langzeitstudien ihren systematischen Platz hat.

In einem begleitenden Weblog (www.hansbredow-institut.de/webzweinnull) werden vorläufige Thesen und Ergebnisse dokumentiert und diskutiert.

Bearbeiter/in: U. Hasebrink, C. Lampert, J. Schmidt

Kooperationspartnerinnen: I. Paus-Hasebrink, C. Wijnen (Universität Salzburg)

Studentische Mitarbeiter/innen: W. Rohde, C. Schwinge, S. Trümper

Drittmittelgeber: Landesanstalt für Medien NRW (LfM)

Publikationen:

Guenther, T.; Schmidt, J. (2008): Wissenstypen im „Web 2.0“ – eine wissenssoziologische Deutung von Prodnutzung im Internet. In: H. Willems (Hrsg.), *Weltweite Welten. Internet-Figurationen aus wissenssoziologischer Perspektive*. Wiesbaden, S. 167-188.

Schmidt, J. (2008): Was ist neu am Social Web? Soziologische und kommunikationswissenschaftliche Grundlagen. In: A. Zerfuß, M. Welker, J. Schmidt, J. (Hrsg.), *Kommunikation, Partizipation und Wirkungen im Social Web. Band 1: Grundlagen und Methoden: Von der Gesellschaft zum Individuum*. Köln, S.18-40.

Schmidt, J.; Lampert, C.; Schwinge, C. (im Druck): Nutzungspraktiken im Social Web – Impulse für die medienpädagogische Diskussion. In: *Jahrbuch Medienpädagogik 8 – Medienkompetenz und Web 2.0*. Wiesbaden

Vorträge:

„Second Life und Web 2.0. Zur Untrennbarkeit von virtueller und realer Welt“, Vortrag von J. Schmidt bei der „19. Bamberger Hegelwoche“ am 11. Juni 2008 in Bamberg.

„Privacy Management and the Social Web“, Vortrag von J. Schmidt bei der „General Online Research Conference“ am 12. März 2008 in Hamburg.

„Wer nutzt das Web 2.0? Mythen und empirische Wahrheiten“, Vortrag von J. Schmidt beim Kongress „Marketing Online“ am 27. Februar 2008 in München.

„Die Macht der Blogosphäre – Schnittstellen zwischen alten und neuen Öffentlichkeiten“, Vortrag von J. Schmidt beim XIII. Mainzer Kolloquium des Instituts für Buchwissenschaft am 25. Januar 2008.

„Mediatisiertes Beziehungsmanagement: Zu Veränderungen von Privatsphäre und Öffentlichkeit im neuen Netz“, Vortrag von J. Schmidt beim Forschungskolloquium Medienkultur der Universität Bremen am 13. Dezember 2007.

„Web 2.0 – Kommunikationssoziologische Grundlagen“, Einführungsvortrag beim „Forschungsworkshop Web 2.0“ des Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration NRW am 23. November 2007 in Düsseldorf.

22. Themenscan im Internet

Das Internet beeinflusst die Art und Weise, wie in einer Gesellschaft Informationen und Themen erzeugt, gefiltert und verbreitet werden. Zu den Leistungen professioneller Experten (wie bspw. Bibliothekare oder Journalisten) treten zwei neue Mechanismen: Zum einen steigt die Bedeutung von „Laien“, in einem weiten Sinn verstanden als nicht-professionell handelnde Urheber und/oder aktive Rezipienten von Informationen, zum anderen wächst die Bedeutung des „Code“, also der in Software-Programme eingeschriebenen Prinzipien und Algorithmen von Selektion, Aufbereitung und Weiterverbreitung von Informationen.

Eine Expertise für das ZDF beschreibt diese Entwicklungen und diskutiert Konsequenzen für das Entstehen, Verbreiten und Bewerten von Informationen, Nachrichten und Themen. Sie hilft, die Relevanz gegenwärtiger Entwicklungen im Bereich des internetbasierten Informationsmanagements einzuschätzen und die Übertragbarkeit einzelner Instrumente oder Prinzipien auf die eigene (organisationale wie redaktionelle) Tätigkeit zu prüfen. Besonderes Augenmerk gilt drei Bereichen: a) Der Funktionsweise von automatisch generierten Nachrichtenangeboten, b) neuen Formen der Inhaltesortierung („tagging“/„folksonomies“) sowie c) dem Informationsfluss in der Blogosphäre.

Bearbeiter: J. Schmidt

Auftraggeber: Zweites Deutsches Fernsehen (ZDF)

23. Spielen im Netz – Zur Systematisierung des Phänomens „Online-Games“

Ein wichtiger Bestandteil der Video- und Computerspiel-Landschaft sind „Online-Games“, worunter ganz allgemein solche Spiele verstanden werden können, die im oder über das Internet spielbar sind. Aufgrund ihrer zunehmenden Verbreitung, die sich in steigenden Nutzerzahlen, aber auch in wachsenden Umsätzen der Branche ausdrückt, werden Potenziale und Risiken des Phänomens vermehrt in der Öffentlichkeit diskutiert, etwa in Hinblick auf Wirtschafts- und Standortförderung, medienpädagogische Herausforderungen oder allgemeine Veränderungen in einer mediatisierten Gesellschaft. Der Begriff „Onlinespiele“ wird jedoch in öffentlichen, wissenschaftlichen und in politischen Diskussionen sehr diffus verwendet.

Die Kurzstudie diskutiert vor diesem Hintergrund unterschiedliche Aspekte des Phänomens (Angebote und Märkte, Technik, Nutzung und Wirkungen, rechtliche Rahmenbedingungen), um eine weitere Auseinandersetzung mit Onlinespielen zu ermöglichen. Sie vereint unterschiedliche Zugänge (ökonomisch, technisch, sozial- und rechtswissenschaftlich) und identifiziert drei übergreifende Kriterien (Komplexität, Persistenz und Spieleranzahl), die ausschlaggebend für Form und Konsequenzen von Onlinespielen sind.

Die Expertise leistet damit wichtige Vorarbeiten und Differenzierungen für die weitere medienpolitische Auseinandersetzung, etwa im Hinblick auf eine Optimierung der Anwendungsbereiche medienpezifischer Normen. Zudem bildet sie eine wichtige Grundlage für Diskussionen und Untersuchungen in unterschiedlichen Disziplinen wie Sozialwissenschaften, Kommunikationswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften und Rechtswissenschaften, kann aber auch die öffentliche Auseinandersetzung mit den Entwicklungen dieses Bereichs befruchten.

Bearbeiter/in: S. Dreyer, C. Lampert, J. Schmidt

Studentische Mitarbeiter/innen: N. Dargel, D.
Lachmann, C. Hauptmann

Drittmittelgeber: Bundesministerium für Familie,
Senioren, Frauen und Jugend

Publikation:

Schmidt, J.; Dreyer, S.; Lampert, C. (2008): Spielen im Netz.
Zur Systematisierung des Phänomens „Online-Games“.
Hamburg (Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts Nr.
19; [www.hans-bredow-institut.de/publikationen/apapiere/
19online-games.pdf](http://www.hans-bredow-institut.de/publikationen/apapiere/19online-games.pdf)).

Vorträge:

„Gemeinschaftsbildung durch Computerspiele“, Vortrag von J.
Schmidt beim Seminar „Jugend und elektronische Me-
dien“ der Konrad-Adenauer-Stiftung am 24. Juli 2008 in
Eichholz.

24. Netzwerk Medien und Gesundheitskommunikation

In den letzten Jahren hat das Thema „Health Communication“ auch in der deutschsprachigen Kommunikationswissenschaft an Bedeutung gewonnen, was sich in zahlreichen Projekten und Initiativen widerspiegelt. Das Institut greift das Thema Gesundheitskommunikation auf und versucht im Rahmen von Projekten, Veranstaltungen und Publikationen, die Diskussion über medienbezogene Gesundheitskommunikation anzuregen.

Ein langfristig angelegtes Projekt ist in diesem Zusammenhang das 2003 gegründete „Netzwerk Medien und Gesundheitskommunikation“, eine gemeinsame Initiative von Eva Baumann (Universität Münster), Dr. Claudia Lampert (Hans-Bredow-Institut) und Constanze Rossmann (IfKW München), die zur interdisziplinären Vernetzung der Akteure, die sich insbesondere mit medienbezogener Gesundheitskommunikation beschäftigen, beitragen möchte. Neben der Bereitstellung von Informationen auf einer Informationsplattform im Internet und einem regelmäßig erscheinenden Newsletter initiiert das Netzwerk Tagungen zu verschiedenen Themen. 2007 unterstützte das Hans-Bredow-Institut eine gemeinsame Tagung des Netzwerkes Medien und Gesundheitskommunikation und der Universität Bielefeld, die im April 2007 in Bielefeld stattfand. Unter dem Titel

„Gesundheit kommunizieren – wie erreicht man wen?“ wurden zum einen das Themenfeld Gesundheitskommunikation interdisziplinär beleuchtet und zum anderen zielgruppenspezifische Kommunikationsstrategien diskutiert. Weitere Informationen über das Netzwerk und seine Aktivitäten finden sich unter: www.netzwerk-gesundheitskommunikation.de.

Bearbeiterin: C. Lampert

25. Das Fernsehen in der Medienkonkurrenz

IPTV wurde vom Spiegel zum Zauberwort des Jahres 2007 erklärt, Videotauschbörsen wie YouTube und MyVideo.de propagieren „Broadcast Yourself“. Etablierte Fernsehsender sind gezwungen, noch stärker als bislang um die begrenzte Ressource Aufmerksamkeit der Mediennutzer zu konkurrieren. Programmbegleitende Untersuchungen sollen zeigen, wie die Ökonomie der Aufmerksamkeit das Angebotsspektrum des Fernsehens verändert. In den geplanten Publikationen werden grundlegende Strategien des Konkurrenzverhaltens in ihrem Einfluss auf die Dramaturgie und Ästhetik des Fernsehprogramms dargestellt. Dabei werden etablierte Programmbereiche ebenso berücksichtigt wie Innovationen, die erst seit den 90er Jahren von den Fernsehsendern angeboten werden. Die beschriebenen Strategien der Existenzsicherung lassen sich auch auf andere Medien, ihre Konkurrenzsituationen und ihre Strategien übertragen.

Bearbeiterin: J. K. Bleicher

Publikationen:

- Bleicher, J. K. (2007): Fernsehen macht gesund und schön. In: N. Neuß; M. Große-Loheide (Hrsg.), Körper Kult Medien. Inszenierungen im Alltag und in der Medienbildung. Bielefeld, S. 113-124.
- Bleicher, J. K. (2007): The Old in the New: Forms and Functions of archive material in the presentation of television history on television. In: W. Nöth, N. Bishara (Eds.), Self-Reference in the Media. Berlin, S.183-194.
- Bleicher, J. K. (im Druck): Das Private ist das Authentische. Referenzbezüge aktueller Reality Formate. In: H. Segeberg (Hrsg.), Referenz in den Medien. Marburg.
- Bleicher, J. K. (im Druck): Neues Fernsehen, neue Programme? Formen und Funktionen von Paratexten im IPTV. In: A. Gwozdz (Hrsg.), Paratexte in den Medien. Krakau.

26. Medienvermittelte öffentliche Kommunikation in den 1950er bis 1970er Jahren

Nach Abschluss des Projekts zur Geschichte des NWDR (s. Projekt Nr. 27) widmet sich die Arbeit der „Forschungsstelle Geschichte des Rundfunks in Norddeutschland“ (FGRN), dem Kooperationsprojekt des Hans-Bredow-Instituts mit dem NDR, der Universität Hamburg (Department Sprache Literatur Medien I) und dem WDR, seit Anfang 2008 ausgewählten Fragen der medienvermittelten öffentlichen Kommunikation, vorrangig in den 1950er bis 1970er Jahren und mit besonderem Schwerpunkt auf Programmangeboten des Norddeutschen Rundfunks.

Derzeit werden vor allem drei Fragestellungen verfolgt:

(1) Die FGRN analysiert langfristige Medienwirkungen. Im Zentrum steht der Umgang der Mediennutzer mit sich wandelnden Programmangeboten des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Forschungsfrage ist die medienvermittelte regionale, nationale und europäische Identitätsbildung.

(2) Die FGRN widmet sich der Rolle der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten als zentrale Akteure für die öffentliche Kommunikation. Spezielle Fragestellung ist die Akteursrolle im Zusammenhang mit einer medienvermittelten Erinnerungskultur, speziell im Zusammenhang mit Fragen der NS-Vergangenheit und deren Aufarbeitung.

(3) Die FGRN führt Recherchen zum Nord- und Westdeutschen Rundfunkverband (NWRV) durch. Ziel dieser Vorarbeiten ist es, auf der Basis unternehmensgeschichtlicher Methoden eine Studie zu ermöglichen, die den NWRV als Dachorganisation analysiert, die die gemeinsame Fernschararbeit von NDR und WDR zwischen 1956 und 1961 umfasste.

Bearbeiter: H.-U. Wagner

Publikationen:

Wagner, H.-U. (2008): „Das junge Europa formt sein Gesicht“. Die „Generation ohne Heimkehr“ im europäischen Kontext. In: G. Burgess, H.-G. Winter (Hrsg.): „Generation ohne Heimkehr“. Heimat und Heimkehr in der „jungen Generation“ der Nachkriegsliteratur. Dresden (im Druck).

Wagner, H.-U. (2008): „Eine Spielweise mit Unendlichkeitscharakter“ – Martin Walser und das Hörspiel. In: W. Schmitz (Hrsg.): Über Martin Walser. Dresden (im Druck).

Wagner, H.-U. (2008): Harry Hermann Spitz (1899-1961). In: Lexikon verfolgter Musiker und Musikerinnen der NS-Zeit, http://cmslib.rz.uni-hamburg.de:6292/receive/lexmlcxmperson_00002792;jsessionid=belflo5h8lbg?wcmsID=0003&XSL.lexmlayout.SESSION=lexmperson_all

Wagner, H.-U. (2008): Ein Nestor mit allem Nachdruck: Der Hörspielpapst Heinz Schwitzke. MDR Figaro, 10.2.2008.

Vorträge:

„Mit dem Großen Zackenbarsch auf Streifzug. Siegfried Lenz – Inszenierung von Autorschaft und Etablierung einer Erzählermarke“, Vortrag von H.-U. Wagner in der Europäischen Akademie am 29. Juni 2008 in Sankelmark.

„Mehr als nur das ‚Schiff Esperanza‘. Ein Porträt des Rundfunkautors Fred von Hoerschelmann“, Vortrag von H.-U. Wagner im Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg am 27. Mai 2008 in Stuttgart.

„Gespräch über Axel Eggebrecht“, Podiumsgespräch und Präsentation von H.-U. Wagner und H. Kesting bei der Medienstiftung der Stadt Leipzig am 1. Februar 2008.

„Das junge Europa formt sein Gesicht? Die ‚Generation ohne Heimkehr‘ im europäischen Kontext“, Vortrag von H.-U. Wagner auf dem Kolloquium „Generation ohne Heimkehr. Heimat und Heimkehr in der ‚jungen Generation‘ der Nachkriegsliteratur“, eine Kooperation der Internationalen Wolfgang-Borchert-Gesellschaft, der Universität Hamburg und der FGRN am 24. November 2007 in Hamburg.

Organisation und Leitung des „Medienhistorischen Forum für Absolventen und wissenschaftlichen Nachwuchs“, eine Kooperation des Studienkreises Rundfunk und Geschichte mit der Fachgruppe Kommunikationsgeschichte der DGPK (H.-U. Wagner zus. mit S. Pfau, S. Kinnebrock, M. Löblich) am 1. und 2. November 2007 in Lutherstadt Wittenberg.

„Droge Arbeit. Literarische Reaktionen auf die New Economy“, Vortrag von H.-U. Wagner in der Ring-Vorlesung „Denn wovon lebt der Mensch?“ an der Universität Hamburg am 10. Juli 2007.

27. Geschichte des Rundfunks in Norddeutschland 1945-1955

Dieses im Dezember 2007 abgeschlossene Projekt der „Forschungsstelle Geschichte des Rundfunks in Norddeutschland“ (FGRN), ein Kooperationsprojekt des Hans-Bredow-Instituts mit dem NDR, der Universität Hamburg (Department Sprache Literatur Medien I) und dem WDR, widmete sich dem mediengeschichtlichen Transformationsprozess, wie er sich in den ersten Jahren nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs vollzog. Untersuchungsgegenstand war die Geschichte des Nord-

westdeutschen Rundfunks (NWDR), der als Sender der britischen Militärregierung im Mai 1945 startete und zum 1. Januar 1948 als erste öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalt in Deutschland etabliert wurde.

In einem ersten Schritt wurden vor allem organisations-, institutions- und kommunikatorgeschichtliche Aspekte analysiert, die das Ringen von Briten und Deutschen um ein neues Rundfunkmodell im Nordwesten Deutschlands nachzeichnen. Das öffentlich-rechtliche Modell wurde gegen vielerlei Widerstände durchgesetzt und hatte unter der deutschen Verantwortung des NWDR harte Bewährungsproben zu bestehen. Unter dem Einfluss vielfältiger politischer Kräfte wurde der NWDR als zentrale Rundfunkeinrichtung für die gesamte britische Besatzungszone Ende 1955 aufgelöst; zum 1. Januar 1956 wurden der Norddeutsche und der Westdeutsche Rundfunk gegründet. Eine zusammenfassende Publikation dieser Untersuchungen erfolgte im Dezember 2005 im ersten Band der „Geschichte des Nordwestdeutschen Rundfunks“ im Verlag Hoffmann und Campe; er wurde der Öffentlichkeit im Rahmen einer Feierstunde im Gästehaus der Universität Hamburg vorgestellt.

In einem zweiten Schritt widmete sich die Forschungsstelle besonders den unterschiedlichen Programmangeboten des NWDR. Umfangreiche programmgeschichtliche Studien zu den informierenden, politischen, bildenden und unterhaltenden Sendungen des NWDR wurden durchgeführt. Darüber hinaus wurde die Geschichte des in Hamburg, Berlin und Köln beginnenden Fernsehens nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs nachgezeichnet und dessen Programmangebote untersucht. Eine zusammenfassende Publikation dieser Studien erfolgte im Mai 2008 mit dem zweiten Band der „Geschichte des Nordwestdeutschen Rundfunks“ im Verlag Hoffmann und Campe. Am 2. Juni 2008 luden der NDR und die FGRN in das Foyer des Radiohauses 12 beim NDR ein und präsentierten den Band der Öffentlichkeit mit einem rundfunkgeschichtlichen Rahmenprogramm.

Parallel zu den beiden Bänden der „NWDR-Geschichte“ war die Forschungsstelle an einem größeren Forschungsprojekt zur Vorgeschichte des WDR beteiligt. Sie erarbeitete weite Teile der Institutions- und Programmgeschichte des Funkhauses Köln im NWDR. Diese Studien erschienen 2006 im ersten Band des dreibändigen Werkes „Am Puls der Zeit. 50 Jahre WDR“.

Bearbeiter/in: J. Fuge, C. Hilgert, H.-U. Wagner

Publikationen:

- Fuge, J. (2007): Appelle an das „Gute in dem Herrn Schwarzhörer“. Schwarzhörer als Konstante der Rundfunkgeschichte. In: Das Archiv. Magazin für Post- und Telekommunikationsgeschichte 3, S. 6-13.
- Fuge, J. (2008): „Erziehung zum Qualitätsgefühl“. Programme für „Zielgruppen“ / „Der Lautsprecher als Lehrmittel“. Der Schulfunk. In: H.-U. Wagner (Hrsg.), Die Geschichte des Nordwestdeutschen Rundfunks. Band 2. Hamburg, S. 163-168 / 169-181.
- Fuge, J.; Hilgert, C. (2008): Aktuell und überparteilich, aber nicht unpolitisch: Informationssendungen und politische Programmangebote im Hörfunk des NWDR. In: H.-U. Wagner (Hrsg.), Die Geschichte des Nordwestdeutschen Rundfunks. Band 2. Hamburg, S. 105-149.
- Hilgert, C. (2007): Kommentare ohne Biss? Der NWDR im Konflikt mit der Politik. In: Fernseh-Informationen 58, H. 8, S. 18-20.
- Hilgert, C. (2008): Mehr als „1:0-Berichterstattung“. Der Sport im Hörfunk-Programm des NWDR / „1:0 für Dr. Pleister“. Der Sport im NWDR-Fernsehen. In: H.-U. Wagner (Hrsg.), Die Geschichte des Nordwestdeutschen Rundfunks. Band 2. Hamburg, S. 150-162 / 311-319.
- Langmaack, J. (2008): „Spiegel der Emanzipation“. Der Frauenfunk. In: H.-U. Wagner (Hrsg.), Die Geschichte des Nordwestdeutschen Rundfunks. Band 2. Hamburg, S. 196-206.
- Langmaack, J. (2008): „Je nasser das Hemd, desto trockener der Humor“. Adenauer, Eisenhower, Eden – mit Witz und Charme zeichnete er die Gesichter seiner Zeit. Der Karikaturist Mirko Szewczuk im NWDR-Fernsehprogramm. Online: www.nwdr-geschichte.de/
- Wagner, H.-U. (2007): Eine „harte Nuss“ als Geschenk. Vor 60 Jahren wurde in Hamburg die erste öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalt ins Leben gerufen. In: Fernseh-Informationen 58(2007), H. 12, Dezember, S. 23-28.
- Wagner, H.-U. (2007): [Rezension] Von wegen „leere“ Schubladen! Studie zur zeitgenössischen Dramatik der ersten Nachkriegsjahre. In: Jahreshft der Internationalen Wolfgang-Borchert-Gesellschaft 19, S. 54-56.
- Wagner, H.-U. (2007): [Rezension] Radiotage, Fernsehjahre. Interdisziplinäre Studien zur Rundfunkgeschichte nach 1945. In: Publizistik 52, H. 2, S. 283f.
- Wagner, H.-U. (2008): Auf der Suche nach der konkreten geschichtlichen Stunde. Die „Rundfunkarbeit von Christen“ – am Beispiel des NWDR-Köln. In: Th. Pittrof, W. Schmitz (Hrsg.): Wahrnehmung und Deutung der Geschichte in der literarischen und wissenschaftlichen Publizistik des deutschsprachigen Katholizismus. Freiburg (im Druck).
- Wagner, H.-U. (2008): [Rezension] „Hier spricht Hamburg“. Hamburg in der Nachkriegszeit. Rundfunkreportagen, Nachrichtensendungen, Hörspiele und Meldungen des Nordwestdeutschen Rundfunks (NWDR) 1945-1949. In:

Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte (im Druck).

Wagner, H.-U. (Hrsg.) (2008): Die Geschichte des Nordwestdeutschen Rundfunks. Band 2. Hamburg.

Wagner, H.-U. (2008): Seekarten für die Rundfunk-Kapitäne. Die Hörerforschung des NWDR. / „Mittler zwischen Kirche und Rundfunk“. Der Kirchenfunk. / Auf schwierigem Terrain. Die Suche nach neuen Unterhaltungsformen. In: H.-U. Wagner (Hrsg.), Die Geschichte des Nordwestdeutschen Rundfunks. Band 2. Hamburg, S. 49-68 / 182-195 / 207-228.

Vorträge:

Einreichung und Durchführung des Panels „Radio for a Post-War Society“, Panel auf der Thirty-First Annual Conference der German Studies Association (GSA) (H.-U. Wagner zus. mit Christoph Hilgert, Janina Fuge) vom 4. bis 7. Oktober 2007 in San Diego, USA.

„Struggling for a New Way of Broadcasting. The „Implementation“ of the British Public Service-Model in Northwest Germany After World War II“, Vortrag von H.-U. Wagner auf der Thirty-First Annual Conference der German Studies Association (GSA) am 6. Oktober 2007 in San Diego, USA.

„Lessons of Democracy – Contested Coverage of Politics in Radio Programs of ‘Nordwestdeutscher Rundfunk’“, Vortrag von J. Fuge und C. Hilgert auf der Thirty-First Annual Conference der German Studies Association (GSA) am 6. Oktober 2007 in San Diego, USA.

Veranstaltung:

„Die Geschichte des Nordwestdeutschen Rundfunks“, Präsentation des Abschlussbandes zum Projekt durch die FGRN (H.-U. Wagner) und den NDR am 2. Juni 2008 in Hamburg.

28. The Genre of Witnessing: Media, History and the Holocaust

In der gesellschaftlichen Erinnerung an Ereignisse der Zeitgeschichte nehmen Erzählungen von Zeitzeugen heute eine zentrale Rolle ein. Dabei werden, wie die Forschung zu Erinnerungs- und Gedenkkulturen darlegt, in einem kommunikativen, zunehmend medial vermittelten Prozess individuelle und private Erinnerungen in ein kollektives und öffentliches Gedächtnis transformiert. Das gilt ganz besonders für die Erinnerung an die Verfolgung der europäischen Juden während der Zeit des Nationalsozialismus.

In Kooperation mit Forschern aus Bochum und Jerusalem wird der Antrag für ein Projekt vorbereitet, das auf der Basis mediengeschichtlicher und kultivierungstheoretischer Zugänge Formen, Kontexte und Auswirkungen der medial vermittelten „Zeitzeugenschaft“ über den Holocaust unter-

sucht. Das Projekt sieht zwei eng miteinander verknüpfte Module vor, die arbeitsteilig sowohl in Israel als auch in Deutschland bearbeitet werden sollen. Vorgesehen ist, die sich verändernden „Funktionen“ von Zeitzeugen im musealen wie im massenmedialen Kontext und insbesondere die dafür als Folie dienenden Deutungsformationen / Diskurse / media frames über den Holocaust zu beleuchten. In diesem Zusammenhang soll auch versucht werden, längerfristigen Medienwirkungen auf die Spur zu kommen.

Vom 27. bis 30. April 2008 fand ein Research-Symposium zum Thema „Witnessing: Cultural Roots, Media Forms and Cultural Memory“ statt. Mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft luden die Organisatoren Günter Thomas, Amit Pinchevski und Paul Frosh insgesamt 30 internationale Wissenschaftler zu einer zweitägigen intensiven Diskussionsrunde in die Villa Vigoni am Comer See ein. Ein Themenband „Thinking Through Media Witnessing“, der diese Weiterarbeit der Wissenschaftler dokumentiert, ist in Vorbereitung.

Bearbeiter: U. Hasebrink, H.-U. Wagner, C. Hilgert

Kooperationspartner: Günter Thomas (Universität Bochum); Amit Pinchevski, Tamar Liebes-Plesner (Universität Jerusalem)

Vortrag:

„Relating Media Witnessing“, Diskussionspapier von H.-U. Wagner auf dem Research-Symposium „Witnessing. Cultural Roots, Media-Related Forms and Cultural Memory“ am 27.-30. April 2008 in der Villa Vigoni, Lovenjo di Menaggio, Italien.

29. Die literarischen Programmangebote des Reichssenders Hamburg

Das Projekt beschäftigt sich mit den literarischen Sendungen des Reichssenders Hamburg zwischen 1933 und 1939/40 mit dem Ziel, diese im Kontext des literarischen Feldes von Hamburg bzw. des norddeutschen Sendegebiets umfassend zu analysieren.

Das Projekt stützt sich auf eine Recherche, die die Forschungsstelle Geschichte des Rundfunks in Norddeutschland (J. Fuge und C. Hilgert) Ende 2007 für die Historische Kommission der ARD durchführte und die insgesamt knapp 5.000 „literarische Sendungen“ des Reichssenders Hamburg ermittelte, die zwischen 1933 und 1940 in der Programmzeitschrift „Die Norag“ bzw. „Funk-Wacht“ angekündigt wurden und in einem weit gefassten Sinn das Bezugssystem Literatur berührten.

Die Untersuchung verspricht Erkenntnisse v. a. auf zwei Gebieten: (1) der Entwicklung des literarischen Feldes der Medienmetropole Hamburg und (2) möglichen Kontinuitäten und Diskontinuitäten von den 1920er bis 1940er Jahren. Leitfragen sind: Welche Rolle spielt der Rundfunk im literarischen Feld? Stellt er ein Medium der Modernisierung dar? Welche Rolle spielt er für die Entwicklung des „Medienarbeiters“ in den 1930er Jahren? Bot er regionale Identitätsangebote und / oder neue ns-spezifische Programme, alte und / oder neue Erlebniswelten?

Bearbeiter: H.-U. Wagner, W. Stegemann

Publikation:

Wagner, H.-U.; Stegemann, W. (in Vorbereitung): „Hansadeutsch, niedersächsisch, überhaupt niederdeutsch. Die literarischen Programme des Reichssenders Hamburg“. In: H. Segeberg, I. Scheidgen (Hrsg.), Hamburg. (Hamburger Hefte zur Medienkultur).

Vortrag:

„Die literarischen Programme des Reichssenders Hamburg“, Vorstellung der Projektskizze durch H.-U. Wagner auf dem Workshop „Medien und Medienforschung in Hamburg“ am 18. März 2008 in Hamburg.

30. Die Norag und die Kultur der 1920er Jahre in Hamburg

Unter dem Dach des interdisziplinären Forschungsverbands zur Kulturgeschichte Hamburgs (www.fkghh.uni-hamburg.de) werden Wissenschaftler unterschiedlicher Fachrichtungen vom 1. Oktober 2008 bis 30. September 2009 die Hamburger Kulturszene zur Zeit der Weimarer Republik umfassend untersuchen und ihre Ergebnisse im Jahr 2010 einer breiten Öffentlichkeit

vermitteln. Die Forschungsstelle Geschichte des Rundfunks in Norddeutschland hat in diesem Projekt den Arbeitsbereich Rundfunk übernommen.

In den 1920er Jahren trat mit dem Rundfunk ein neues Massenmedium auf, das sich schnell zu einem wichtigen kulturellen Faktor entwickelte. Hamburg als wichtige Metropole in Norddeutschland wurde zum Sitz einer der großen regionalen Sendegesellschaften. Am 2. Mai 1924 startete der regelmäßige Sendebetrieb der „Nordischen Rundfunk Aktiengesellschaft“, der Norag. Die Norag als Institution mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie mit ihren vielfältigen Programmangeboten wurde innerhalb weniger Jahre zu einem maßgeblichen Akteur auf literarischem Gebiet, im Bereich des Musiklebens und der Unterhaltung sowie ganz entscheidend in Bezug auf die regionale Kultur und die niederdeutsche Sprache.

Bearbeiter: H.-U. Wagner

Kooperationspartner: D. Hempel (Universität Hamburg), F. Weimar (Hamburg)

Vortrag:

„'Hallo, hallo, hier Radio!' Ein neues Medium verschafft sich Gehör: Die Nordische Rundfunk AG (Norag) in Hamburg 1924-1933“, Vortrag von H.-U. Wagner in der Ringvorlesung „Andocken II. Eine Hansestadt und ihre Kulturen 1848-1933“ an der Universität Hamburg am 9. Juli 2008.

31. Hörfunk und Jugendkulturen in den 1950er Jahren

In den 1950er Jahren standen Jugendliche in Europa und Nordamerika immer wieder im Fokus der massenmedialen Berichterstattung. Das breite öffentliche Interesse an jugendlichem (Fehl-)Verhalten spiegelt einen grundlegenden Transformationsprozess wider: Nach der „Not der Nachkriegsjahre“ begannen sich seit Mitte der 1950er Jahre erste Ansätze moderner Jugendkulturen mit eigenständigen Lebens- und Freizeitstilen auszubilden, die für das Verständnis der weiteren kulturellen und politischen Entwicklung in den späten 1960er Jahren von besonderer Bedeutung sind.

Im Rahmen dieses medien- und kulturgeschichtlich angelegten Dissertationsprojekts wer-

den für den Zeitraum der späten 1940er bis frühen 1960er Jahre die vorherrschenden Mediendiskurse über Jugend und die Umstände der Berichterstattung am Beispiel Westdeutschlands und Großbritanniens untersucht; das Augenmerk liegt dabei besonders auf dem Hörfunk als dem dominierenden Akteur innerhalb des zeitgenössischen massenmedialen Ensembles. In ergänzender Perspektive spürt die Studie auch dem Stellenwert des Mediums Hörfunk in den jugendlichen Lebenswelten selbst nach.

Damit stößt die Arbeit in ein bislang weitgehend vernachlässigtes Forschungsgebiet vor. Inhalte, Diskursformationen und Mechanismen der massenmedialen Berichterstattung über Jugendliche wurden für den Untersuchungszeitraum bisher nur unsystematisch in den Blick genommen. Problematisch erscheint die bisherige Tendenz, dabei vor allem auf das Phänomen der „Halbstarken“ einzugehen, da dies der Heterogenität der zeitgenössischen Jugend und der Berichterstattung nicht gerecht wird. Häufig unterbleibt zudem die Einordnung in den internationalen Kontext. Über das Verhältnis zwischen Radio und bestimmten Hörergruppen, wie etwa Jugendlichen, ist ebenfalls nur wenig Substantielles bekannt. Selbst die Programmangebote des sog. „Jugendfunks“, also die Angebote einschlägiger Ressorts in den Wortabteilungen der Funkhäuser, wurden bisher nur unzureichend erforscht.

Bearbeiter: C. Hilgert

32. „Bürgerkrieg der Erinnerungen“ – Politische Gedenktage in der Freien und Hansestadt Hamburg während der Weimarer Republik

Gedenktage und mediale Erinnerungsdiskurse als Faktor Politischer Kultur und der Politischen Kommunikation erleben in kulturwissenschaftlichen Kontexten vielfältige Beachtung. Dabei ist eine Fokussierung auf die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg festzustellen, während die Beschäftigung mit Gedenkanlässen im Deutschland der Weimarer Republik noch eine Forschungslücke

darstellt. Die bereits vorhandenen Arbeiten gehen von dem bisher weitgehend unwidersprochen Paradigma aus, wonach die Gesellschaft und Politische Kultur der Weimarer Republik an einer starken Aufsplitterung in unterschiedlichste Teilkulturen litt. Unterschiedliche Milieus – vom nationalistischen bis zum kommunistischen – hätten miteinander unvereinbare Erinnerungskulturen ausgeprägt, die keine gemeinsame Linie oder gar einen allgemein akzeptierten, konsensfähigen „Nationalfeiertag“ gefunden hätten.

Das Dissertationsprojekt will anhand verschiedener Gedenktage Modi und Möglichkeiten politischer Kommunikation sowie verschiedene Akteure und ihr kommunikatives (Inter-)Agieren untersuchen mit dem Ziel, sowohl die Fragmentierungsthese genauer zu überprüfen als auch konsensuale Dynamiken zu veranschaulichen. Im Mittelpunkt dieser Erläuterung steht die bereits von Zeitgenossen vehement auf dem Gebiet des Verfassungsrechts geführte Debatte um das richtige Verhältnis von „Einheit“ und „Vielfalt“ im Rahmen einer gesellschaftlichen Ordnung: Wie viel „Verschiedenheit“ ist innerhalb eines pluralistischen Rahmens möglich, wo entsteht das systemgefährdende „Zuviel“ dieses Strukturprinzips? Das Projekt knüpft an die Untersuchung von Phänomenen der Darstellung, Vermittlung und Wahrnehmung von Politik in modernen Gesellschaften an und untersucht die Mechanismen des kommunikativen Prozesses des öffentlichen Gedenkens vor dem Hintergrund seiner spezifischen Ausprägung in der ersten deutschen Demokratie.

Bearbeiterin: J. Fuge

WEITERE AKTIVITÄTEN

Veranstaltung

Veranstaltungsreihe „nachgedacht – Geisteswissenschaften in Hamburg“

Im „Jahr der Geisteswissenschaften 2007“ hat sich das Institut an der Veranstaltungsreihe „nachgedacht – Geisteswissenschaften in Hamburg“ betei-

ligt. Institutionen der Hansestadt haben zentrale Themen der Geisteswissenschaften in den Blick genommen und wollten Neugier auf Fragen rund um Verstand, Moral, Schrift, Sprache und Kultur wecken. Sie haben exemplarisch gezeigt, worüber bei ihnen nachgedacht wird und was sie zu bieten haben, einmal im Monat in der denkmalgeschützten Kantine des Spiegel-Verlags. Die Veranstaltungen waren kostenlos und für jedermann zugänglich.

Informationen zu den einzelnen Themen, Terminen und Dozenten sowie über die teilnehmenden Institutionen finden sich unter www.nachgedacht-hamburg.de. Beteiligte Institutionen waren neben dem Institut: das Bucerius Kunst Forum, die Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg, das Hamburger Institut für Sozialforschung, das Institut für die Geschichte der deutschen Juden, die Körber-Stiftung, die Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky, die Universität Hamburg sowie die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius. Die Reihe stand unter der Schirmherrschaft von Senator Jörg Dräger, Präses der Behörde für Wissenschaft und Forschung, Hamburg, und wurde freundlicherweise vom Spiegel-Verlag unterstützt.

Für das Hans-Bredow-Institut haben Claudia Lampert und Uwe Hasebrink am 23. April 2007 unter dem Titel „Faszinierend verführerisch – Medien in den Lebenswelten von Kindern“ etwa 180 Besuchern Einblick in ihre Arbeit gegeben und erläutert, wie Kinder heute in den sich wandelnden Medienumgebungen aufwachsen, wie sie sich die Medienangebote aneignen und welche möglichen negativen Folgen mit dem Medienumgang verbunden sind. Am Beispiel zahlreicher aktueller Kinderangebote und anhand verschiedener Studien haben sie gezeigt, wie die Medienforschung diesen Gegenstandsbereich bearbeitet und damit Aufschluss über die kommunikativen Grundlagen von Kultur und Gesellschaft gibt.

Weitere Vorträge:

„European Media, European Audiences, European public spheres“, Vortrag von U. Hasebrink im Rahmen der MCM-Lectures Series an der Universität Salzburg am 8. Januar 2008.

„Journalismus durch die westliche Brille? Ostdeutschland im Fernsehen“, Vortrag von U. Hasebrink im Rahmen der Ringvorlesung „Intrakulturelle Fremdheit“ an der Universität Hamburg am 24. April 2007.

„Zwischen präsentieren, vorführen und ausblenden: Zum medialen Umgang mit der NPD“, Vortrag von U. Hasebrink und Moderation einer Diskussionsveranstaltung der Friedrich-Ebert-Stiftung am 17. April 2007 in Rostock.

V. MEDIENNUTZUNG UND MEDIENWIRKUNG

Bearbeiter/innen 2007/2008: Prof. Dr. Uwe Hasebrink (Ansprechpartner), Hanna Domeyer, Anja Herzog, Dr. Claudia Lampert, Jutta Popp, Dr. Jan-Hinrik Schmidt

Assoziierte Mitarbeiterin 2007/2008: Talke Klara Hoppmann

33. Medienrepertoires

Die Medienlandschaft hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Dem Mediennutzer steht neben den „alten“, teils modifizierten Medien auch eine Vielzahl neuer Medienangebote zur Verfügung. Das von der DFG geförderte Projekt „Medienrepertoires sozialer Milieus im medialen Wandel – zur konzeptionellen und empirischen Grundlegung eines repertoire-orientierten Ansatzes der Mediennutzungsforschung“ beschäftigt sich mit der Frage, wie sich Nutzer aus dem gesamten Medienangebot ihr persönliches Repertoire zusammenstellen und wie die nach und nach hinzukommenden Medien im Zeitverlauf in bestehende Repertoires integriert wurden.

Im Rahmen des Projekts werden ausgewählte Studien zur Mediennutzung (Massenkommunikation, Media Analyse, Typologie der Wünsche) im Hinblick auf medienübergreifende Nutzungsmuster reanalysiert. In der Erfassung und Beschreibung der Medienrepertoires liegt die wesentliche Zielsetzung des Projekts: Der Beschaffenheit der Repertoires ist zu entnehmen, wie die einzelnen alten und neuen Medien zusammenwirken und welche funktionalen Differenzierungen zu beobachten sind. Die entsprechenden Analysen werden im Projektverlauf mit drei verschiedenen Datenquellen durchgeführt, um so Aufschluss über stabile Muster der Repertoirebildung einerseits und erhebungsbedingte Einzelbefunde andererseits zu erhalten. Betrachtet wird sowohl die aktuelle Zusammensetzung der Medienrepertoires als auch ihre Entwicklung im Zeitverlauf.

Das Projekt ist auf eine hohe Anschlussfähigkeit für weitere Forschungsrichtungen ausgelegt. Ein Anknüpfungspunkt findet sich in der Forschung über die Rolle der Medien im Alltag verschiedener Bevölkerungsgruppen, der bereits im Rahmen einer qualitativen Untersuchung inner-

halb des geplanten Projekts aufgegriffen werden soll.

Bearbeiter/innen: U. Hasebrink, H. Domeyer, J. Popp

Drittmittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Publikation:

Hasebrink, U.; Popp, J. (2006): Media Repertoires as a result of selective media use. A conceptual approach to the analysis of patterns of exposure. In: *Communications* 31 (2), S. 369-387.

Vortrag:

„Online Media entering the media repertoires of different social milieus“, Vortrag von U. Hasebrink und J. Popp bei der IAMCR Conference 2007 am 23. Juli 2007 in Paris.

34. Perspektiven der Fernsehnutzung in digitalen Medienumgebungen

Die zahlreichen neuen technischen Möglichkeiten in der Digitalisierung der Produktion, Verbreitung und Speicherung von Medieninhalten, die damit einhergehende zunehmende Bedeutung computergestützter Anwendungen und Dienstleistungen und das erst in Ansätzen erkennbar werdende Zusammenspiel zwischen verschiedenen Medien- und Kommunikationsdiensten eröffnen Spielräume für ganz unterschiedliche Szenarien des künftigen Fernsehens. In der öffentlichen Diskussion wird das Fernsehgerät zum Teil bereits als Fossil behandelt, das sehr bald von Computern, Handys oder anderen multifunktionalen Endgeräten abgelöst werden wird. Andere wiederum prophezeien dem Fernsehgerät eine große Zukunft – wenn es wesentliche Computerfunktionen integriert und zugleich den Zugang zu Online-Angeboten und zum Internet ermöglicht.

Die neuen technischen Optionen und nicht zuletzt ein gesellschaftlicher Wandel machen eine Abschätzung des zukünftigen Nutzerverhaltens

schwierig. Daraus ergeben sich insbesondere Orientierungsprobleme für Fernsehanbieter, die darauf angewiesen sind, sich rechtzeitig auf anstehende Veränderungen des Nutzungsverhaltens einzustellen.

Vor diesem Hintergrund hat das Hans-Bredow-Institut im Auftrag des ZDF eine Expertise erstellt, die sich umfassend mit den aktuellen Entwicklungen am Fernsehmarkt beschäftigt. Verschiedene Aspekte des Nutzungsverhaltens wurden auf Basis entsprechender Befunde vorliegender Studien zusammengeführt und miteinander verknüpft, so dass sich ein Gesamtbild der derzeitigen Entwicklung und der darin erkennbar werdenden relevanten Trends ergab.

Bearbeiter/in: U. Hasebrink, J. Popp, H.-D. Schröder

Auftraggeber: Zweites Deutsches Fernsehen (ZDF)

Bericht:

Hasebrink, U.; Popp, J.; Schröder, H.-D.; unter Mitarbeit von N. Müller (2006): Perspektiven der Fernsehnutzung in digitalen Medienumgebungen. Hamburg, November 2006 (unveröffentlicht).

Vorträge:

„Konvergenz – Szenarien der Mediennutzung“, Einführungsvortrag von U. Hasebrink zum Symposium der ARD.ZDF Medienakademie: „Konvergenz gestalten: journalistisch, technisch, strukturell“ am 7. April 2008 in Saarbrücken.

„Mediennutzung in konvergierenden Medienumgebungen“, Vortrag von U. Hasebrink bei der Führungskräfte-Tagung des ZDF am 20. November 2007 in Würzburg.

„Mediennutzung in konvergierenden Medienumgebungen“, Vortrag von U. Hasebrink bei der Tagung „Zwischen Hype, Ernüchterung und Aufbruch. 10 Jahre ARD/ZDF-Onlinestudie“ am 10. Mai 2007 in Frankfurt/Main.

35. Informationsbedarf und Informationssuche unter den Vorzeichen crossmedialer Nutzung und konvergierender Angebote

Information gehört zu den wesentlichen Grundfunktionen des Fernsehens und macht einen zentralen Bestandteil des Programmauftrags des öffentlich-rechtlichen Rundfunks aus. Angesichts der aktuellen Entwicklungen, die sich mit den Schlagworten Crossmedia und Konvergenz um-

schreiben lassen, stellt sich allerdings zunehmend die Frage, was in Zukunft unter „Information“ und „informieren“ verstanden werden kann und wie sich öffentlich-rechtliche Anbieter darauf einstellen können.

Ziel der Expertise war es, auf der Grundlage theoretischer und empirischer Arbeiten aus verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen und der aktuellen Trends im Bereich Information einen konzeptionellen Rahmen für eine grundsätzliche Auseinandersetzung mit den Veränderungen in Informationsangebot, -bedarf und -suche zu bieten. Priorität hatte dabei die Systematisierungsleistung, die Verdeutlichung der relevanten Entwicklungslinien. Außerdem wurden begründete Einschätzungen erarbeitet, wie sich Informationsangebot und Informationsverhalten in den kommenden Jahren darstellen werden.

Die Aufarbeitung erfolgte in vier Schritten: Im ersten Schritt wurde eine begriffliche Klärung des Informationsbegriffs vorgenommen, wie er in verschiedenen Disziplinen und praktischen Anwendungsfeldern verwendet wird. Im zweiten Schritt wurden aktuelle Veränderungen im Bereich der Informationsangebote und ihre möglichen Folgen diskutiert. Im dritten Schritt erfolgte eine Auseinandersetzung mit Befunden zur Informationsnutzung der Bevölkerung. Im vierten Schritt wurden die vorangegangenen Teile zusammengeführt und zu Thesen im Hinblick auf die Weiterentwicklung des ZDF-Informationsangebots verdichtet.

Auftraggeber: Zweites Deutsches Fernsehen (ZDF)

Bearbeiter/in: U. Hasebrink, H. Domeyer

Bericht:

Hasebrink, U.; Domeyer, H. (2008): Informationsbedarf und Informationssuche unter den Vorzeichen crossmedialer Nutzung und konvergierender Angebote. Hamburg, Mai 2008 (unveröffentlicht).

Vortrag:

„Informationsbedarf und Informationssuche unter den Vorzeichen crossmedialer Nutzung und konvergierender Angebote“, Vortrag von U. Hasebrink beim ZDF am 26. Februar 2008 in Mainz.

36. Konvergenz aus Nutzerperspektive – das Konzept der Kommunikationsmodi

Mit diesem Eigenprojekt setzt das Institut frühere Arbeiten zur Zukunft der Fernsehnutzung fort. Angesichts der absehbaren Schwierigkeit der Forschung (wie auch der Medienanbieter), in technisch weiter konvergierenden Medienumgebungen Tendenzen der Mediennutzung an der Nutzung der jeweiligen Einzelmedien festzumachen, wird das Konzept des *Kommunikationsmodus* vorgeschlagen. Dieses verdient deshalb besondere Aufmerksamkeit, weil es zunehmend schwerer wird, anhand der Nutzung eines bestimmten technischen Geräts zu erkennen, was die Nutzer tun. Beim Umgang mit Geräten, die – vereinfacht gesagt – „alles“ können, wissen letztlich nur die Nutzer selbst, was sie konkret tun, d. h. in welchem Kommunikationsmodus sie sich aktuell befinden. Die These dabei ist, dass zwar die Grenzen zwischen technischen Mediendiensten verschwimmen, dass aber die Grenzen zwischen verschiedenen Kommunikationsmodi und ihre psychische, soziale und kulturelle Bedeutung erhalten bleiben. Integration alter und neuer Medien bedeutet nicht, dass die mit verschiedenen Medien verbundenen spezifischen Gebrauchsweisen und Alltagsroutinen sich nivellieren und in einer unspezifischen allgemeinen kommunikativen Aktivität aufgehen. Im Gegenteil: Vorliegende empirische Befunde, insbesondere solche, die gezielt nach den medienübergreifenden Mustern individueller Mediennutzung suchen, verweisen auf die Herausbildung sehr spezifischer Arbeitsteilungen zwischen den verschiedenen Mediendiensten. Diese und die mit ihnen verbundenen Kommunikationsmodi wird das Institut künftig systematisch untersuchen; damit stellt dieses Vorhaben ein sozialwissenschaftliches Pendant zu den rechtswissenschaftlich motivierten Arbeiten zu einer dienstespezifisch diversifizierten Informationsordnung dar, bei denen mehrfach die Frage nach der Abgrenzung zwischen verschiedenen Kommunikationsmodi aufgetreten ist. Im Rahmen eines Dissertationsvorhabens werden derzeit speziell die Kommunikationsmodi identifiziert, die

beim Umgang mit dem Internet zu beobachten sind.

Bearbeiter: U. Hasebrink, S. Hölzig

Publikation:

Hasebrink, U. (2004): Konvergenz aus Nutzerperspektive: Das Konzept der Kommunikationsmodi. In: U. Hasebrink, L. Mikos, E. Prommer (Hrsg.), *Mediennutzung in konvergierenden Medienumgebungen*. München (Reihe Rezeptionsforschung; Bd. 1), S. 67-86.

Vorträge:

„Fernsehnutzung in konvergierenden Medienumgebungen“, Vortrag und Moderation von U. Hasebrink bei einem Workshop des Forum IPTV zum Thema „IPTV und seine Zuschauer“ am 13. März 2008 in Hamburg.

„Identifikation von Kommunikationsmodi. Ein Ansatz, aktuellen Anforderungen der Rezeptionsforschung am Beispiel des ‚Internet‘ zu begegnen“, Vortrag von S. Hölzig beim Doktoranden-Workshop der DGPK-Fachgruppe Rezeptions- und Wirkungsforschung am 24. Januar 2008 in Hamburg.

„Mediennutzung in konvergierenden Medienumgebungen“, Vortrag von U. Hasebrink bei der Fachtagung Mobile Content Days am 14. September 2007 in Hamburg.

37. Mapping Europe: Identities, historical relations, media representations – The Case of the Baltic Sea Region

Zu den wesentlichen Grundlagen und Voraussetzungen eines erweiterten Europas gehören die Vorstellungen, die sich die Menschen in Europa von ihrer eigenen kulturellen Identität, von den europäischen Kulturen und den Beziehungen zwischen ihnen und schließlich von Europa insgesamt machen. Die Gesamtheit dieser Vorstellungen bezeichnen wir als „Mental Maps“, diese sind Gegenstand eines Forschungsvorhabens, welches das Institut als Koordinator gemeinsam mit Partnern aus Dänemark, Estland, Finnland, Lettland, Polen, Russland und Schweden entwickelt und im 7. EU-Forschungs-Rahmenprogramm zur Förderung vorgeschlagen hat. In der ersten Antragsrunde wurde das Projekt zwar positiv begutachtet, schaffte es aber nicht in die Gruppe der letztlich geförderten Projekte. Das Institut beabsichtigt, eine überarbeitete Version des Konzepts bei einer nächsten Antragsrunde erneut einzureichen.

Das Projektkonzept enthält folgende Module: Zur Darstellung des objektiven Hintergrunds für

Mental Maps soll zum einen eine Zweitauswertung von Strukturdaten zu den ökonomischen, politischen und kulturellen Beziehungen der Ostseeanrainerstaaten durchgeführt werden. Darüber hinaus soll die Entwicklung der Beziehungen im Ostseeraum in historischer Perspektive nachgezeichnet werden. Um subjektive und gesellschaftliche Mental Maps zu erkunden, sind verschiedene Schritte vorgesehen: die Re-Analyse vorliegender europäischer Meinungsumfragen, eine repräsentative Befragung sowie Fokusgruppen-Interviews zur vertiefenden Analyse mentaler Karten. Um die Rolle der Medien für die Bildung von Mental Maps nachvollziehbar zu machen, sind verschiedene Schritte vorgesehen: eine historische Analyse von Karten Europas in den Medien (Wetterkarten u. ä.), eine Inhaltsanalyse der Europa-Berichterstattung in den beteiligten Ländern, eine Analyse der Darstellung von historischen Schlüsselereignissen in der Berichterstattung sowie eine Programmbeobachtung des Unterhaltungsangebots im Hinblick auf Bezugnahmen und Darstellungsweisen Europas.

Bearbeiter/innen: A. Herzog, U. Hasebrink,
C. Hilgert, H.-U. Wagner

38. Gesundheitsförderung im Unterhaltungsformat? Wie Jugendliche gesundheitsbezogene Botschaften in unterhaltsamen Fernsehangeboten wahrnehmen und bewerten

Gesundheitsthemen gewinnen im Jugendalter an Bedeutung: Es stellen sich physische und psychische Veränderungen ein und es werden erste Erfahrungen mit Suchtmitteln gemacht. Jugendliche sind jedoch oftmals schwer mit gesundheitsfördernden oder präventiven Botschaften zu erreichen, da sie vergleichsweise selten von sich aus nach Gesundheitsinformationen suchen – es sei denn, sie sind direkt oder indirekt von einem Thema betroffen. Es bedarf daher zielgruppenspezifischer Kommunikationsstrategien, die das Themeninteresse, das Informationsbedürfnis sowie die Mediennutzungsgewohnheiten berücksichtigen.

In den USA wurde bereits Ende der 1960er Jahre mit Entertainment-Education ein Konzept entwickelt, das sich die Attraktivität von Unterhaltungsangeboten zu Nutze macht, um schwer erreichbare Zielgruppen für u. a. gesundheitsbezogene Themen zu sensibilisieren. Dabei wird gezielt eine gesundheitsfördernde Botschaft in ein attraktives Medienangebot integriert oder auf der Grundlage des Entertainment-Education-Konzeptes ein eigenes Angebot entwickelt. Verschiedene Studien bescheinigen dem Konzept insofern Erfolg, als nachgewiesen werden konnte, dass diese pädagogisch motivierten Angebote zu einer Themen-Sensibilisierung und in einigen Fällen auch zu einer Einstellungs- oder Verhaltensänderung beitragen konnten. Dabei wurde allerdings vergleichsweise wenig berücksichtigt, dass auch gezielt platzierte Medienbotschaften immer in einem heterogenen, z. T. auch widersprüchlichen Programmumfeld platziert sind (z.B. Werbung für Alkohol, Süßigkeiten etc.) und auch mit anderen sozialisatorischen Einflüssen konkurrieren.

Im Rahmen einer qualitativen Studie wurde daher der Frage nachgegangen, ob und auf welche Weise Jugendliche gesundheitsbezogene Botschaften in fiktionalen Programmangeboten im Kontext ihrer allgemeinen Mediennutzung überhaupt wahrnehmen und wie sie diese bewerten. Die Ergebnisse zeigen, dass gesundheitsbezogene fiktionale Angebote durchaus ihre Spuren hinterlassen und zu einer Sensibilisierung für gesundheitsbezogene Themen beitragen können, verweisen aber auch auf die Grenzen des Entertainment-Education-Ansatzes.

Bearbeiterin: C. Lampert

Publikationen

- Lampert, C. (2003): Gesundheitsförderung durch Unterhaltung? Zum Potenzial des Entertainment-Education-Ansatzes für die Förderung des Gesundheitsbewusstseins. In: *Medien & Kommunikationswissenschaft*, Jg. 51 (3-4), S. 461-477.
- Lampert, C. (2005): Gezielte Lebenshilfe durch Entertainment-Education? In: *medien + erziehung*, Jg. 49 (5), S. 33-37.
- Lampert, C. (2007): Gesundheitsförderung im Unterhaltungsformat. Wie Jugendliche gesundheitsbezogene Darstellungen in fiktionalen Fernsehangeboten wahrnehmen und bewerten. Baden-Baden.
- Lampert, C. (2007): Unterhaltsam und informativ – zum Potenzial der Medien für die Gesundheitsförderung. In: M.

Große-Loheide, N. Neuss (Hrsg.), Körper, Kult, Medien. Inszenierungen im Alltag und in der Medienbildung, S. 28-133.

Lampert, C. (2008): Health and Prevention. In: W. Donsbach W. (Ed.), International Encyclopedia of Communication. Vol. IX. Oxford/Malden, p. 3878-3882.

Vorträge:

„Entertainment-Education Theory and Research: An Overview“, Vortrag von C. Lampert im Rahmen der ICA-Tagung am 20. Juni 2006 in Dresden.

39. EUKidsOnline

Die Nutzung neuer Medien durch Kinder stehen im Mittelpunkt des Projektvorhabens, das Anfang 2006 von der Europäischen Kommission im Rahmen des *Safer Internet Plus Programme* bewilligt wurde. Hierbei handelt es sich um eine internationale Vernetzungsinitiative, die europaweit verfügbare Daten zur Mediennutzung von Kindern bündelt, internationalen Kooperationspartnern zur Verfügung stellt und auf dieser Basis Forschungsbedarfe identifiziert. Der Fokus richtet sich u. a. auf folgende Fragen:

– Welche Arten von Forschungsprojekten und Daten liegen vor und bezüglich welcher Fragen besteht ein Bedarf an empirischen Daten?

– Welche Problembereiche und Risiken werden in diesen Studien hinsichtlich der Nutzung neuer Medien mit besonderem Blick auf Kinder identifiziert?

– Welche Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang gesellschaftlichen Faktoren zu (z. B. soziale, kulturelle oder rechtliche Rahmenbedingungen)?

– Welche Fragestellungen und Herausforderungen ergeben sich für die (künftige) international vergleichende Forschung?

An dem Projektverbund sind Einrichtungen aus insgesamt 21 Ländern beteiligt. Die Koordination des Netzwerkes liegt bei Prof. Dr. Sonia Livingstone und Dr. Leslie Haddon von der London School of Economics and Political Science (LSE).

Das Gesamtprojekt gliedert sich in verschiedene Themenschwerpunkte, die sich u. a. mit Datenverfügbarkeit, methodischen Fragen, Herausforderungen international vergleichender Forschung etc. befassen. Auf dieser Basis sollen schließlich

Handlungsempfehlungen für künftige Forschungsprojekte und Maßnahmen für einen sicheren Umgang mit dem Internet und anderen Online-Diensten erarbeitet werden. Das Hans-Bredow-Institut übernimmt die Bestandsaufnahme für die in Deutschland verfügbaren Daten und koordiniert ein Work Package, in dem eine vergleichende Analyse der internationalen Befunde durchgeführt wird.

Die Projektlaufzeit beträgt 36 Monate, nähere Informationen zum Projekt finden sich unter www.eukidsonline.de.

Bearbeiter/in: U. Hasebrink, C. Lampert

Studentische Mitarbeiter/in: E. Boller, N. Dargel, G. Volkmer

Drittmittelgeber: Europäische Kommission, Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen, AOL, Microsoft Deutschland

Publikationen:

Hasebrink, U.; Livingstone, S.; Haddon, L.; Kirwil, L.; Ponte, C. (2007): Comparing Children's Online Activities and Risks across Europe. A Preliminary Report Comparing Findings for Poland, Portugal and UK. Report for the EU Commission. London.

Lampert, C. (2007): EU Kids Online – Kinder und Onlinemedien im europäischen Vergleich. Onlinenutzung als Chance und Risiko. In: tv diskurs, Jg. 11, Nr. 3, S. 4-7.

Vorträge:

„Andere Länder, andere Risiken? Was lässt sich aus europäischen Erfahrungen lernen? Vortrag von U. Hasebrink und C. Lampert am 9. Juli 2008 in Hamburg.

„Gemeinsamkeiten identifizieren, Unterschiede erklären: Methodische Herausforderungen und empirischer Ertrag international vergleichender Forschung am Beispiel einer Untersuchung zur Onlinenutzung von Kindern und Jugendlichen in Europa“, Vortrag von U. Hasebrink bei der Jahrestagung der DGPK am 1. Mai 2008 in Lugano.

„EU Kids Online – Work package 3: Comparative findings“, Vortrag von U. Hasebrink beim Beiratstreffen des österreichischen Teilprojekts am 25. September 2007 in Wien.

„Chancen und Grenzen der Onlinenutzung von Kindern und Jugendlichen in Deutschland und Europa. Forschungsstand und Perspektiven“, Vortrag von C. Lampert und U. Hasebrink beim gleichnamigen Experten-Workshop am 21. September 2007 in Hamburg.

„Faszinierend verführerisch. Medien in den Lebenswelten von Kindern“, Vortrag von U. Hasebrink und C. Lampert im Rahmen der Veranstaltungsreihe „nachgedacht – Geisteswissenschaften in Hamburg“ am 23. April 2007 in Hamburg.

WEITERE AKTIVITÄTEN

Weitere Projekte

Serious Games for Health

Computer- und Videospiele werden in der öffentlichen Diskussion vor allem mit Blick auf potenzielle Risiken und Jugendmedienschutz diskutiert. Neuere Spielentwicklungen werben mit dem die Fitness steigernden Potenzial sog. „Exergames“, bei denen der Spieler körperlichen Einsatz zeigen muss. Weitaus weniger Beachtung finden bislang dagegen Spiele, die das Unterhaltungspotenzial zur Vermittlung von pädagogischen, sozial relevanten Themen nutzen, sei es im Kontext von Politik, Medizin und Gesundheitsförderung.

Im Rahmen einer Expertise zum Thema „Serious Games for Health“ wird ein Überblick über den Stand der Forschung erstellt und die Potenziale dieser Computerspiele für die Gesundheitsförderung aufgezeigt.

Bearbeiter/in: D. Tolks, C. Lampert

Evaluation der Internetangebote des MGFFI

Das Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration (MGFFI) des Landes Nordrhein-Westfalen hält angesichts der hohen Dynamik des Internets, die sich in technischen und angebotsbezogenen Innovationen, aber auch einer andauernden Erweiterung der Nutzerkreise zeigt, regelmäßige und unabhängige Evaluationen seiner Internetangebote für nötig und hat daher das Hans-Bredow-Institut mit einer entsprechenden Evaluation beauftragt.

Selbst wenn die Online-Angebote öffentlicher Akteure bestimmte exklusive Informationen oder Transaktionsmöglichkeiten anbieten, konkurrieren sie doch mit privaten Angeboten: Die Nutzer bilden in ihrer alltäglichen Internetverwendung bestimmte Routinen (beispielsweise Verfahren der Informationserschließung) und Erwartungen (beispielsweise an Optionen zum Austausch und zur Kooperation) heraus, an denen sie Internetangebote messen.

In dem im Mai 2008 abgeschlossenen Projekt wurden zum einen die derzeit geltenden Standards auf Angebotsseite identifiziert, zum anderen die Angebote MGFFI an diesen Standards überprüft.

Bearbeiter: J. Schmidt

Studentische Mitarbeiterin: S. Trümper

Drittmittelgeber: Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration (MGFFI) des Landes Nordrhein-Westfalen

Zur Trennung von Werbung und redaktionellen Angeboten aus der Sicht der Zuschauer

Das Gebot der Trennung von Werbung und Programm ist in die Diskussion geraten. Die Werbekrise und die mit ihr einhergehenden Finanzierungsprobleme haben die Neigung verstärkt, mehr oder weniger kreativ Programm- und Werbebestandteile zu vermischen, so dass die Frage im Raum steht, ob das Trennungsgebot als „Leitbild von gestern“ (B. Baerns) zu betrachten sei. Im Anschluss an eine explorative Studie im Auftrag der Hamburgischen Anstalt für neue Medien (HAM) zu der Frage, inwieweit die Zuschauer Sendungen, die in Kooperation mit Dritten produziert werden, als redaktionelle oder werbliche Angebote betrachten, an welchen Merkmalen sie diese Einschätzung festmachen und welche Konsequenzen dies für die Wahrnehmung der entsprechenden Sendungen hat, setzt sich das Institut weiter mit möglichen theoretischen und empirischen Zugängen zur Problematik der Trennung von Werbung und Programm auseinander.

Bearbeiter/in: U. Hasebrink, A. Herzog

Die Rolle der Medien für die EU-Integration sozial benachteiligter Bevölkerungsgruppen

Während die Europäische Union auf ökonomischer und politischer Ebene seit ihrer Gründung einige Erfolge im Hinblick auf eine Harmonisierung verzeichnen kann, weist die soziale Integration und die Identitätsbildung der Bürger als Europäer noch große Defizite auf. Die Identifikation mit der europäischen Idee und der EU ist im We-

sentlichen eine Elitenperspektive; sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen haben eher eine skeptische Haltung gegenüber der EU und fühlen sich mit ihr weniger verbunden. Da den Medien eine wichtige Rolle bei der Informationsvermittlung über die EU sowie bei der Bildung von Vorstellungen von Europa zukommt, hat das Institut zusammen mit der Universität Salzburg ein Projektkonzept entwickelt, mit dem bei sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen die Zusammenhänge von persönlichen Erfahrungen, Medienangeboten und Mediennutzung mit den Einstellungen zu Europa untersucht werden sollen.

Bearbeiter/in: A. Herzog, U. Hasebrink

Vortrag:

„Media use and Euroscepticism in the group of lower educated people“, Vortrag von A. Herzog bei der IAMCR Konferenz 2007 am 23. Juli 2007 in Paris.

Veranstaltungen

Tagung „Rezeptions- und Wirkungsforschung: Zur Praxisrelevanz der Forschung und zur Theorie Relevanz der Praxis“

Gemeinsam mit der Hamburg Media School veranstaltete das Institut am 24.-26. Januar 2008 die diesjährige Jahrestagung der Fachgruppe Rezeptions- und Wirkungsforschung der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft. Die Beiträge setzten sich mit der Leitfrage auseinander, was die akademische Rezeptions- und Wirkungsforschung und die Medienpraxis voneinander lernen können. Die präsentierten Beispiele für praxisrelevante Forschung insbesondere im Bereiche der strategischen

Kommunikation und der Mediengestaltung werden zusammen mit einer reflektierenden Darstellung des Verhältnisses von Theorie und Praxis in einem Tagungsband veröffentlicht werden.

Workshop „IPTV und seine Zuschauer“

Zusammen mit dem forum IPTV veranstaltete das Hans-Bredow-Institut am 13. März 2008 in Hamburg einen Workshop zum Thema IPTV und seine Zuschauer. Prof. Dr. Uwe Hasebrink gab hier zunächst einen Überblick über die Fernsehnutzung in digitalen Medienumgebungen. Dr. Birgit Stark, Österreichische Akademie der Wissenschaften, erläuterte Selektionsstrategien in digitalen Fernseh-umgebungen. Dr. Jan-Hinrik Schmidt referierte darüber, wie sich IPTV und Web 2.0 aus der Sicht der Nutzer darstellen. Aus der Perspektive der Medienpraktiker referierten anschließend Jens Jessen, Chefredakteur Feuilleton, Die Zeit, Zeitverlag GmbH, und Zorah Mari Bauer, Geschäftsführerin, zorah mari bauer media art. Abschließend wurde darüber diskutiert, ob es sich bei der IPTV-Nutzung um einen eigenen Kommunikationsmodus handelt.

Weitere Publikationen

- Hasebrink, U. (2007): Medienrezeption. In: B. Thomaß (Hrsg.), *Mediensysteme im internationalen Vergleich*. Konstanz, S. 145-162
- Hasebrink, U. (2007): Beiträge „Computer Use, International“ (S. 207-210), „Europe, Media Use in“ (S. 304-308), „European Broadcasting Union (EBU)“ (S. 308-309), „Radio, International“ (S. 686-688), „Television, International Viewing Patterns“ (S. 808-810). In: J. J. Arnett (Ed.), *Encyclopedia of Children, Adolescents and the Media*. Thousand Oaks.
- Hasebrink, U. (2008): Exposure to Television. In: W. Donsbach (Hrsg.), *The International Encyclopedia of Communication*, Vol. 4. Oxford/Malden, S. 1691-1697.

C. WISSENSTRANSFER UND SERVICEANGEBOTE

Das Hans-Bredow-Institut wendet sich mit seiner Arbeit an drei Zielgruppen: an die wissenschaftliche Gemeinschaft, an die mit Medien befassten Institutionen und gesellschaftlichen Akteure aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft sowie an die (medieninteressierte) Öffentlichkeit.

Die Vermittlung zwischen der Wissenschaft und der Praxis ist ein Hauptanliegen der Institutsarbeit. Bei der Vermittlung von Forschungsergebnissen werden deshalb sowohl die wissenschaftlichen Medien insgesamt als auch Formen genutzt, die auf ein breiteres oder spezielleres Publikum zugeschnitten sind. Hierzu zählen Veranstaltungen (Diskussionsrunden, Kompaktseminare oder Work-shops etc.) ebenso wie Kurzgutachten und Expertisen.

Zu den ständigen Serviceleistungen des Instituts zählen die Bibliothek und die wissenschaftliche Fachzeitschrift „Medien & Kommunikationswissenschaft“. Die Website des Instituts (www.hans-bredow-institut.de) bildet ein Portal zu den neuesten Informationen über die aktuelle Forschungstätigkeit, die Publikationen und Veranstaltungen.

Die Scientific Community ist die entscheidende Bezugsgröße für Qualität und Qualitätssicherung im Bereich der Forschung. Für die Qualität der Arbeit des Instituts im Bereich des Transfers wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis lassen sich aber auch Indikatoren finden. Die Transferleistung zeigt sich an der erkennbaren Relevanz der Arbeit für die als bedeutsam identifizierten „Stakeholder“ des Instituts.

Transfer an Medienpolitik und -praxis

Viele der Projekte des Instituts haben schon von ihrer Konzeption her einen – unterschiedlich stark ausgeprägten – Anteil an Transferleistung; deutlich wird dies etwa bei den Aktivitäten zum Jugendmedienschutz (Projekt Nr. 2). Beispielhaft für darüber hinausgehende Bemühungen des Instituts, zur Problemlösung in dem von ihm beobachteten Gesellschaftsbereich beizutragen, sollen folgende Themen benannt werden, in denen das Institut im

Zeitraum 2007/2008 umfangreiche Transfer- und Serviceleistungen erbracht hat:

Digitale Spiele und Onlinewelten

„Games“, wie die Bildschirmspiele mittlerweile gern genannt werden, sind in aller Munde, seit sie den anderen Medien im Hinblick auf die mit ihnen erwirtschafteten Umsätze sowie auch bei einigen Bevölkerungsgruppen im Hinblick auf die Nutzungsdauer den Rang ablaufen. Wo die Faszination so groß ist, sind auch die Befürchtungen nicht weit: Die Diskussion um die möglichen Wirkungen von Computerspielen auf ihre Nutzer ist in der Öffentlichkeit überaus präsent.

Das Hans-Bredow-Institut hat seine Aktivitäten in einem Forschungsschwerpunkt zum Thema „Digitale Spiele und Onlinewelten“ gebündelt, in dem aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen Expertise in diesem Forschungsfeld erarbeitet und an Interessierte vermittelt werden soll. Die Basis bilden die thematisch einschlägigen Projekte, etwa zur Evaluation des Jugendmedienschutzes, insbesondere im Bereich der Video- und Computerspiele (s. Projekte Nr. 3), sowie zur Systematisierung des Phänomens Online-Games im Projekt „Spielen im Netz“ (s. Projekt Nr. 23). Auch eine im Sommersemester 2007 und Wintersemester 2007/08 gemeinsam mit der Universität Hamburg bzw. der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) veranstaltete Ringvorlesung widmete sich diesem immer noch recht unbekanntem Medienbereich (die Veranstaltungsreihe wurde von der Behörde für Wirtschaft und Arbeit der Freien und Hansestadt Hamburg unterstützt). Darüber hinaus hat das Institut zu einem besseren Verständnis des neuen „Mediums“ beigetragen durch:

- die Podiumsteilnahme von Stephan Dreyer im Rahmen des 4. GfM (eGame Marketing) World Congress „In-Game Advertising und die rechtlichen Implikationen“, am 28. März 2007 in Berlin;

- den Vortrag von Uwe Hasebrink und Hardy Dreier „Games – ein kulturelles, gesellschaftliches

und ökonomisches Phänomen“, zur Einführung in die Ringvorlesung „Games – Zukunftsperspektiven interaktiver Medienangebote“ im Sommersemester 2007 an der Universität Hamburg am 4. April 2007;

– den Vortrag „Digitale Spiele und ihre Plattformen I: PC“, von Hardy Dreier im Rahmen der Ringvorlesung „Games – Zukunftsperspektiven interaktiver Medienangebote“ im Sommersemester 2007 an der Universität Hamburg am 25. April 2007;

– den Vortrag „Computerspiele – Ergebnisse der Analyse des Jugendmedienschutzsystems“ von Wolfgang Schulz im Rahmen des Medientreffpunkt Mitteldeutschland am 6. Mai 2008 in Leipzig;

– die Beteiligung von Wolfgang Schulz an der Paneldiskussion „Computerspiele – Ein Beitrag zur Kultur oder Ursache für Amokläufe?“ beim ersten Kultursalon der CDU/CSU Fraktion am 23. April 2008.

EU-Konferenz „Mehr Vertrauen in Inhalte“

Vom 9. bis zum 11. Mai 2007 fand in Leipzig die Konferenz zur europäischen Medienpolitik „Mehr Vertrauen in Inhalte“ statt, die von der deutschen Ratspräsidentschaft in Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission veranstaltet wurde (siehe auch S. 28). Das Hans-Bredow-Institut hat zusammen mit dem Institut für Europäisches Medienrecht (EMR) die Konferenz im Auftrag des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) konzeptionell vorbereitet und wissenschaftlich begleitet. 250 Medienexperten aus allen EU-Mitgliedstaaten diskutierten darüber, wie das Vertrauen in die Inhalte digitaler Medien gestärkt werden kann. Nähere Informationen finden sich unter www.vertrauen-in-inhalte.de.

Richtlinie über Audiovisuelle Mediendienste

Die Revision der EG-Fernsehrichtlinie hat auf europäischer Ebene die Medienpolitik dominiert und wurde vom Institut intensiv begleitet. Die Kommission hatte im Dezember 2005 einen Entwurf für eine Nachfolgerichtlinie vorgelegt, im Mai

2007 fand eine politische Einigung zwischen Rat und Parlament über die neue Richtlinie über Audiovisuelle Mediendienste statt, sie trat im Dezember 2007 in Kraft.

– Das Institut bearbeitete das Projekt „Co-Regulatory Measures in the Media Sector“, ausgeschrieben von der EU-Kommission, das Erkenntnisse für die Implementation der Richtlinie lieferte (s. das Projekt „Neue Regulierungsformen im Medienrecht“, S. 26).

– Wolfgang Schulz begleitete als Sachverständiger den Reformprozess, so in der „Focus Group I“ zum Anwendungsbereich der Richtlinie; daneben war er Experte beim Panel zu „Rules applicable to audio-visual content services“, Audio-visual Conference – ‘Between Culture and Commerce’ auf Einladung der EU-Ratspräsidentschaft des Vereinigten Königreichs; in der „Expert Group on Cultural Diversity and the Promotion of European and Independent Audiovisual Production“; bei der Anhörung durch den Ausschuss für Kultur und Medien des Deutschen Bundestages zur Novellierung der Fernsehrichtlinie sowie bei der Anhörung des EU Parlamentes.

– Die Diskussion zur Revision der Richtlinie wurde zudem durch Vorträge und Publikationen in Fachmedien, vor allem zum Thema der geplanten Regelungen zu „Product Placement“, begleitet.

– Die Ergebnisse einer Untersuchung zur Auslegung des Begriffs „redaktionelle Verantwortung“ (vgl. S. 28) und damit zum Anwendungsbereich der Richtlinie von Wolfgang Schulz und Stefan Heilmann wird auf einem Treffen der Europäischen Regulierungsbehörden mit der Kommission am 4. Juli 2008 in Brüssel diskutiert.

Kontrolle von Meinungsmacht

Zur wissenschaftlichen Fundierung der Diskussion um die Kontrolle von Medienkonzentration nach der gescheiterten Fusion hat das Hans-Bredow-Institut beigetragen durch:

– den Vortrag von Uwe Hasebrink auf der KEK-Tagung „Medienrelevante Märkte in der rundfunkrechtlichen Konzentrationskontrolle“ am 17. Oktober 2005 in Potsdam;

- die Schlussbetrachtung von Wolfgang Schulz „Wie erhalten wir die Medienvielfalt?“ auf dem öffentlichen Fachgespräch Medienkonzentration der Grünen Bundestagsfraktion am 20. Februar 2006 in Berlin;

- die Teilnahme von Wolfgang Schulz an einer Podiumsdiskussion der BLM zu „Die Meinungsmacht der Medien – Modelle zur Gewichtung von Medienmärkten“ am 17. Mai 2006;

- die Stellungnahme „Anregungen zur Weiterentwicklung des Konzentrationsrechts im Medien-sektor“ von Wolfgang Schulz zur Anhörung des Ausschusses für Wissenschaft und Hochschule, Kultur und Medien des Sächsischen Landtags am 24. Mai 2007.

- den Vortrag „Mediagovernance – Antwort der Medienpolitik auf Digitalisierung und Globalisierung?“ von Wolfgang Schulz als externem Gast bei der SPD-Medienkommission am 12. November 2007.

- die Beteiligung von Wolfgang Schulz an der Podiumsdiskussion „Wie viel Konzentration verträgt das deutsche Mediensystem?“ im Rahmen des Medientreffpunkt Mitteldeutschland am 6. Mai 2008 in Leipzig.

- die Beteiligung von Wolfgang Schulz an der Diskussionsrunde „Weltmacht Suchmaschine“ auf dem Fritz-Erler-Forum Baden-Württemberg am 15. April 2008 in Stuttgart.

Funktionsauftrag öffentlich-rechtlicher Anstalten

Die Möglichkeiten für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk, auch in Bereichen jenseits des klassischen Rundfunks am Public Service orientierte Angebote zu machen, hängen vom nationalen und europäischen Rechtsrahmen ab. Mitarbeiter des Instituts haben hier Knowhow eingebracht, u. a. durch:

- die Anhörung von Uwe Hasebrink im Rahmen einer Expertengruppe des Europarats am 2./3. Mai 2005 in Straßburg zum Thema „Public Broadcasting in the Information Society“;

- die wissenschaftliche Beratung der Länder durch Wolfgang Schulz im Beihilfeverfahren E 3/2005

(Finanzierung der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten – Deutschland) der GD Wettbewerb;

- den Vortrag von Uwe Hasebrink zum Thema „Public Value – im Dienst der Bürger. Der Beitrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunks zur gesellschaftlichen Wertschöpfung in Europa“ bei den Münchener Medientagen am 18. Oktober 2006;

- die schriftliche Stellungnahme von Wolfgang Schulz zur Anhörung „Keine Rundfunkgebühr für internetfähige PCs“ des Ausschusses für Bundes- und Europa-Angelegenheiten und Medien des Landtags des Landes Niedersachsen am 12. Dezember 2006 in Hannover;

- einen Vorschlag von Wolfgang Schulz zu Verfahren und Organisation des „Drei-Stufen-Tests“ zur Selbstkonkretisierung des Funktionsauftrags öffentlich-rechtlicher Rundfunkanstalten (Der Programmauftrag als Prozess seiner Begründung, veröffentlicht in der Reihe der Friedrich-Ebert-Stiftung) und Vorstellung des Vortrags auf Fachveranstaltungen;

- die Beteiligung von Wolfgang Schulz an der Podiumsdiskussion „Offene Flanken des zweiten Rundfunkgebührenurteils“ im Rahmen des Medientreffpunkt Mitteldeutschland am 6. Mai 2008 in Leipzig.

Einführung neuer Techniken wie DVB-H

Die im Zusammenhang mit der Einführung neuer Techniken wie DVB-H aufgeworfenen Fragen werden kontinuierlich verfolgt und Ergebnisse dieser Beobachtungen wurden bis Ende 2006 über die Zeitschrift „DocuWatch – Digitales Fernsehen“ allen Interessierten kostenlos zum Download bereitgestellt; das Heft 3/2006 war speziell der Entwicklung im Bereich des mobilen Fernsehens gewidmet, es bietet eine vertiefende Kontextualisierung und kritische Einordnung der aktuellen Entwicklungen, macht auf Problemfelder aufmerksam und gibt Hinweise für regulatorische Konsequenzen der Befunde.

- Auf dieser Grundlage hielt Uwe Hasebrink im April 2007 bei der Sitzung der mdr-Arbeitsgruppe Mobiles Fernsehen in Leipzig ei-

nen Vortrag über „Internationale Erfahrungen mit der Nutzung von DVB-H und DMB“.

Wandel der Mediennutzung

Zu den für Medienpolitik wie Medienpraxis entscheidenden Fragen gehört es, wie sich angesichts der digitalisierten Medienumgebungen der Umgang der Menschen mit den Medien verändert. Neben dem in diesem Bereich angesiedelten Grundlagenprojekt zu Medienrepertoires, das von der DFG gefördert wird, erarbeitet das Institut in direkter Kooperation mit Medienunternehmen und anderen Institutionen aus dem Medienbereich Synopsen des vorliegenden internationalen Forschungsstands und diskutiert die sich daraus ergebenden Perspektiven. Im Jahr 2006 legte das Institut für das ZDF einen Bericht über die Fernsehnutzung in digitalen Medienumgebungen vor (s. Projekt Nr. 42) und präsentierte diesen im Rahmen eines internen Workshops am 30. Oktober 2006 in Mainz. 2007/2008 untersuchte das Institut in einer weiteren Expertise für das ZDF die Konsequenzen von Konvergenz und Crossmedia-Strategien für Informationsbedarf und Informationssuche der Bevölkerung. Die Ergebnisse dieser Arbeiten flossen in verschiedene Tagungen, Workshops und Fortbildungen verschiedener Institutionen ein, so des ZDF im Rahmen seiner Führungskräfte-Tagung, der Akademie für Publizistik in Hamburg, der ARD/ZDF-Medienkommission in Frankfurt, der Bertelsmann-Stiftung, der Körber Stiftung und der ARD.ZDF medienakademie.

Transfer an andere gesellschaftliche Gruppen

Das Hans-Bredow-Institut möchte seine Forschungsergebnisse nicht nur für Medienpolitik und -praxis, sondern auch für andere gesellschaftliche Gruppen fruchtbar machen. Es richtet sich daher auch an eine breitere Öffentlichkeit, u. a. mit folgenden Veranstaltungen und Publikationen:

Veranstaltungsreihe „nachgedacht – Geisteswissenschaften in Hamburg“

Im „Jahr der Geisteswissenschaften 2007“ beteiligte sich das Institut an der Veranstaltungsreihe „nachgedacht – Geisteswissenschaften in Hamburg“. Institutionen der Hansestadt nahmen zentrale Themen der Geisteswissenschaften in den Blick und wollten Neugier auf Fragen rund um Verstand, Moral, Schrift, Sprache und Kultur wecken. Sie zeigten exemplarisch, worüber bei ihnen nachgedacht wird und was sie zu bieten haben, einmal im Monat in der denkmalgeschützten Kantine des Spiegel-Verlags. Die Veranstaltungen waren kostenlos und für jedermann zugänglich.

Informationen zu den einzelnen Themen, Terminen und Dozenten sowie über die teilnehmenden Institutionen finden sich unter www.nachgedacht-hamburg.de. Beteiligte Institutionen waren neben dem Institut: das Bucerius Kunst Forum, die Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg, das Hamburger Institut für Sozialforschung, das Institut für die Geschichte der deutschen Juden, die Körber-Stiftung, die Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky, die Universität Hamburg sowie die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius. Die Reihe stand unter der Schirmherrschaft von Senator Jörg Dräger, Präses der Behörde für Wissenschaft und Forschung, Hamburg, und wurde freundlicherweise vom Spiegel-Verlag unterstützt.

Für das Hans-Bredow-Institut haben Claudia Lampert und Uwe Hasebrink am 23. April 2007 unter dem Titel „Faszinierend verführerisch – Medien in den Lebenswelten von Kindern“ etwa 180 Besuchern Einblick in ihre Arbeit gegeben und erläutert, wie Kinder heute in den sich wandelnden Medienumgebungen aufwachsen, wie sie sich die Medienangebote aneignen und welche möglichen negativen Folgen mit dem Medienumgang verbunden sind. Am Beispiel zahlreicher aktueller Kinderangebote und anhand verschiedener Studien haben sie gezeigt, wie die Medienforschung diesen Gegenstandsbereich bearbeitet und damit Aufschluss über die kommunikativen Grundlagen von Kultur und Gesellschaft gibt.

Medienanfragen

Die Institutsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter stehen für die Beantwortung von Anfragen nach Literatur, Sachinformationen und Referenten und als Beratungsinstanz in Forschungsfragen zur Verfügung. Diese Art des „informellen“ Services wird von den Bezugsgruppen oft genutzt und intensiv auch von Journalistinnen und Journalisten in Anspruch genommen, für die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts begehrte Gesprächspartner darstellen. Dabei geht es oftmals um die fachliche Einschätzung aktueller Medienentwicklungen in Interviews für das Fernsehen, den Hörfunk, in Online-Angeboten oder in der Presse, häufig aber auch um Hintergrundgespräche mit Redaktionen, Nachrichtenagenturen und Verbänden.

Es gehört zum Selbstverständnis des Instituts, soweit als möglich für derartige Anfragen offen zu sein, aber nicht zu jeder Frage selbst Stellung zu nehmen; oft wird auch durch Verweis auf einschlägige Kolleginnen und Kollegen oder Hintergrundinformationen geholfen.

Das Institut im WWW

Unter der Adresse www.hans-bredow-institut.de ist das gesamte Spektrum der Institutstätigkeit einzusehen: Informationen zu den laufenden Forschungsprojekten und neuen Publikationen (auch zum Download) werden ständig aktualisiert, ebenso wie Einladungen zu Veranstaltungen oder Stellenangebote. Interessenten können einen Newsletter abonnieren, der etwa alle zwei Monate über Neuigkeiten aus dem Institut informiert.

Außerdem ist über diese Seite die Online-Recherche im Katalog der Bibliothek möglich. Auch Materialien zu den Lehrangeboten einzelner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind hier über die persönlichen Seiten der Einzelnen zu finden.

Bibliothek

Die Bibliothek des Hans-Bredow-Instituts – eine der wichtigsten Spezialbibliotheken zum Thema Medien / Medienforschung in Norddeutschland –

zählt heute knapp 30.000 Bände zu ihrem Bestand. Darin enthalten ist deutsch- und fremdsprachige Literatur, u. a. zu sozialen, rechtlichen, pädagogischen und ökonomischen Aspekten von Hörfunk, Fernsehen sowie den neuen elektronischen Medien, zur Entwicklung des Telekommunikationsmarktes und zu den Nutzungs- bzw. Einsatzmöglichkeiten von Multimedia.

Ergänzt wird dieser Buchbestand durch eine ca. 185 Titel umfassende Zeitschriftenabteilung, die sowohl deutschsprachige als auch ausländische Fachzeitschriften sowie Presse- und Informationsdienste zu den erwähnten Forschungsgebieten enthält. Eine viel genutzte Rarität ist die Programmzeitschrift „Hör zu“, die ab Nummer 1/1946 archiviert ist.

Die Bibliothek ist für jedermann zugänglich. Genutzt wird das umfangreiche Literaturangebot hauptsächlich von Studentinnen und Studenten der Hamburger Universitäten und Fachhochschulen, aber auch von Studierenden in ganz Deutschland. Darüber hinaus gibt es Literaturanfragen aus dem journalistischen Bereich: Redaktionen der in Hamburg ansässigen Verlage und Rundfunkveranstalter nutzen den Buchbestand zu Recherchezwecken. Groß ist auch die Zahl der Werbeagenturen bzw. Wirtschaftsunternehmen, die Informationen über die Medienbranche für ihre Arbeit benötigen, sowie der Anwaltskanzleien, die das spezielle Literaturangebot im Bereich Medienrecht wahrnehmen.

Da der Bibliothekskatalog komplett online verfügbar ist (über www.hans-bredow-institut.de/bibliothek/), können auch von außerhalb Hamburgs jederzeit Recherchen erfolgen. Einen besonderen Service bietet dabei die umfassende Auswertung von Fachzeitschriften und Presseudiensten sowie Einzelbeiträgen in Sammelwerken: Die Zeitschriftenleser aus „Medien & Kommunikationswissenschaft“ (bzw. ihrer Vorläuferin „Rundfunk und Fernsehen“ seit 1988) werden elektronisch übernommen, so dass damit eine umfangreiche Aufsatzbibliographie zur Verfügung steht, die darüber hinaus seit 1997 durch die Auf-

nahme und Verschlagwortung der Beiträge in Sammelwerken ergänzt wird.

Zurzeit stehen den Benutzern ca. 50.000 Datensätze per Computer zur Verfügung. Informationen über den Ausleihstatus eines Buches sowie über etwaige Vormerkungen können auch online abgerufen werden.

Ansprechpartnerin: Dipl. Bibl. Jutta Simon

- Öffnungszeiten: Mo 14-19 Uhr, Di 10-19 Uhr, Mi / Do 10-17 Uhr, Fr 10-14 Uhr
- Online-Recherche über www.hans-bredow-institut.de
- Ausleihe möglich mit Hamburger Studentenausweis oder Personalausweis mit Hamburger Adresse
- Kopiermöglichkeit vorhanden

Publikationen

Das Hans-Bredow-Institut gibt neben einzelnen Monographien vor allem folgende Publikationen und Reihen heraus:

Medien & Kommunikationswissenschaft

Die wissenschaftliche Zeitschrift „Medien & Kommunikationswissenschaft“ (M&K) wird seit 1953 (bis Ende 1999 unter dem Namen „Rundfunk und Fernsehen“) vom Hans-Bredow-Institut herausgegeben und redaktionell betreut, sie erscheint vierteljährlich im Nomos-Verlag, Baden-Baden.

M&K bietet ein Forum zur Diskussion medien- und kommunikationsbezogener Fragen sowie für Analysen der Medienentwicklung aus unterschiedlichen Perspektiven und für alle Medien, seien es „alte“ oder „neue“. M&K ist offen für verschiedene wissenschaftliche Disziplinen und methodische Vorgehensweisen und spiegelt so die Trends der Forschung und die öffentliche Diskussion um die Medien wider.

Das inhaltliche Spektrum reicht von Beiträgen aus der Nutzungs- und Rezeptionsforschung, der Journalistik, aus Medienrecht und -regulierung, Gesundheitskommunikation, Medienökonomie, aus der Politischen Kommunikation, der Wirkungsfor-

schung, den Cultural Studies und der Medienkultur bis hin zur Medienpsychologie und Medienethik.

Die Zeitschrift hat einen Jahresumfang von ca. 600 Seiten und enthält Artikel zur Theorieentwicklung, aktuelle ergebnis- und methodenorientierte Berichte und Diskussionsbeiträge, Rezensionen und Literaturberichte, eine Übersicht über neue Publikationen, eine Zeitschriftenlese der einschlägigen internationalen Fachzeitschriften und eine jährliche Chronik zur Medienentwicklung.

Die Begutachtung der Manuskripte erfolgt in einem anonymisierten Peer Review-Verfahren, in dem Experten aus der Community Gutachten zu den Textangeboten erstellen und auf diese Weise eine an wissenschaftlicher Qualität orientierte Beitragsauswahl sichern helfen. Mit einem jährlichen Bericht sorgt die Redaktion für größtmögliche Transparenz (unter www.hans-bredow-institut.de).

Seit Juni 2007 bietet der Nomos-Verlag über die Seite www.m-und-k.info die Ausgaben von „Medien & Kommunikationswissenschaft“ auch online an. Dabei sind alle Jahrgänge älter als drei Jahre frei als pdf-files herunterzuladen, derzeit also alle Hefte der Jahrgänge 2000 bis inkl. 2004.

Internationales Handbuch Medien

Das Internationale Handbuch Medien (siehe auch Projekt Nr. 5) wird seit 1957 vom Hans-Bredow-Institut herausgegeben und redaktionell betreut, es erscheint im Nomos-Verlag, Baden-Baden. Das Handbuch bietet kompakte Informationen zu den rechtlichen und organisatorischen Grundlagen der Medien (Print, Rundfunk, Online-Angebote), den wichtigsten Akteuren, dem Medienangebot sowie den Entwicklungstendenzen in den Ländern Europas und vielen Staaten in aller Welt.

Derzeit wird eine Neuauflage des Handbuchs vorbereitet, die im Sommer 2008 erscheinen soll.

Publikationen zum Download

- Die Reihe „Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts“ erscheint unregelmäßig und zu unterschiedlichen Themenbereichen im Verlag Hans-Bredow-Institut: www.hans-bredow-institut.de/publikationen/apapiere/.

- In den „Nordwestdeutschen Heften zur Rundfunkgeschichte“ werden Ergebnisse aus der Arbeit der „Forschungsstelle zur Geschichte des Rundfunks in Norddeutschland“ (s. Projekt Nr. 26), Dokumente und Zeitzeugeninterviews veröffentlicht. Die Hefte erscheinen in unregelmäßigen Abständen im Verlag Hans-Bredow-Institut, Hamburg, und sind kostenlos von der Homepage herunterzuladen: www.hans-bredow-institut.de/nwdr/publikationen.htm.

Reihen im Nomos-Verlag

- Reihe „Publikationen des Hans-Bredow-Instituts“, erscheint im Nomos-Verlag, Baden-Baden.
- Reihe „Regulierung und Recht“, herausgegeben von W. Schulz, erscheint im Nomos-Verlag, Baden-Baden.

Veranstaltungen

Das Hans-Bredow-Institut bietet – je nach Thema und Zielgruppe – verschiedene Veranstaltungsformen, etwa Diskussionsrunden, Kompaktseminare oder Workshops etc.

Die Veranstaltungen der Jahre 2007/2008 sind jeweils unter den einzelnen Arbeitsbereichen beschrieben.

D. GESCHICHTE – TRÄGERSCHAFT – ORGANE

Geschichte

Das Hans-Bredow-Institut wurde am 30. Mai 1950 vom damaligen Nordwestdeutschen Rundfunk (NWDR) und der Universität Hamburg als rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts gegründet. Benannt wurde das Institut nach Hans Bredow, der als Staatssekretär und Rundfunk-Kommissar im Reichspostministerium der Weimarer Republik den Aufbau des deutschen Rundfunks maßgebend gefördert hat. Nach einem Tätigkeitsverbot in der Zeit des Nationalsozialismus hat Hans Bredow in der Nachkriegszeit in engem Kontakt zu dem Chief-Controller des NWDR, Sir Hugh Greene, am Aufbau des öffentlich-rechtlichen Rundfunks mitgearbeitet.

Zweck der eigenständigen gemeinnützigen Stiftung Hans-Bredow-Institut ist es, Medienforschung, insbesondere auf dem Gebiet des Rundfunks sowie anderer elektronischer Medien, in interdisziplinärer Weise zu betreiben und die Ergebnisse der Wissenschaft, Praxis und Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.

Die interdisziplinäre Ausrichtung der vom Institut betriebenen Medienforschung hat ihren Ausdruck auch in der fachlichen Orientierung der jeweiligen Direktoren gefunden: Von 1950-1967 war mit Egmont Zechlin ein Historiker, von 1968-1970 mit Hans Wenke ein Erziehungswissenschaftler, von 1971-1979 mit Janpeter Kob ein Soziologe Leiter des Instituts. Von 1979-1995 wurde das Institut von dem Rechtswissenschaftler Wolfgang Hoffmann-Riem geleitet, von 1995-1998 von dem Politik- und Publizistikwissenschaftler Otfried Jarren. Seit Sommer 1998 liegt die wissenschaftliche Leitung und Verwaltung des Instituts bei einem Direktorium, in dem die beiden Hauptsäulen der Institutsarbeit, die kommunikations- und die rechtswissenschaftliche Medienforschung, vertreten sind. Diesem gehörten zunächst Wolfgang Hoffmann-Riem (bis Dezember 1999), Otfried Jarren (bis Juli 2001) und der Kommunikationswissenschaftler Uwe Hasebrink an. Seit Juli 2001 besteht das Di-

rektorium aus Uwe Hasebrink (Vorsitz) und dem Rechtswissenschaftler Wolfgang Schulz.

Trägerschaft

Die Finanzierung des Instituts beruht auf Zuwendungen und Einnahmen aus Forschungsprojekten sowie Verlagserzeugnissen. Das Hans-Bredow-Institut ist als gemeinnützige Stiftung berechtigt, Spendenbescheinigungen auszustellen.

Die Zuwendungen kommen aus Mitteln der Freien und Hansestadt Hamburg, der NDR Media GmbH, der WDR mediagroup GmbH, der Deutschen Welle, der ARD-Werbung, des Zweiten Deutschen Fernsehens, der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten sowie der Medienstiftung Hamburg. Die Zuwendungsbeiträge werden jeweils von Jahr zu Jahr auf Antrag des Instituts gewährt.

Organe

Als rechtsfähige Stiftung hat das Institut drei Organe: das Kuratorium, das Direktorium und den Institutsrat. Das Kuratorium tritt mindestens zweimal im Jahr zu ordentlichen Sitzungen zusammen. Mitglieder des Kuratoriums sind:

Prof. Dr. Monika **Auweter-Kurtz**, Universität Hamburg (Vorsitz)

Dr. Erik **Bettermann**, Deutsche Welle

Antje **Blumenthal**, NDR-Rundfunkrat

Dr. Thomas **Fuchs**, ALM

Dr. Rolf **Greve**, Behörde für Wissenschaft und Forschung

Prof. Dr. Karl-Werner **Hansmann**, Universität Hamburg

Matthias **Harbort**, BKM

Prof. Dr. Jörg **Hennig**, Universität Hamburg

Prof. Dr. Knut **Hickethier**, Universität Hamburg

Susanne **Kayser**, ZDF

Eva-Maria **Michel**, WDR

Lutz **Marmor**, NDR

Prof. Dr. Horst **Wernicke**, NDR-Rundfunkrat

E. MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DES INSTITUTS

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE UND -INTERESSEN DER WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Inka Brunn (geb. 1981) studierte Rechtswissenschaft an der Universität Hamburg und an der Norwich Law School, UK. Bei der AOL Deutschland GmbH & Co. KG war sie als studentische Mitarbeiterin tätig. Seit September 2006 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Hans-Bredow-Institut. Ihre Interessenschwerpunkte liegen im Urheberrecht, insbesondere im Hinblick auf die Herausforderung durch neue Medien, im Rundfunkrecht, hier vor allem im Hinblick auf die Stellung der öffentlichen-rechtlichen Rundfunkanstalten und ihre Finanzierung, sowie bei Fragestellungen des Jugendschutzes. Ferner interessiert sie sich für den Schutz des Persönlichkeitsrechts vor Eingriffen durch die Presse und die unterschiedlichen rechtlichen Ausgestaltungen dieses Schutzes in Europa.

Projekte 2007/2008

- Gegenwart und Zukunft des lokalen und regionalen Fernsehens in Ostdeutschland
- Analyse des Jugendmedienschutzsystems – Jugendschutzgesetz und Jugendmedienschutzstaatsvertrag
- Das deutsche Jugendschutzsystem im Bereich der Video- und Computerspiele – Rahmenbedingungen, Umsetzung und Handlungsoptionen
- Implementation der Evaluierung – Die wissenschaftliche Begleitung der Optimierung des Jugendschutzes in Deutschland
- Video- und Computerspiele: Quo vadis, Jugendmedienschutz? Konzeption und Durchführung einer europäischen Fachkonferenz
- Urheberrecht in der Informationsgesellschaft – Urheberrechtsverletzungen durch die Suchmaschine

Lehrveranstaltungen 2007/2008

Übung im Rahmen des Fallrepetitoriums Medienrecht am Fachbereich Rechtswissenschaft der Universität Hamburg, WS 2007/08 und SS 2008.

Vorträge 2007/2008

„Regulierung von Onlinediensten in Deutschland“, Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „Themenreise Medienrecht und Pressefreiheit, Seminar Medienrecht – Zwischen normativer Verankerung und Ethik“ am 22. Oktober 2007 im Auswärtigen Amt in Berlin.

Veröffentlichungen 2007/2008

- Brunn, I.; Dreier, H.; Dreyer, S.; Hasebrink, U.; Held, T.; Lampert, C.; Schulz, W. (2007): Das deutsche Jugendschutzsystem im Bereich der Video- und Computerspiele. Hamburg, www.hans-bredow-institut.de/presse/070628Endbericht.pdf.
- Brunn, I.; Dreyer, S. (2008): Jugendschutz für Spiele – ein Spiel für den Jugendschutz? Was die Novellierung des Jugendmedienschutzes dem Bereich der Video- und Computerspiele gebracht hat. In: O. Zimmermann, T. Geißler (Hrsg.), Streitfall Computerspiele: Computerspiele zwischen kultureller Bildung, Kunstfreiheit und Jugendschutz. 2. Auflage, Berlin, S. 70-73.
- Hans-Bredow-Institut (Hrsg.) (2007): Analyse des Jugendmedienschutzsystems – Jugendschutzgesetz und Jugendmedienschutz-Staatsvertrag. Endbericht, Oktober 2007. Hamburg, www.hans-bredow-institut.de/forschung/recht/071030Jugendschutz-Endbericht.pdf.

Hanna Domeyer, M. A., (geb. 1981) studierte Journalistik, Medien- und Kommunikationswissenschaft sowie Politische Wissenschaft an den Universitäten Göttingen, Warszawa und Hamburg. Seit November 2007 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Hans-Bredow-Institut. Während ihres Studiums arbeitete sie als Tutorin und studentische Mitarbeiterin am Methodenzentrum Sozialwissenschaften der Universität Göttingen sowie als studentische Mitarbeiterin im DFG-Projekt „Journalismus in Deutschland II“ an der Universität Hamburg. Während ihres gesamten Studiums war sie zudem Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes. Ihre Magisterarbeit schrieb sie zu dem Thema „Europäische Medien aus Sicht der Bürger – eine rezipientenorientierte Analyse von Nutzung und Erwartungen“. Ihre Interessen liegen in den Bereichen europäische Öffentlichkeit und interkulturelle Kommunikation, neue Formen von Öffentlichkeiten und politischer Kommunikation, Integration und Identität durch Medien, Mediennutzung in neuen Medienumgebungen und im Bereich empirische Methoden.

Projekte 2007/2008

- Informationsbedarf und Informationssuche unter den Vorzeichen crossmedialer Nutzung und konvergierender Angebote
- Medienrepertoires

Veröffentlichungen 2007/2008

- Domeyer, H. (2007): Europäische Medien aus Sicht der Bürger. Eine rezipientenorientierte Analyse von Nutzung und Erwartungen. Abstract der Magisterarbeit. In: Transfer 4/2007, www.dgpuk.de/transfer/print/transfer_2007-4.pdf.
- Domeyer, H. (2008): Europäische Medien aus Sicht der Bürger. Eine rezipientenorientierte Analyse von Nutzung und Erwartungen. Saarbrücken.

Hardy Dreier, M. A., (geb. 1965) studierte Publizistik, Politik- und Bibliothekswissenschaft an der Freien Universität Berlin. Von 1994 bis 1999 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich Ökonomie und Massenkommunikation am Institut für Publizistik und Kommunikationsforschung der Freien Universität Berlin. Von November 1999 bis Dezember 2007 arbeitete er als wissenschaftlicher Referent am Hans-Bredow-Institut und beobachtete und analysierte die Auswirkungen der Multimediaentwicklung auf die Strukturen des Mediensystems. Sein Forschungsinteresse gilt – auch unabhängig von der Multimediaentwicklung – den sich beständig wandelnden Strukturen des Mediensystems, vor allem aus ökonomischer Perspektive. Inhaltliche Schwerpunkte sind hier u. a. die Beschäftigung mit der Entwicklung des Marktes für Bildschirmspiele und die Einführung des digitalen Fernsehens.

Projekte 2007/2008

- Kommunikations- und Medienbericht der Bundesregierung
- Musikwirtschaft Hamburg – Profile, Trends und Entwicklungs-Chancen
- Markt der Video- und Computerspiele
- Das deutsche Jugendschutzsystem im Bereich der Video- und Computerspiele – Rahmenbedingungen, Umsetzung und Handlungsoptionen

Lehrveranstaltungen 2007/2008

„Games Online“, Vorbereitung und Organisation der Ringvorlesung an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW), WS 2007/08 (gemeinsam mit G. Rehfeld).

„Medienbetriebswirtschaftslehre“, Seminar im Studiengang Medientechnik der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, WS 2007/08.

„Technikfolgen/Kommunikationstheorie“, Seminar im Studiengang Medientechnik der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, WS 2007/08.

„Vertrieb in der Medienwirtschaft“, Blockseminar im Rahmen des Studiengangs Medienmanagement an der Fachhochschule St. Pölten, WS 2007/08.

„Technikfolgen / Kommunikationstheorie“, Seminar im Studiengang Medientechnik der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, WS 2006/07 und SS 2007.

„Games – Zukunftsperspektiven interaktiver Medienangebote“, Vorbereitung und Organisation der Ringvorlesung an der Universität Hamburg, SS 2007 (gemeinsam mit U. Hasebrink).

„Vertrieb in der Medienwirtschaft“, Blockseminar im Rahmen des Studiengangs Medienmanagement an der Fachhochschule St. Pölten, WS 2006/07.

Vorträge 2007/2008

„Online-Communities und kommerzielle Kommunikation – Überlegungen zur virtuellen Wirtschaft“, Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung „Games Online – neue digitale Welten“ an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW) am 27. November 2007.

„Games Online – neue digitale Welten?“, Vortrag zur Einführung in die Ringvorlesung „Games – Zukunftsperspektiven interaktiver Medienangebote“ an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW) am 9. Oktober 2007 (gemeinsam mit G. Rehfeld).

„Digitale Spiele und ihre Plattformen I: PC“, Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung „Games – Zukunftsperspektiven interaktiver Medienangebote“ am 25. April 2007 in Hamburg.

„Games – ein kulturelles, gesellschaftliches und ökonomisches Phänomen“, Vortrag zur Einführung in die Ringvorlesung „Games – Zukunftsperspektiven interaktiver Medienangebote“ an der Universität Hamburg am 4. April 2007 (gemeinsam mit U. Hasebrink).

Veröffentlichungen 2007/2008

- Brunn, I.; Dreier, H.; Dreyer, S.; Hasebrink, U.; Held, T.; Lampert, C.; Schulz, W. (2007): Das deutsche Jugendschutzsystem im Bereich der Video- und Computerspiele. Hamburg, www.hans-bredow-institut.de/presse/070628 Endbericht.pdf.
- Dreier, H. (2007): Stichworte „Disney“, „Electronic Games, History“, „Licensing and Merchandising“. In: J. J. Arnett (Ed.), *Encyclopedia of children, adolescents, and the media*. London.
- Dreier, H. (2008): Fernstudieneinheit Medienordnung des Verbands der Fachjournalisten, Berlin.
- Dreier, H. (im Druck): Das Mediensystem der Bundesrepublik Deutschland. In: Hans-Bredow-Institut (Hrsg.), *Internationales Handbuch Medien*. Baden-Baden.
- Hans-Bredow-Institut (Hrsg.) (im Erscheinen): Gutachten zum Kommunikations- und Medienbericht der Bundesregierung. Berlin.

Stephan Dreyer (geb. 1975) studierte Rechtswissenschaft an der Universität Hamburg. Seit Februar 2002 ist er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Hans-Bredow-Institut tätig. Sein Forschungsinteresse gilt dem Recht der neuen Medien sowie neuartigen Verbreitungsplattformen, etwa DVB-H oder IPTV. Ein weiterer Interessenschwerpunkt sind rechtliche und regulatorische Fragestellungen

im Zusammenhang mit Computer- und Videospielen. Stephan Dreyer ist Mitarbeiter des Forschungs- und Transferzentrums „Digitale Spiele und Onlinewelten“ des Hans-Bredow-Instituts. Am Institut betreut er daneben die didaktische Konzeption sowie die Organisation der E-Learning-Angebote auf Grundlage der „Global Classroom“- und „Blackboard“-Plattformen. Im Rahmen seiner Dissertation untersucht er die Problematik sowie die rechtlichen Determinanten von Entscheidungen unter Unsicherheit im Jugendmedienschutz.

Projekte 2007/2008

- Kommunikations- und Medienbericht der Bundesregierung
- Implementation der Evaluierung – Die wissenschaftliche Begleitung der Optimierung des Jugendschutzes in Deutschland
- Video- und Computerspiele: Quo vadis, Jugendmedienschutz? Konzeption und Durchführung einer europäischen Fachkonferenz
- Spielen im Netz – Expertise zur Systematisierung des Phänomens „Online-Games“
- Analyse des Jugendmedienschutzsystems – Jugendschutzgesetz und Jugendmedienschutz-Staatsvertrag
- Das deutsche Jugendschutzsystem im Bereich der Video- und Computerspiele – Rahmenbedingungen, Umsetzung und Handlungsoptionen
- Entscheidungen unter Unsicherheit im Jugendmedienschutz
- „Global Classroom“ – Pilotprojekt in der medienrechtlichen Fernlehre
- Aktivitäten in der medienrechtlichen Weiterbildung und Professionalisierung

Lehrveranstaltungen 2007/2008

„Medienrecht“, Vorlesung am Fachbereich Informations- und Kommunikationswesen der Fachhochschule Hannover, WS 2007/08 (zusammen mit B. Korte).

Vorträge 2007/2008

„Jugendmedienschutz in Deutschland. Regulierungskonzept, Ausgestaltung und Erfahrungen“. Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „projuventute Jugendmedienschutzdialog“ am 18. April 2008 in Bern.

„Analyse des Jugendmedienschutzsystems – Jugendschutzgesetz und Jugendmedienschutz-Staatsvertrag: Vorstellung der Untersuchungsergebnisse mit Relevanz für die FSK-Prüferinnen und Prüfer“. Vortrag im Rahmen der FSK-Prüfertagung am 17. Dezember 2007 in Wiesbaden.

„'Killer'-Spiele: Wegsehen? Verbieten? Verharmlosen?“, Podiumsteilnahme im Rahmen der Tagung der AG Kinder- und

Jugendschutz Hamburg und des Nordelbischen Jugendpfarramts am 7. Dezember 2007 in Hamburg.

„In-Game Advertising und die rechtlichen Implikationen“, Podiumsteilnahme im Rahmen des 4. GfM (eGame Marketing) World Congress am 28. März 2007 in Berlin.

Veröffentlichungen 2007/2008

- Brunn, I.; Dreier, H.; Dreyer, S.; Hasebrink, U.; Held, T.; Lampert, C.; Schulz, W. (2007): Das deutsche Jugendschutzsystem im Bereich der Video- und Computerspiele. Hamburg, www.hans-bredow-institut.de/presse/070628Endbericht.pdf.
- Brunn, I.; Dreyer, S. (2007): Jugendschutz für Spiele – ein Spiel für den Jugendschutz? Was die Novellierung des Jugendmedienschutzes dem Bereich der Video- und Computerspiele gebracht hat. In: politik und kultur – Zeitung des Deutschen Kulturrates 1/2008, S. 37-38.
- Brunn, I.; Dreyer, S. (2008): Jugendschutz für Spiele – ein Spiel für den Jugendschutz? Was die Novellierung des Jugendmedienschutzes dem Bereich der Video- und Computerspiele gebracht hat. In: O. Zimmermann, T. Geißler (Hrsg.), Streitfall Computerspiele: Computerspiele zwischen kultureller Bildung, Kunstfreiheit und Jugendschutz. 2. Auflage, Berlin, S. 70-73.
- Hans-Bredow-Institut (Hrsg.) (2007): Analyse des Jugendmedienschutzsystems – Jugendschutzgesetz und Jugendmedienschutz-Staatsvertrag. Endbericht, Oktober 2007. Hamburg, www.hans-bredow-institut.de/forschung/recht/071030Jugendschutz-Endbericht.pdf.
- Hans-Bredow-Institut (im Erscheinen): Wissenschaftliches Gutachten zum Medien- und Kommunikationsbericht der Bundesregierung. Berlin.
- Schmidt, J.; Dreyer, S.; Lampert, C. (2008): Spielen im Netz. Zur Systematisierung des Phänomens „Online-Games“. Hamburg (Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts Nr. 19; abrufbar unter www.hans-bredow-institut.de/publikationen/apapiere/19online-games.pdf).
- Schulz, W.; Dreyer, S. (2007): Community-Laws als Ausweg aus dem Web 2.0-Dilemma? Nutzergenerierte Inhalte als Herausforderung für den Jugendmedienschutz. In: tendenz 3/2007, S. 14-15.
- Schulz, W.; Dreyer, S. (2007): Möglichkeiten und Grenzen gesetzlicher Jugendschutzvorgaben. Über das Verhältnis von Recht und Realität im Jugendmedienschutz. Artikel im Dossier „Verbotene Spiele?“ der Bundeszentrale für politische Bildung, www.bpb.de/themen/DKZCBI,0,0,Verbotene_Spiele.html.
- Schulz, W.; Dreyer, S. (2007): Verfassungsrecht und Jugendmedienschutz. Staatlicher Schutzauftrag und entgegenstehende Grundrechte. Artikel im Dossier „Verbotene Spiele?“ der Bundeszentrale für politische Bildung, www.bpb.de/themen/DKZCBI,0,0,Verbotene_Spiele.html.
- Schulz, W.; Dreyer, S. (2008): Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Evaluation des Jugendmedienschutzes aus rechtlicher Sicht. In: medien + erziehung (merz), Nr. 1/2008, S. 39-46.
- Schulz, W.; Dreyer, S. (2008): Rechtlicher Rahmen, Lizenzierung und Regulierung von Radioprogrammen. In: Holger Schramm (Hrsg.), Musik im Radio: Marktanalyse, Konzeption, Strategie (Reihe Musik und Medien, Band 2). Wiesbaden, S. 52-76.
- Schulz, W.; Held, T.; Dreyer, S. in cooperation with T. Wind (2008): Regulation of Broadcasting and Internet Services in Germany. A brief overview, March 2008 (2nd ed.). Hamburg (Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts Nr. 13, www.hans-bredow-institut.de/english/publications/ap/13-2Mediaregulation.pdf).

Janina Fuge, M. A., (geb. 1978) studierte Geschichte, Politik und Öffentliches Recht an der Universität Hamburg. Von August 2004 bis Ende 2007 arbeitete sie an der „Forschungsstelle zur Geschichte des Rundfunks in Norddeutschland“ zu rundfunkhistorischen Fragestellungen im Hinblick auf den Schulfunk sowie die informierenden und politischen Programmangebote des NWDR, ein besonderes Forschungsinteresse galt dabei den „Schwarzhörern“. Darüber hinaus bearbeitet sie ein historisches Dissertationsprojekt mit dem Arbeitstitel „Bürgerkrieg der Erinnerungen. Politische Gedenktage in der Freien und Hansestadt Hamburg in der Weimarer Republik“.

Projekte 2007/2008

- Geschichte des Rundfunks in Norddeutschland 1945-1955
- „Bürgerkrieg der Erinnerungen“ – Politische Gedenktage in der Freien und Hansestadt Hamburg in der Weimarer Republik

Vorträge 2007/2008

„Schlacht der Erinnerung – Streit in der Weimarer Republik“, Vortrag beim 3. forum junge wissenschaft am 22. November 2007 in Dresden.

„Lessons of Democracy – Contested Coverage of Politics in Radio Programs of ‘Nordwestdeutscher Rundfunk’“, Vortrag auf der 31. Jahrestagung der German Studies Association in San Diego, USA, am 6. Oktober 2007 (gemeinsam mit C. Hilgert).

„Rundfunk und Region – Diskussion um die Gestaltung des Rundfunks in Nordwestdeutschland 1945-1955“, Vortrag auf der Tagung „Der Umgang mit den Folgen von NS-Zeit und Krieg in Niedersachsen nach 1945“ (17. Treffen des Arbeitskreises für die Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen) am 17. Februar 2007 in Hannover (gemeinsam mit C. Hilgert).

Veröffentlichungen 2007/2008

Fuge, J. (2007): Appelle an das „Gute in dem Herrn Schwarz Hörer“. Schwarz Hörer als Konstante der Rundfunkgeschichte. In: Das Archiv. Magazin für Post- und Telekommunikationsgeschichte 3 (2007), S. 6-13.

Fuge, J. (2008): „Der Lautsprecher als Lehrmittel“. Der Schulfunk. In: H.-U. Wagner (Hrsg.), Die Geschichte des Nordwestdeutschen Rundfunks. Band 2. Hamburg, S. 169-181.

Fuge, J.; Hilgert, C. (2008): Aktuell und Überparteilich – nicht unpolitisch: Informationssendungen und politische Programme im Hörfunk. In: H.-U. Wagner (Hrsg.), Die Geschichte des Nordwestdeutschen Rundfunks. Band 2. Hamburg, S. 105-149.

Kathleen Grund, M. A., (geb. 1982) studierte Politik- und Verwaltungswissenschaften sowie Sozio-

logie an der Universität Rostock und schrieb ihre Magisterarbeit zum Thema „Medienpolitik in der Dritten Welt – Die Auswirkungen der Massenmedien auf die Wählerschaft in den Entwicklungsländern Brasilien und Indien“. Darüber hinaus hat sie beim Radiosender Ostseewelle, der Ostseezeitung, der TV-Produktion Rügencampus und beim ZDF hospitiert und Praktika absolviert. Von Mai 2007 bis Februar 2008 war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Redaktion und Öffentlichkeitsarbeit am Hans-Bredow-Institut tätig. Zu ihrem Arbeitsbereich gehörte die redaktionelle Betreuung des „Internationalen Handbuchs Medien“ sowie verschiedener anderer Veröffentlichungen sowie die Betreuung von Veranstaltungen und Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Instituts.

Projekte 2007/2008

- Internationales Handbuch Medien

Veröffentlichungen 2007/2008

Hans-Bredow-Institut (Hrsg.) (in Vorbereitung): Internationales Handbuch Medien. Baden-Baden.

Prof. Dr. Uwe Hasebrink (geb. 1958) arbeitete nach dem Studium der Psychologie und der Deutschen Philologie in Hamburg zunächst drei Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sozialpsychologie der Universität Hamburg. Seit 1986 ist er am Hans-Bredow-Institut tätig, zunächst als Wissenschaftlicher Referent, ab 1988 in der Funktion des Geschäftsführenden Referenten. 1998 wurde er in das Direktorium des Instituts gewählt. 1999 vertrat er eine Professur für Kommunikationswissenschaft an der Hochschule für Musik und Theater Hannover. Im Frühjahr 2001 wurde er gemeinsam von der Universität Hamburg und dem Hans-Bredow-Institut auf eine Professur für „Empirische Kommunikationswissenschaft“ berufen. Daneben war er von 1998 bis 2003 Sprecher der Fachgruppe Rezeptionsforschung in der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPK), von 2003 bis 2007 Mitherausgeber der Publikationsreihe „Rezeptionsforschung“, von 2004 bis 2006 Mitglied im Management Committee des International Ra-

dio Research Network (IREN). Seit 2004 ist er Mitglied im Executive Board der European Communication Research and Education Association (ECREA) und seit 2001 im Kuratorium der Akademie für Publizistik in Hamburg. Die Schwerpunkte seiner Forschung am Institut liegen in den Bereichen Mediennutzung und Medieninhalte sowie Medienpolitik; in den letzten Jahren waren dies vor allem: Individuelle Nutzungsmuster und Medienrepertoires, Konvergenz der Medien aus Nutzerperspektive, Folgen der Onlinemedien für die klassischen Medien, Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen, Formen der Zuschauerbeteiligung und der Sicherung von Nutzerinteressen gegenüber den Medien sowie europäische Medien und europäische Publika.

Projekte 2007/2008

- Kommunikations- und Medienbericht der Bundesregierung
- Media Users as Civil Society Actors
- Möglichkeiten der externen und internen Sicherung von Public Service
- Arbeitsstelle „European Media and Public Spheres“ (EuroMaPS)
- International Radio Research Network (IREN)
- Analyse des Jugendmedienschutzes – Jugendschutzgesetz und Jugendmedienschutz-Staatsvertrag
- Das deutsche Jugendschutzsystem im Bereich der Video- und Computerspiele – Rahmenbedingungen, Umsetzung und Handlungsoptionen
- Navigatoren und Electronic Programme Guides: Der Markt der Orientierungshilfen für digitale Fernsehumbegungen
- Evaluation der Hamburg Media School
- Musikwirtschaft Hamburg – Profile, Trends und Entwicklungs-Chancen
- Jugendliche und Web 2.0
- The Genre of Witnessing: Media, History and the Holocaust
- Medienrepertoires
- Perspektiven der Fernsehnutzung in digitalen Medienumgebungen
- Informationsbedarf und Informationssuche unter den Vorzeichen crossmedialer Nutzung und konvergierender Angebote
- Konvergenz aus Nutzerperspektive – das Konzept der Kommunikationsmodi
- Mapping Europe: Identities, Historical Relations, Media Representations – The case of the Baltic Sea Region
- EUKidsOnline

- Die Rolle der Medien für die EU-Integration sozial benachteiligter Bevölkerungsgruppen
- Kennzeichnungen verschiedener Werbeformen aus der Sicht der Zuschauer

Lehrveranstaltungen 2007/2008

„Wandel der Mediennutzung“, Vorlesung am Institut für Medien und Kommunikation der Universität Hamburg im SS 2008.

„Einführung in die Methoden der Kommunikationsforschung“, Vorlesung am Institut für Medien und Kommunikation der Universität Hamburg, SS 2007 und SS 2008.

„Examenskolloquium“ am Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft der Universität Hamburg, WS 2006/07, SS 2007 und SS 2008 (zusammen mit I. Neverla).

„Games – Zukunftsperspektiven interaktiver Unterhaltung“, Ringvorlesung im Rahmen des Öffentlichen Vorlesungswesens der Universität Hamburg, SS 2007 (zusammen mit H. Dreier).

„Europäisches Fernsehen“, Vorlesung im Rahmen eines Vertiefungsmoduls am Institut für Medien und Kommunikation der Universität Hamburg, SS 2007 (zusammen mit K. Hieckthier).

„Theorien der Mediennutzung und Medienwirkung“, Aufbau-modul am Institut für Medien und Kommunikation der Universität Hamburg, SS 2007.

„Einführung in die Medien- und Kommunikationswissenschaft“, Vorlesung am Institut für Medien und Kommunikation der Universität Hamburg, WS 2006/07 (zusammen mit J. Bleicher).

„Das Mediensystem der Bundesrepublik“, Seminar am Institut für Medien und Kommunikation der Universität Hamburg, WS 2006/07.

„Audiences and Public Spheres in Europe“, englischsprachige Lehrveranstaltung im Rahmen des Erasmus Mundus-Programms „Journalism and Media within Globalization: The European Perspective“ des Instituts für Journalistik und Kommunikationswissenschaft, WS 2006/07 (zusammen mit T. Hoppmann).

Vorträge 2007/2008

„Andere Länder, andere Risiken? Was lässt sich aus europäischen Erfahrungen lernen? Vortrag von U. Hasebrink und C. Lampert am 9. Juli 2008 in Hamburg.

„New media and European Public Spheres“, Vortrag bei der Bucerius Law School am 28. Mai 2008 in Hamburg.

„Gemeinsamkeiten identifizieren, Unterschiede erklären: Methodische Herausforderungen und empirischer Ertrag international vergleichender Forschung am Beispiel einer Untersuchung zur Onlinenutzung von Kindern und Jugendlichen in Europa“, Vortrag bei der Jahrestagung der DGPK am 1. Mai 2008 in Lugano.

„Konvergenz – Szenarien der Mediennutzung“, Einführungsvortrag zum Symposium der ARD.ZDF medienakademie „Konvergenz gestalten: journalistisch, technisch, strukturell“ am 7. April 2008 in Saarbrücken.

„Fernsehnutzung in konvergierenden Medienumgebungen“, Vortrag und Moderation bei einem Workshop des Forum IPTV zum Thema „IPTV und seine Zuschauer“ am 13. März 2008 in Hamburg.

„Rezeptions- und Wirkungsforschung: Zur Praxisrelevanz der Forschung und zur Theorie Relevanz der Praxis“, Abschluss-Statement zur gleichnamigen Tagung der Fachgruppe ‚Rezeptions- und Wirkungsforschung‘ in der DGPK am 26. Januar 2008 in Hamburg.

„European Media, European Audiences, European Public Spheres“, Vortrag im Rahmen der MCM_Lectures Series an der Universität Salzburg am 8. Januar 2008.

„Mediennutzung in konvergierenden Medienumgebungen“, Vortrag bei der Führungskräfte-Tagung des ZDF am 20. November 2007 in Würzburg.

„Equal Opportunities for Whom? How Researchers and Politicians Construct Citizens, Media Users, and Audiences“, Key note Speech beim ECREA Symposium 2007 zum Thema „Equal Opportunities and Communication Rights: Representation, Participation and the European Democratic Deficit“ am 11. Oktober 2007 in Brüssel.

„The Frameworks of Public Service Broadcasting: Citizenship and Accountability“, Vortrag bei der EURALVA / SLS Conference „Broadcasters and Citizens“ am 9. Oktober 2007 in Kopenhagen.

„EU Kids Online – Work package 3: Comparative findings“, Vortrag beim Beiratstreffen des österreichischen Teilprojekts am 25. September 2007 in Wien.

„Chancen und Grenzen der Onlinenutzung von Kindern und Jugendlichen in Deutschland und Europa. Forschungsstand und Perspektiven“, Vortrag beim gleichnamigen Experten-Workshop am 21. September 2007 in Hamburg (zusammen mit C. Lampert).

„Mediennutzung in konvergierenden Medienumgebungen“, Vortrag bei der Fachtagung Mobile Content Days am 14. September 2007 in Hamburg.

„How to organise media accountability? Structures and procedures of user participation in Europe“, Vortrag von U. Hasebrink und A. Herzog im Rahmen der Working Group on European Public Service Broadcasting Policies bei der IAMCR Conference am 24. Juli 2007 in Paris.

„Online Media Entering the Media Repertoires of Different Social Milieus“, Vortrag bei der IAMCR Conference 2007 am 23. Juli 2007 in Paris.

„Wahl und Abwahl im Sekundentakt: Zum Umschalten bei der Fernsehnutzung“, Vortrag bei der Tagung „Wahl und Abwahl von Medien“ am 23. Juni 2007 an der Leuphana Universität Lüneburg.

„Mediennutzung in konvergierenden Medienumgebungen“, Vortrag bei der Tagung „Zwischen Hype, Ernüchterung und Aufbruch. 10 Jahre ARD/ZDF-Onlinestudie“ am 10. Mai 2007 in Frankfurt/Main.

„Journalismus durch die westliche Brille? Ostdeutschland im Fernsehen“, Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung „Intrakulturelle Fremdheit“ an der Universität Hamburg am 24. April 2007.

„Faszinierend verführerisch. Medien in den Lebenswelten von Kindern“, Vortrag im Rahmen der Veranstaltungsreihe „nachgedacht – Geisteswissenschaften in Hamburg“ am 23. April 2007 in Hamburg (gemeinsam mit C. Lampert)

„Internationale Erfahrungen mit der Nutzung von DVB-H und DMB“, Vortrag bei der Sitzung der mdr-Arbeitsgruppe Mobiles Fernsehen am 17. April 2007 in Leipzig.

„Zwischen präsentieren, vorführen und ausblenden: Zum medialen Umgang mit der NPD“, Vortrag und Moderation einer Diskussionsveranstaltung der Friedrich-Ebert-Stiftung am 17. April 2007 in Rostock.

„Games – ein kulturelles, gesellschaftliches und ökonomisches Phänomen“, Vortrag von U. Hasebrink und H. Dreier zur Einführung in die Ringvorlesung „Games – Zukunftsperspektiven interaktiver Medienangebote“ im Sommersemester 2007 an der Universität Hamburg am 4. April 2007.

„Accountability of broadcasters. Current issues of European Public Service Broadcasting“, Vortrag beim Public Service Broadcasting Workshop of the Centre for Research on Socio-Cultural Change (CRESC) in London am 9. März 2007.

Veröffentlichungen 2007/2008

- Hasebrink, U. (2007): „Public Value“: Leitbegriff oder Nebelkerze in der Diskussion um den öffentlich-rechtlichen Rundfunk? In: Rundfunk und Geschichte, 33. Jg., H. 1-2, S. 38-42.
- Hasebrink, U. (2007): Mediennutzer als Akteure der Medienpolitik. In: O. Jarren, P. Donges (Hrsg.), Ordnung durch Medienpolitik? Konstanz, S. 303-324.
- Hasebrink, U. (2007): Medienrezeption. In: B. Thomaß (Hrsg.), Mediensysteme im internationalen Vergleich. Konstanz, S. 145-162.
- Hasebrink, U. (2007): Sichworte „Computer Use, International“, „Europe, Media Use in“, „European Broadcasting Union (EBU)“, „Radio, International“, „Television, International Viewing Patterns“. In: J. J. Arnett (Ed.), Encyclopedia of Children, Adolescents and the Media. Thousand Oaks.
- Hasebrink, U. (2008): Das multiple Publikum. Paradoxien im Verhältnis von Journalismus und Mediennutzung. In: B. Pörksen; W. Loosen; A. Scholl (Hrsg.), Paradoxien des Journalismus. Theorie – Empirie – Praxis. Wiesbaden, S. 513-530.
- Hasebrink, U. (2008): Exposure to Television. In: W. Donsbach (Hrsg.), The International Encyclopedia of Communication, Volume 4. Oxford/Malden, S. 1691-1697.
- Hasebrink, U. (2008): Zappen, surfen, simsen - Jugendmedienschutz im Medienschlingel. Überlegungen aus der Perspektive der Mediennutzungsforschung. In: T. Dörken-Kucharz (Hrsg.), Medienkompetenz. Zauberwort oder Leerformel des Jugendmedienschutzes. Baden-Baden, S. 109-115.
- Hasebrink, U.; Herzog, A. (im Druck): Mediennutzung im internationalen Vergleich. In: Hans-Bredow-Institut (Hrsg.): Internationales Handbuch Medien. Baden-Baden.
- Hasebrink, U.; Lampert, C. (2008): Jugendmedienschutz im Netzwerk. Plädoyer für eine integrative Perspektive. In: medien + erziehung, Jg. 52, Nr. 1, S. 10-17.
- Hasebrink, U.; Paus-Hasebrink, I. (2007): Young people's identity construction and media use: Democratic participation in Austria and Germany. In: P. Dahlgren (Hrsg.), Young Citizens and New Media. Learning for Democratic Participation. New York/London, S. 81-101.

- Herzog, A.; Hasebrink, U. (2007): User participation and media accountability in Central and Eastern Europe. In: S. Jedrezejewski (Hrsg.): *The Medium with Promising Future. Radio in Central and Eastern European Countries*. Lublin: Wydawnictwo KUL, S. 35-50.
- Krotz, F.; Lampert, C.; Hasebrink, U. (2008): Neue Medien. In: R. K. Silbereisen, M. Hasselhorn (Hrsg.), *Enzyklopädie für Psychologie, Serie V (Entwicklung), Band 5: Psychologie des Jugendalters*. Göttingen, S. 331-359.

Betreute Dissertationen

Michael Brüggemann, Universität Hamburg: *Europäische Öffentlichkeit durch Öffentlichkeitsarbeit? Die Informationspolitik der Europäischen Kommission (Zweitgutachter, abgeschlossen 2008)*.

Floria Fee Fassihi, Universität Hamburg: *„Werbebotschaften aus der Redaktion? Journalismus im Spannungsfeld zwischen Instrumentalisierung und Informationsauftrag. Die Vermischung von Werbung und redaktionellem Inhalt in den Medien“ (Zweitgutachter, abgeschlossen 2008)*.

Jan B. Gottschalk, Universität Hamburg: *Kommunikationswissenschaftliche und ökonomische Einordnung des Zeitschriften-Abonnements unter besonderer Berücksichtigung des Database-Marketing als Vertriebskonzept (laufend)*.

Anja Hartung, Universität Hamburg: *Humor im Hörfunk und seine Aneignung durch Kinder und Jugendliche. Eine qualitative Untersuchung (abgeschlossen 2007)*.

Talke Klara Hoppmann, Universität Hamburg: *User perceptions of European Union institutions & communicator perceptions of their users: Images enacted via the EU website (laufend)*.

Sascha Hölig, Universität Hamburg: *Identifikation von Kommunikationsmodi beim Umgang mit dem Internet (laufend)*.

Martin Kahl, Universität Hamburg: *Die Trennung von Information und Wertung als journalistisches Qualitätsmerkmal (laufend)*.

Anne Kaun, Södertörn University/Schweden: *Die russische Minderheit und russischsprachige Medien im Baltikum (laufend)*.

Leif Kramp, Universität Hamburg: *Televisionen und die Frage des Gedächtnisses. Strategien für die Arbeit von Fernseh Museen in Deutschland und den USA (laufend)*.

Corinna Luthje, Universität Hamburg: *Das Medium als symbolische Macht? Untersuchung zur längerfristigen, kulturell-gesellschaftlichen Wirkung von Medien am Beispiel von Klassik Radio (Zweitgutachter, laufend)*.

Frederike Wolff, Universität Hamburg/HMS: *Europäische Staaten als Räume soziokultureller Diversität. Integrationspotenziale öffentlich-rechtlichen Fernsehens und ihre Umsetzung in Deutschland, Frankreich und dem Vereinigten Königreich (laufend)*.

Stefan Heilmann, LL.B., (geb. 1980) studierte Rechtswissenschaft an der Bucerius Law School in Hamburg und der Victoria University of Wellington / Neuseeland, jeweils mit Schwerpunkten

im Bereich Informations- und Kommunikationsrecht. Am Hans-Bredow-Institut war er zwei Jahre lang als studentischer Mitarbeiter tätig, bevor er im Juni 2006 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich „Medien- und Telekommunikationsrecht“ wurde. Seine Forschungsinteressen liegen im Bereich der Regulierung von Kommunikation, insbesondere hinsichtlich Konvergenzentwicklungen. Außerdem beschäftigt er sich mit rechtlichen Fragestellungen im Zusammenhang mit nutzergenerierten Inhalten sowie aus dem Bereich (Online-)Games.

Projekte 2007/2008

- Einfluss von Finanzinvestoren im Medienbereich
- Redaktionelle Verantwortung in der Richtlinie über audiovisuelle Mediendienste
- Informationspflichten im Telemedienrecht und User-Generated Content

Lehrveranstaltungen 2007/2008

„Übung zum Gesellschaftsrecht“ im B.Sc.-Studiengang Betriebswirtschaftslehre an der Universität Hamburg, SS 2008.

„Übung zu Wirtschaft und Wirtschaftsverfassungsrecht“ im B.Sc.-Studiengang Betriebswirtschaftslehre an der Universität Hamburg, SS 2008.

Übung im Rahmen des Fallrepetitoriums Medienrecht am Fachbereich Rechtswissenschaft der Universität Hamburg, WS 2007/08 und SS 2008.

„Übung zum Wirtschaftsprivatrecht“ im B.Sc.-Studiengang Betriebswirtschaftslehre an der Universität Hamburg, WS 2007/08.

Veröffentlichungen 2007/2008

Heilmann, S.; Held, T.; Mittermeier, M.; Schulz, W. (im Druck): Kapitel „Rundfunkrechtliche Würdigung“. In: Schulz, W.; Kaserer, C.; Trappel, J. (Hrsg.), *Finanzinvestoren im Medienbereich. Gutachten im Auftrag der Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten*. Vistas. Pre-Print online unter: www.alm.de/fileadmin/Download/Gutachten_Finanzinvestoren_21052008.pdf.

Heilmann, S.; Held, T.; Schulz, W. (im Druck): Kapitel „Einleitung“, „Rundfunkrechtliche Vorgaben“, „Schlussfolgerungen und Entwicklungspotenziale“. In: Schulz, W.; Kaserer, C.; Trappel, J. (Hrsg.), *Finanzinvestoren im Medienbereich. Gutachten im Auftrag der Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten*. Vistas. Pre-Print online unter: www.alm.de/fileadmin/Download/Gutachten_Finanzinvestoren_21052008.pdf.

Schulz, W.; Heilmann, S. (im Druck): *Redaktionelle Verantwortung – Anmerkungen zu einem zentralen Begriff der Regulierung audiovisueller Mediendienste*. IRIS Spezial. Straßburg (auch auf Englisch und Französisch).

Schulz, W.; Heilmann, S. (im Erscheinen): *Reales Recht und virtuelle Welten*. Berlin

Dr. Thorsten Held (geb. 1971) studierte Rechtswissenschaft an der Universität Hamburg. Seit 1998 ist er wissenschaftlicher Referent am Hans-Bredow-Institut, seit 2004 gehört er außerdem als in Hamburg zugelassener Rechtsanwalt dem Büro für informationsrechtliche Expertise (i.e.) an. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit am Institut liegt auf der Frage, wie die verfassungsrechtlichen Vorgaben für öffentliche Kommunikation auch unter veränderten technischen und gesellschaftlichen Bedingungen erfüllt werden können. In diesem Zusammenhang beschäftigt er sich u. a. mit den Aufgaben öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Im Rahmen seiner Dissertation untersuchte er Rechtsfragen des Online-Angebots der Rundfunkanstalten. Ein weiteres Arbeitsfeld sind neue Regulierungskonzepte für den Rundfunk und das Internet im In- und Ausland, wobei Fragen des Jugendschutzrechts und der Konzentrationskontrolle sowie rechtliche Aspekte der Finanzierung von Rundfunk- und Online-Angeboten im Vordergrund stehen. Zu seinen Interessenschwerpunkten zählen außerdem Regulierungsfragen im Bereich der Telekommunikation und das Spannungsverhältnis zwischen den Kommunikationsfreiheiten und dem Persönlichkeitsschutz.

Projekte 2007/2008

- Einfluss von Finanzinvestoren im Medienbereich
- Analyse des Jugendmedienschutzsystems – Jugendschutzgesetz und Jugendmedienschutzstaatsvertrag
- Das deutsche Jugendschutzsystem im Bereich der Video- und Computerspiele – Rahmenbedingungen, Umsetzung und Handlungsoptionen
- Zukunft der Medienkonzentrationskontrolle
- Suchmaschinen als Gatekeeper im Internet
- Möglichkeiten der externen und internen Sicherung von Public Service
- Co-Regulierung im Medienbereich in der EU
- Suchmaschinen als Gatekeeper im Internet
- Online-Angebote öffentlich-rechtlicher Rundfunkveranstalter

Vorträge 2007/2008

„Evaluierung des Jugendmedienschutzsystems – Ergebnisse der Untersuchung im Auftrag des BMFSFJ und der Jugendministerien der Länder“, Vortrag auf der Veranstaltung „Next Generation Jugendmedienschutz?“ des „kölner forum medienrecht“ am 23. Januar 2008 in Köln.

„Initiative ‚Ein Netz für Kinder‘“, Einführungsvortrag bei der Gesprächsrunde des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien im Rahmen der Initiative „Ein Netz für Kinder“ am 22. März 2007 in Düsseldorf (zusammen mit W. Schulz).

„Medienrechtliche Fragen des Mobile TV“, Vortrag auf der Veranstaltung „Potenzial und Rechtsfragen des Handy-TV“ des Arbeitskreises Recht, Hamburg@work am 22. Januar 2007 in Hamburg.

Veröffentlichungen 2007/2008

- Brunn, I.; Dreier, H.; Dreyer, S.; Hasebrink, U.; Held, T.; Lampert, C.; Schulz, W. (2007): Das deutsche Jugendschutzsystem im Bereich der Video- und Computerspiele. Hamburg, www.hans-bredow-institut.de/presse/070628_Enderbericht.pdf.
- Hans-Bredow-Institut (Hrsg.) (2007): Analyse des Jugendmedienschutzsystems – Jugendschutzgesetz und Jugendmedienschutz-Staatsvertrag. Enderbericht, Oktober 2007. Hamburg, www.hans-bredow-institut.de/forschung/recht/071030Jugendschutz-Enderbericht.pdf.
- Heilmann, S.; Held, T.; Mittermeier, M.; Schulz, W. (im Druck): Kapitel „Rundfunkrechtliche Würdigung“. In: Schulz, W.; Kaserer, C.; Trappel, J. (Hrsg.), Finanzinvestoren im Medienbereich. Gutachten im Auftrag der Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten. Vistas. Pre-Print online unter: www.alm.de/fileadmin/Download/Gutachten_Finanzinvestoren_21052008.pdf.
- Heilmann, S.; Held, T.; Schulz, W. (im Druck): Kapitel „Einleitung“, „Rundfunkrechtliche Vorgaben“, „Schlussfolgerungen und Entwicklungspotenziale“. In: Schulz, W.; Kaserer, C.; Trappel, J. (Hrsg.), Finanzinvestoren im Medienbereich. Gutachten im Auftrag der Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten. Vistas. Pre-Print online unter: www.alm.de/fileadmin/Download/Gutachten_Finanzinvestoren_21052008.pdf.
- Held, T. (2007): Co-Regulation in European Union Member States. In: *Communications* 32, S. 415-422.
- Held, T. (2008): Kommentierung zu §§ 11 Abs. 1 S. 2 RStV, 4 Abs. 3 ARD-/ZDF-/DLR-StV. In: W. Hahn, T. Vesting (Hrsg.), Beck'scher Kommentar zum Rundfunkrecht (2. Aufl.). München.
- Held, T. (2008): Kommentierung zu §§ 17, 19, 21 JMStV. In: W. Hahn, T. Vesting (Hrsg.), Beck'scher Kommentar zum Rundfunkrecht (2. Aufl.). München.
- Held, T. (2008): Kommentierung zu §§ 54, 55, 60, 61 RStV. In: W. Hahn, T. Vesting (Hrsg.), Beck'scher Kommentar zum Rundfunkrecht (2. Aufl.). München.
- Held, T. (2008): Öffentlich-rechtlicher Rundfunk und neue Dienste – Ergebnisse einer Analyse des Funktionsauftrags der Rundfunkanstalten im Hinblick auf digitale Angebote jenseits des klassischen Rundfunks. Berlin.
- Held, T. (im Erscheinen): Medienordnungs- und -aufsichtsrecht. In: W. Berlit, C. Meyer, M. Paschke (Hrsg.), Hamburger Kommentar zum gesamten Medienrecht. Baden-Baden.
- Schulz, W.; Held, T. (2007): Der Index auf dem Index? Selbstzensur und Zensur bei Suchmaschinen. In: M. Machill, M. Beiler (Hrsg.), Die Macht der Suchmaschinen / The Power of Search Engines. Köln, S. 71-86.
- Schulz, W.; Held, T. (2007): Regulierung crossmedialer Aktivitäten in ausländischen Medienordnungen. In: Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich, Dritter Medienkonzentrationsbericht: Crossmediale Verflechtungen als Herausforderung für die Konzentrationskontrolle. Potsdam, S. 403-438.

- Schulz, W.; Held, T. (2007): Verfassungsrechtliche Grundsätze und Media Governance. In: P. Donges (Hrsg.), Von der Medienpolitik zur Media Governance. Köln, S. 85-102.
- Schulz, W.; Held, T. (2008): Kommentierung zu §§ 1, 3, 13-16, 18, 20 JMStV. In: W. Hahn, T. Vesting (Hrsg.), Beck'scher Kommentar zum Rundfunkrecht (2. Aufl.). München.
- Schulz, W.; Held, T. (im Druck): Handlungsperspektiven zur Stärkung des Vertrauens in Inhalte digitaler Medien. In: BKM/LfM (Hrsg.), Mehr Vertrauen in Inhalte – Das Potenzial von Ko- und Selbstregulierung in den digitalen Medien. Berlin.
- Schulz, W.; Held, T.; Dreyer, S. in cooperation with T. Wind (2008): Regulation of Broadcasting and Internet Services in Germany. A brief overview, March 2008 (2nd ed.). Hamburg (Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts Nr. 13, www.hans-bredow-institut.de/english/publications/ap/13-2Mediaregulation.pdf)

Anja Herzog, M. A., (geb. 1964) studierte Slawistik und Geschichte an der Universität Hamburg und Journalistik an der Universität St. Petersburg. Während des Studiums hat sie an zahlreichen medienwissenschaftlichen Projekten sowie bei der Erstellung des Internationalen Handbuchs Medien des Hans-Bredow-Instituts mitgearbeitet. Danach war sie für das Projekt zum Aufbau eines „Netzwerkes unabhängiger Medienforschung in Mittel- und Osteuropa“ zuständig. Im Rahmen des Projektes „European Association for Viewers' Interests“ wirkte sie an den Vorbereitungsarbeiten für die Gründung einer europäischen Zuschauervereinigung mit. Sie ist Mitglied der Arbeitsstelle „European Media and Public Spheres“ (EuroMaPS) der Universität Hamburg, die der Förderung des medienwissenschaftlichen Austauschs über Fragen europäischer Integration und europäischer Öffentlichkeit(en) dient, und beschäftigt sich mit der Rolle der Medien für die Bürgerbeteiligung auf europäischer Ebene und bei der Bildung einer europäischen Identität. Seit April 2007 ist sie im Rahmen einer Back-Office-Stelle beim Direktorium mit Aufgaben der übergreifenden Forschungsorganisation und Projektakquise betraut. Daneben arbeitet sie an der redaktionellen Bearbeitung des Internationalen Handbuchs Medien mit.

Projekte 2007/2008

- Internationales Handbuch Medien
- Media Users as Civil Society Actors
- Arbeitsstelle „European Media and Public Spheres“ (EuroMaPS)

- International Radio Research Network
- Die Rolle der Medien für die EU-Integration sozial benachteiligter Bevölkerungsgruppen
- Mapping Europe: Identities, historical relations, media representations – the case of the Baltic Sea region

Vorträge 2007/2008

„European citizens as media users“, Vortrag auf dem Workshop des Institute for Human Sciences „Towards a European Public Space. International workshop on European media networking“ am 8. November 2007 in Wien.

„Media use and Euroscepticism in the group of lower educated people“, Vortrag bei der IAMCR Conference 2007 am 23. Juli 2007 in Paris.

Veröffentlichungen 2007/2008

- Hasebrink, U.; Herzog, A. (im Erscheinen): Mediennutzung im internationalen Vergleich. In: Hans-Bredow-Institut (Hrsg.), Internationales Handbuch Medien. Baden-Baden.
- Herzog, A.; Hasebrink, U. (2007): User participation and media accountability in Central and Eastern Europe. In: S. Jedrezejewski (Ed.), The Medium with Promising Future. Radio in Central and Eastern European Countries. Lublin, S. 35-50.

Sascha Hölig, M. A., (geb. 1976) studierte Medienwissenschaft (Schwerpunkt: Kommunikationswissenschaft), Soziologie und Philosophie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena sowie an der International School of Social Science der Universität Tampere (Finnland). In seiner Masterarbeit beschäftigte er sich mit den journalistischen Selektionskriterien bei der Themenfindung und Darstellung von Molekularer Medizin in TV-Wissenschaftsmagazinen. Seit Mai 2007 ist er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Empirische Kommunikationswissenschaft (Prof. Dr. Uwe Hasebrink) des Instituts für Medien und Kommunikation der Universität Hamburg beschäftigt. Seine Forschungsinteressen liegen vor allem in den Bereichen Mediennutzung und -wirkungen. In seiner Dissertation beschäftigt er sich mit der „Identifikation von Kommunikationsmodi“.

Projekte 2007/2008

- Konvergenz aus Nutzerperspektive – das Konzept der Kommunikationsmodi

Lehrveranstaltungen 2007/2008

„Methoden der empirischen Kommunikationsforschung“, Seminar am Institut für Medien und Kommunikation der Universität Hamburg, SS 2007 und SS 2008.

„Das Mediensystem der Bundesrepublik“, Seminar am Institut für Medien und Kommunikation der Universität Hamburg, WS 2007/08.

„Einführung in die Medien- und Kommunikationswissenschaft“, Vorlesung am Institut für Medien und Kommunikation der Universität Hamburg, WS 2007/08 (zusammen mit K. Hickethier).

Vorträge 2007/2008

„Identifikation von Kommunikationsmodi“, Workshop zur DGPK Fachgruppentagung „Rezeptions- und Wirkungsforschung“ am 24. Januar 2008 in Hamburg.

Thorsten Ihler (geb. 1980) studierte Rechtswissenschaft an der Universität Hamburg und setzte dabei seine Studienschwerpunkte im öffentlichen Informations- und Kommunikationsrecht sowie im gewerblichen Rechtsschutz. Am Hans-Bredow-Institut ist er bereits seit 2005 als studentischer Mitarbeiter tätig, seit März 2008 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich Medien- und Telekommunikationsrecht. Seine Forschungsinteressen liegen im Bereich des Jugendmedienschutzes sowie im Datenschutzrecht.

Projekte 2007/2008

- Analyse des Jugendmedienschutzsystems – Jugenschutzgesetz und Jugendmedienschutz-Staatsvertrag
- Implementation der Evaluierung – Die wissenschaftliche Begleitung der Optimierung des Jugenschutzes in Deutschland

Dr. Claudia Lampert (geb. 1972) studierte Erziehungswissenschaften mit dem Schwerpunkt Medienpädagogik an der Universität Lüneburg und der Universität Hamburg. 2006 promovierte sie mit einer Arbeit über die Potenziale fiktionaler Fernsehangebote für die Gesundheitsförderung. Seit 1999 ist sie als wissenschaftliche Referentin am Hans-Bredow-Institut tätig. Einer ihrer Themeninteressen und Forschungsschwerpunkte liegt im Bereich der Mediensozialisation und Medienpädagogik. Im Rahmen verschiedener Projekte befasst sie sich aktuell mit der Rolle digitaler Medien im Alltag von Kindern und Jugendlichen. Seit 2007 ist sie Mitglied im Erfurter Netcode, der sich um die Qualität von Onlineangeboten für Kinder bemüht. Darüber hinaus beschäftigt sie

sich mit den Themenfeld der medienbezogenen Gesundheitskommunikation und insbesondere mit den Möglichkeiten medialer Unterhaltungsangebote wie Fernsehserien, Computer- und Videospiele etc. für die Prävention und Gesundheitsförderung (Stichwort: Entertainment-Education).

Projekte 2007/2008

- Jugendliche und Web 2.0
- EUKidsOnline – European Research on Cultural, Contextual and Risk Issues in Children's Safe Use of the Internet and New Media
- Analyse des Jugendmedienschutzsystems – Jugenschutzgesetz und Jugendmedienschutzstaatsvertrag
- Das deutsche Jugenschutzsystem im Bereich der Video- und Computerspiele – Rahmenbedingungen, Umsetzung und Handlungsoptionen
- Spiele im Netz – Expertise zur Systematisierung des Phänomens „Online-Games“
- Netzwerk Medien und Gesundheitskommunikation (www.netzwerk-gesundheitskommunikation.de)
- Serious Games for Health

Veranstaltungen 2007/2008

„Musik als Ausdruck von Jugendkultur“, Organisation der Herbsttagung der DGPK-Fachgruppe Medienpädagogik gemeinsam mit Ulrike Wagner (JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis) und Bernd Schorb (Universität Leipzig) am 18. und 19. Oktober 2007 in Leipzig.

„Gesundheit kommunizieren – Wie erreicht man wen?“ Organisation der Fachtagung des Netzwerkes Gesundheitskommunikation mit der Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld am 12. und 13. April 2007 in Bielefeld.

„Medienpädagogische Forschung in Theorie und Praxis“, Seminar an der Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft der Universität Hamburg im SS 2007.

„Medienpädagogische Forschung für die Praxis“, Seminar an der Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft der Universität Hamburg im WS 2006/07.

Vorträge 2007/2008

„Andere Länder, andere Risiken? Was lässt sich aus europäischen Erfahrungen lernen? Vortrag von U. Hasebrink und C. Lampert am 9. Juli 2008 in Hamburg.

„Entertainment-Education – Unterhaltsame Bildung oder bildende Unterhaltung?“, Vortrag im Rahmen des Thüringer Mediensymposiums „Jugendmedienschutz 2.0“ am 11. April 2008 in Erfurt.

„Spannung, Spaß und spielerisches Lernen. Welche Möglichkeiten bieten mediale Unterhaltungsangebote?“, Vortrag auf dem Media Space Symposium im Rahmen des 21. Stuttgarter Filmwinters am 19. Januar 2008 in Stuttgart.

„Haltlos!? Jugendliche im Spannungsfeld Medien – Sucht – Gewalt“, Vortrag an der Gesamtschule Walddörfer am 8. November 2007 in Hamburg (gemeinsam mit Volker Wegener vom Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung, LI).

„Pubertät, Kommunikation, Idole“, Vortrag am Gymnasium Twistringen am 6. November 2007 in Twistringen.

„Chancen und Grenzen der Onlinenutzung von Kindern und Jugendlichen in Deutschland und Europa. Forschungsstand und Perspektiven“, Vortrag beim gleichnamigen Experten-Workshop am 21. September 2007 in Hamburg (gemeinsam mit U. Hasebrink).

„Marken als multimediales Brandzeichen“, Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „Grenzenloses Werben. Crossmediale Markenstrategien als Herausforderung für den Jugendschutz“ am 25. Mai 2007 in Berlin.

„Faszinierend verführerisch. Medien in den Lebenswelten von Kindern“, Vortrag im Rahmen der Reihe „nachgedacht – Geisteswissenschaften in Hamburg“ am 23. April 2007 in Hamburg (gemeinsam mit U. Hasebrink).

„Medienverwahrlosung – eine Herausforderung für die Medienpädagogik“, Workshop im Rahmen der Fachtagung „Beam me up, Scotty – Digitale Lebenswelten & Impulse für die Schulwirklichkeit“ des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung am 14. April 2007 in Hamburg.

Veröffentlichungen 2007/2008

- Brunn, I.; Dreier, H.; Dreyer, S.; Hasebrink, U.; Held, T.; Lampert, C.; Schulz, W. (2007): Das deutsche Jugendschutzsystem im Bereich der Video- und Computerspiele. Hamburg, www.hans-bredow-institut.de/presse/070628_Endbericht.pdf.
- Hasebrink, U.; Lampert, C. (2008): Jugendmedienschutz im Netzwerk. Plädoyer für eine integrative Perspektive. In: *medien + erziehung*, Jg. 52, H. 1, S. 10-17.
- Hedrich, A.; Lampert, C. (2007): Bildungschancen in der aktiven Internetarbeit mit Kindern. In: L. Lauffer, R. Röllecke (Hrsg.), *Mediale Sozialisation und Bildung. Methoden und Konzepte medienpädagogischer Projekte*, Handbuch 2, S. 116-121.
- Krotz, F.; Lampert, C.; Hasebrink, U. (2008): Neue Medien. In: R. K. Silbereisen, M. Hasselhorn (Hrsg.), *Enzyklopädie für Psychologie, Serie V (Entwicklung)*, Band 5: *Psychologie des Jugendalters*. Göttingen, S. 331-359.
- Lampert, C. (2007): Aggressionsabbau oder Steigerung durch Spiele? In: *Internet-abc*, Rubrik Jugendschutz, www.internet-abc.de/eltern/122222.php.
- Lampert, C. (2007): Das Faszinierende von Computerspielen. In: *Internet-abc*, Rubrik Jugendschutz, www.internet-abc.de/eltern/122040.php.
- Lampert, C. (2007): EU Kids Online – Kinder und Onlinemedien im europäischen Vergleich. Onlinenutzung als Chance und Risiko. In: *tv diskurs*, 3, 11. Jg., S. 4-7.
- Lampert, C. (2007): Gesundheitsförderung im Unterhaltungsformat. Wie Jugendliche gesundheitsbezogene Darstellungen in fiktionalen Fernsehangeboten wahrnehmen und bewerten. Baden Baden.
- Lampert, C. (2007): Mitspielen satt alles verbieten. In: *Internet-abc*, Rubrik Jugendschutz, www.internet-abc.de/eltern/122292.php.
- Lampert, C. (2007): Rezension zu Wagner, U.; Theunert, H. (Hrsg.) (2006), *Neue Wege durch die konvergente Me-*

dienwelt. München. In: *medien + erziehung*, Jg. 51, H. 4, S. 84-85.

- Lampert, C. (2007): Unterhaltsam und informativ – zum Potenzial der Medien für die Gesundheitsförderung. In: M. Große-Loheide, N. Neuss (Hrsg.), *Körper, Kult, Medien. Inszenierungen im Alltag und in der Medienbildung*, S. 28-133.
- Lampert, C. (2007): Vereinsamung durch Computerspiele? In: *Internet-abc*, Rubrik Jugendschutz, www.internet-abc.de/eltern/122260.php.
- Lampert, C. (2008): Health and Prevention. In: W. Donsbach W. (Ed.), *International Encyclopaedia of Communication*. Vol. IX. Oxford/Malden, p. 3878-3882.
- Lampert, C. (2008): Nur eine Frage des Alters? Anmerkungen zur jugendschutzrechtlichen Altersfreigaberegulung. In: *Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz in Wissenschaft und Praxis* (Hrsg.), *Alterfreigabe als Instrument des Jugendschutzes*, Jg. 53, H. 2, S. 33-36.
- Lampert, C. (2008): Rezension zu Treumann, K. P.; Meister, D. M.; Sander, U.; Burkatzki, E.; Hagedorn, J.; Kämmerer, M.; Strotmann, M.; Wegener, C. (2007), *Medienhandeln Jugendlicher. Mediennutzung und Medienkompetenz. Bielefelder Medienkompetenzmodell*. Wiesbaden. In: *tv diskurs*, Jg. 12, H. 43, S. 70-71.
- Schmidt, J.; Dreyer, S.; Lampert, C. (2008): Spielen im Netz. Zur Systematisierung des Phänomens „Online-Games“. Hamburg (Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts Nr. 19; abrufbar unter www.hans-bredow-institut.de/publikationen/apapiere/19online-games.pdf).
- Tolks, D.; Lampert, C. (im Druck): Möglichkeiten der akademischen Ausbildung im Bereich Gesundheitskommunikation. In: *Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen* (Hrsg.): *Impulse – Newsletter zur Gesundheitsförderung*.

Christiane Matzen, M. A., (geb. 1964) studierte Geschichte, Öffentliches Recht und Soziologie in Hamburg und Marburg. Seit 1991 ist sie wissenschaftliche Redakteurin am Hans-Bredow-Institut. Zu ihrem Arbeitsbereich gehört die redaktionelle Betreuung sämtlicher Veröffentlichungen des Instituts, vor allem der Zeitschrift „Medien & Kommunikationswissenschaft“, des Internationalen Handbuchs Medien sowie der verschiedenen Reihen und anderen Veröffentlichungen. Darüber hinaus ist sie für den Auftritt des Instituts im Internet, die Veranstaltungen und die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Interessenschwerpunkte: Rundfunkentwicklung in Deutschland und Entwicklung der Rundfunksysteme international.

Projekte 2007/2008

- Internationales Handbuch Medien
- Musikwirtschaft Hamburg – Profile, Trends und Entwicklungs-Chancen

Stefanie Lefeldt (geb. 1983) studierte Rechtswissenschaft an der Universität Hamburg. Dabei setz-

te sie ihre Studienschwerpunkte im öffentlichen Informations- und Kommunikationsrecht. Am Hans-Bredow-Institut war sie bereits als studentische Mitarbeiterin tätig. Seit Juni 2008 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Medien- und Telekommunikationsrecht. Ihr Forschungsinteresse liegt v. a. im Bereich des Jugendmedienschutzes.

Projekte 2007/2008

- Implementation der Evaluierung – Die wissenschaftliche Begleitung der Optimierung des Jugendschutzes in Deutschland

Dipl.-Kauffrau Jutta Popp (geb. 1975) studierte Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt im Fach Kommunikationswissenschaften in Regensburg und Nürnberg. Von 2003 bis April 2008 war sie am Institut in verschiedenen Projekten als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig, zuletzt im DFG geförderten Projekt zum Thema „Medienrepertoires“. Ihr Forschungsinteresse gilt vor allem der Mediennutzung, den Qualitäten von Medienangeboten sowie dem Bereich Medienökonomie.

Projekte 2007/2008:

- Medienrepertoires
- Perspektiven der Fernsehnutzung in digitalen Medienumgebungen

Veranstaltungen 2007/2008

Organisation der Tagung „Rezeptions- und Wirkungsforschung – Zur Praxisrelevanz der Forschung und zur Theorie Relevanz der Praxis“, gemeinsam mit der Hamburg Media School veranstaltete Jahrestagung der Fachgruppe Rezeptions- und Wirkungsforschung der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, am 24.-26. Januar 2008 in Hamburg.

Lehrveranstaltungen 2007/2008

„Datenanalyse mit SPSS“, Seminar an der Universität Augsburg, SS 2007.

„Datenanalyse mit SPSS“, Blockseminar am Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung an der Universität Zürich, Dezember 2007.

Vorträge 2007/2008

„Online Media Entering the Media Repertoires of Different Social Milieus“, Vortrag bei der IAMCR Conference 2007 am 23. Juli 2007 in Paris (gemeinsam mit U. Hasebrink).

Dr. Jan-Hinrik Schmidt (geb. 1972) studierte Soziologie an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und der West Virginia University Morgantown, USA. Seit 2000 war er an verschiedenen Stellen der Universität Bamberg beschäftigt, darunter an der Forschungsstelle „Neue Kommunikationsmedien“, am Lehrstuhl Soziologie II (Prof. Dr. R. Münch) und am Staatsinstitut für Familienforschung. Nach Abschluss seiner Promotion zur Institutionalisierung lokalbezogener Online-Angebote war er DAAD-Stipendiat an der Donau-Universität Krems, Österreich, und Gastwissenschaftler an der Johannes-Kepler-Universität Linz (Prof. Dr. B. Batinic). Von 2005 bis 2007 bearbeitete er ein DFG-gefördertes PostDoc-Projekt zu „Praktiken des onlinegestützten Networking“ an der Forschungsstelle „Neue Kommunikationsmedien“ in Bamberg. Seit November 2007 arbeitet er als wissenschaftlicher Referent für digitale interaktive Medien und politische Kommunikation am Hans-Bredow-Institut. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen auf den Entwicklungen des „Web 2.0“ bzw. der „Social Software“, wobei ihn vor allem aktuelle Veränderungen onlinebasierter Öffentlichkeiten und sozialer Netzwerke sowie deren Auswirkungen auf Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft interessieren. Zudem analysiert er im Forschungs- und Transferzentrum „Digitale Spiele und Onlinewelten“ des Hans-Bredow-Instituts das Entstehen und die Konsequenzen von online- und spielbasierten Sozialräumen.

Projekte 2007/2008

- Jugendliche und Web 2.0
- Themenscan im Internet
- Spielen im Netz – Expertise zur Systematisierung des Phänomens „Online Games“
- Evaluation der Internetangebote des MGFFI

Veranstaltungen 2007/2008

„BlogTalk 2008 – The 5th international conference on social software“, Organisation der Konferenz am 3. und 4. März 2008 in Cork, Irland.

„Das neue Netz? Bestandsaufnahme und Perspektiven“, Organisation des Workshops vom 20. bis 22. September 2007 in Bamberg.

Lehrveranstaltungen 2007/2008

„Mediensoziologie II“, Seminar an der Fachhochschule Würzburg, SS 2008.

„Mediensoziologie I“, Seminar an der Fachhochschule Würzburg, WS 2007/08.

Vorträge 2007/2008

„Methodische und forschungsethische Herausforderungen des Social Web“, Vortrag bei der Tagung „Medien- und Kommunikationssoziologie heute: Befunde, Positionen und Forschungsperspektiven“ der DGPK-Fachgruppe Soziologie der Medienkommunikation am 13. Juni 2008 in Erfurt.

„Second Life und Web 2.0. Zur Untrennbarkeit von virtueller und realer Welt“, Vortrag bei der „19. Bamberger Hegelwoche“ am 11. Juni 2008 in Bamberg.

„Führt das Erbe von Wallraff fort! – Leserschaft, Nutzung und Bewertung des BILDblog“, Vortrag bei der „re:publica“ am 2. April 2008 in Berlin.

„Der aktive Nutzer des Social Web – Implikationen für IPTV“, Vortrag beim Workshop „IPTV und seine Zuschauer“ am 13. März 2008 in Hamburg.

„Privacy Management and the Social Web“, Vortrag bei der „General Online Research Conference“ am 12. März 2008 in Hamburg.

„Mögliche Zielgruppen politischer Onlinekommunikation“, Vortrag beim Seminar „Neue Wege im politischen Marketing“ der Konrad-Adenauer-Stiftung am 6. März 2008 in Wesseling.

„Wer nutzt das Web 2.0? Mythen und empirische Wahrheiten“, Vortrag beim Kongress „Marketing Online“ am 27. Februar 2008 in München.

„Die Macht der Blogosphäre – Schnittstellen zwischen alten und neuen Öffentlichkeiten“, Vortrag beim XIII. Mainzer Kolloquiums des Instituts für Buchwissenschaft am 25. Januar 2008.

„Mediatisiertes Beziehungsmanagement: Zu Veränderungen von Privatsphäre und Öffentlichkeit im neuen Netz“, Vortrag beim Forschungskolloquium Medienkultur der Universität Bremen am 13. Dezember 2007.

„Web 2.0 – Kommunikationssoziologische Grundlagen“, Einführungsvortrag beim „Forschungsworkshop Web 2.0“ des Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration NRW am 23. November 2007 in Düsseldorf.

„Mythen der Blogosphäre“, Vortrag beim „11. Medienforum“ am 5. November 2007 in Mittweida.

„Potenziale von Web 2.0 zur Optimierung von Lernprozessen“, Vortrag bei der „5. Landeskonferenz E-Learning@MV“ am 29. Oktober 2007 in Rostock-Warnemünde.

„Social Network Sites: Perspectives and challenges“, Teilnahme am Roundtable bei der „Internet Research Conference 8.0: Let's play“ am 18. Oktober 2007 in Vancouver, Kanada.

Veröffentlichungen 2007/2008

Burg, T. N.; Schmidt, J. (Hrsg.) (2007): BlogTalks Reloaded. Social Software – Research & Cases“. Konferenzband zur Konferenz „BlogTalk Reloaded“. Norderstedt.

Guenther, T.; Schmidt, J. (2008): „Wissenstypen im „Web 2.0“ – eine wissenssoziologische Deutung von Produzierung im Internet.“ In: H. Willems (Hrsg.), Weltweite Welten. Internet-Figurationen aus wissenssoziologischer Perspektive. Wiesbaden, S. 167-188.

Schmidt, J. (2007): Blogging Practices: An analytical framework. In: Journal of Computer-Mediated Communication, Jg. 12, Nr. 4, <http://jcmc.indiana.edu/vol12/issue4/schmidt.html>.

Schmidt, J. (2007): Potenziale von Social Software für Bildungsportale. In: B. Gaiser; F. W. Hesse; M. Lütke-Entrup (Hrsg.), Bildungsportale – Potenziale und Perspektiven netzbasierter Bildungsressourcen. München, S. 219-233.

Schmidt, J. (2007): Social Software als Gegenstand und Werkzeug der Online-Forschung. In: M. Welker; O. Wenzel (Hrsg.), Online-Forschung 2007: Grundlagen und Fallstudien. Köln, S. 251-272.

Schmidt, J. (2007): Stabilität und Wandel von Weblog-Praktiken: Erste empirische Befunde. In: S. Kimpeler; M. Mangold; W. Schweiger (Hrsg.), Die digitale Herausforderung. Zehn Jahre Forschung zur computervermittelten Kommunikation. Wiesbaden, S. 51-60.

Schmidt, J. (2008): Geschlechtsunterschiede in der deutschsprachigen Blogosphäre. In: P. Alpar; S. Blaschke (Hrsg.), Web 2.0 – Eine empirische Bestandsaufnahme. Göttingen, S. 75-86.

Schmidt, J. (2008): Was ist neu am Social Web? Soziologische und kommunikationswissenschaftliche Grundlagen. In: A. Zerfaß, M. Welker, J. Schmidt (Hrsg.), Kommunikation, Partizipation und Wirkungen im Social Web. Band 1: Grundlagen und Methoden: Von der Gesellschaft zum Individuum. Köln, S. 18-40.

Schmidt, J. (2008): Weblogs in Unternehmen. In: B. Hass; G. Walsh; Th. Kilian (Hrsg.), Web 2.0: Neue Perspektiven für Marketing und Medien. Berlin, S. 121-136.

Schmidt, J. (2008): Zu Form und Bestimmungsfaktoren weblogbasierter Netzwerke. Das Beispiel twoday.net. In: C. Stegbauer; M. Jäckel (Hrsg.), Social Software. Formen der Kooperation in computerbasierten Netzwerken. Wiesbaden, S. 71-93.

Schmidt, J. (im Druck) Weblogs: Formen und Konsequenzen ihrer Nutzung. In: S. Moraldo (Hrsg.): Internet.kom. Neue Sprach- und Kommunikationsformen im World Wide Web. Rom.

Schmidt, J.; Dreyer, S.; Lampert, C. (2008): Spielen im Netz. Zur Systematisierung des Phänomens „Online-Games“. Hamburg (Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts Nr. 19; abrufbar unter www.hans-bredow-institut.de/publikationen/apapiere/19online-games.pdf)

Schmidt, J.; Pellegrini, T. (im Druck): Das Social Semantic Web aus kommunikationssoziologischer Perspektive. In: A. Blumauer; Pellegrini, T. (Hrsg.), Social Semantic Web. Berlin.

Stegbauer, C.; Schönberger, K.; Schmidt, J. (Hrsg.) (2007): Wikis: Diskurse, Theorien, Anwendungen. Sonderausgabe von kommunikation@gesellschaft, Jg. 8, www.soz.uni-frankfurt.de/K.G/

Wied, K.; Schmidt, J. (im Druck): Weblogs und Qualitätssicherung. Zu Potenzialen weblogbasierter Kritik im Journalismus. In: T. Quandt; W. Schweiger (Hrsg.), Journalismus online: Partizipation oder Profession? Wiesbaden.

Zerfaß, A.; Welker, M.; Schmidt, J. (Hrsg.) (2008): Kommunikation, Partizipation und Wirkungen im Social Web. Zwei Bände. Köln.

Dipl.-Soz. Hermann-Dieter Schröder (geb. 1957) studierte Soziologie in Bielefeld. Seit 1983 ist er

wissenschaftlicher Referent des Hans-Bredow-Instituts. Hier hat er u. a. über folgende Themen gearbeitet: Darstellung von Fernsehprogrammen und Rundfunkveranstaltern in Programmzeitschriften und Tageszeitungen, Organisation und Finanzierung lokalen Hörfunks, Organisation der Programmproduktion für das Fernsehen und Entwicklung der Medienwirtschaft in Hamburg. Seine gegenwärtigen Forschungsinteressen richten sich besonders auf die organisatorischen und wirtschaftlichen Strukturen des Mediensystems.

Projekte 2007/2008

- Kommunikations- und Medienbericht der Bundesregierung
- Evaluation des Fernsehfonds Austria
- Navigatoren und Electronic Programme Guides: Der Markt der Orientierungshilfen für digitale Fernsehumbungen
- Evaluation der Hamburg Media School

Vorträge 2007/2008

„Wirkungen des Fernsehfonds Austria“, Vortrag auf der Veranstaltung „Die Zukunft der Fernsehproduktion in Österreich“ am 7. Dezember 2007 in Wien.

Veröffentlichungen 2007/2008

Schröder, H.-D. (2008): Wirkungen des Fernsehfonds Austria. Ergebnisse einer Befragung der Fernsehproduzenten. Online unter www.rtr.at/de/komp/BerichtNASE2007/Wirkungen_des_FFAT_2008.pdf

Dr. Wolfgang Schulz (geb. 1963) studierte in Hamburg Rechtswissenschaft und Journalistik. Seit 1997 ist er Lehrbeauftragter im Wahlschwerpunkt Information und Kommunikation des Fachbereichs Rechtswissenschaft der Universität Hamburg; seit Januar 2000 auch Mitglied des Landesjustizprüfungsamtes. Ab 1999 fungierte er als stellvertretender Geschäftsführer sowie als Leiter des Bereichs Medien- und Telekommunikationsrecht des Instituts, seit Juli 2001 ist er Mitglied im Direktorium. Die Schwerpunkte seiner Arbeit liegen bei Problemen der rechtlichen Regulierung in Bezug auf Medieninhalte – insbesondere Gewaltdarstellungen –, Fragen des Rechts neuer Kommunikationsmedien, vor allem des digitalen Fernsehens, und der Rechtsgrundlagen journalistischer Arbeit, aber auch in den rechtsphilosophischen Grundlagen der Kommunikationsfreiheiten und

der systemtheoretischen Beschreibung des publizistischen Systems. Dazu kommen Arbeiten zu Handlungsformen des Staates, etwa im Rahmen von Konzepten „regulierter Selbstregulierung“.

Projekte 2007/2008

- Einfluss von Finanzinvestoren im Medienbereich
- Implementation der Evaluierung – Die wissenschaftliche Begleitung der Optimierung des Jugendschutzes in Deutschland
- Analyse des Jugendmedienschutzsystems – Jugendschutzgesetz und Jugendmedienschutzstaatsvertrag
- Das deutsche Jugendschutzsystem im Bereich der Video- und Computerspiele – Rahmenbedingungen, Umsetzung und Handlungsoptionen
- Video- und Computerspiele: Quo vadis, Jugendmedienschutz? Konzeption und Durchführung einer europäischen Fachkonferenz
- Gegenwart und Zukunft des lokalen und regionalen Fernsehens in Ostdeutschland
- Kommunikations- und Medienbericht der Bundesregierung
- Aktivitäten in der medienrechtlichen Weiterbildung und Professionalisierung
- Zukunft der Medienkonzentrationskontrolle
- Möglichkeiten der externen und internen Sicherung von Public Service
- Neue Regulierungsformen im Medienrecht
- Suchmaschinen als Gatekeeper im Internet
- Optimierung der medienrechtsbezogenen E-Learning-Angebote an der Universität Hamburg: „Global Classroom“ und „Blackboard“
- Reform der Kommunikations- und Medienordnung

Lehrveranstaltungen 2007/2008

„Wiederholungs- und Vertiefungskurs“ im Wahlschwerpunkt Information und Kommunikation des Fachbereichs Rechtswissenschaft der Universität Hamburg, SS 2007, WS 2007/08 und SS 2008.

Vorträge 2007/2008

„Gegenwart und Zukunft des Lokalfernsehens in Ostdeutschland“, Präsentation des gleichnamigen Projektes im Rahmen des Medientreffpunkt Mitteldeutschland am 7. Mai 2008 in Leipzig.

„Wie viel Konzentration verträgt das deutsche Mediensystem?“, Podiumsdiskussion im Rahmen des Medientreffpunkt Mitteldeutschland am 6. Mai 2008 in Leipzig.

„Computerspiele – Ergebnisse der Analyse des Jugendmedienschutzsystems“, Vortrag im Rahmen des Medientreffpunkt Mitteldeutschland am 6. Mai 2008 in Leipzig.

„Offene Flanken des zweiten Rundfunkgebührenurteils“, Podiumsdiskussion im Rahmen des Medientreffpunkt Mitteldeutschland am 6. Mai 2008 in Leipzig.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

„Weltmacht Suchmaschine“, Diskussionsrunde des Fritz-Erlor-Forums Baden-Württemberg am 15. April 2008 in Stuttgart.

Teilnahme an der Klausurtagung der Arbeitsgemeinschaft FSFJ der CDU-Bundestagsfraktion und der Hamburger CDU-Bürgerschaftsfraktion am 11. Februar 2008 in Hamburg.

„Ein Netz für Kinder“, Kuratoriumssitzung in Bezug auf die Förderung von Kinderinternetangeboten in der Thüringer Staatskanzlei am 8. Februar 2008 in Erfurt.

„Analyse des Jugendmedienschutzsystems“, Vorstellung der Evaluationsergebnisse am 24. Januar 2008 vor dem Untersuchungsausschuss Neue Medien in Berlin.

„Mediennutzung und Konsumorientierung – Auslöser oder Begleiter von Kriminalität“, Teilnahme an der Gesprächsrunde „Herausforderung Prävention – Strategien gegen Kinder- und Jugendkriminalität“ des Justizministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen am 13. Dezember 2007 in Düsseldorf.

„Klicksafe“, Mitglied der Jury in Bezug auf den klicksafe-Preis der Stiftung digitale Chancen am 29. November 2007 in Berlin.

„Chancen neuer medialer Dienste angesichts der Konvergenz von Rundfunk und Fernsehen“, Teilnahme an der gleichnamigen Podiumsdiskussion im Rahmen des Brüsseler Mediendialogs „Konvergenz von Rundfunk und Telekommunikation“ am 21. November 2007 in Brüssel.

„Was bleibt? Was ändert sich?“, Vortrag zur Analyse und Bewertung der geltenden Jugendschutzbestimmungen im Rahmen der Medientage am 08. November 2007 in München.

„Die verfassungs- und medienrechtliche Sicht auf Zugang und Gleichbehandlung von Inhalte-Anbietern“, Vortrag auf der Jahrestagung der DGRI am 5. Oktober 2007 in Köln.

„Media Convergence Light – About the New Audiovisual Media Service Directive“, Vortrag im Rahmen der 26. EPRA-Tagung am 4. Oktober 2007 in Sofia.

„Das deutsche Jugendschutzsystem im Bereich der Video- und Computerspiele – Rahmenbedingungen, Umsetzungen und Handlungsoptionen“, Teilnahme an der 12. Sitzung des Untersuchungsausschusses Neue Medien am 5. Juli 2007 in Berlin.

„Games als Gegenstand des Jugendschutzes“, Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung „Games – Zukunftsperspektiven interaktiver Medienangebote“ am 4. Juli 2007 an der Universität Hamburg.

„Koordinierte Regulierung?“, Einführungsvortrag und Moderation des gleichnamigen Panels auf der Tagung „Divergente Ordnung in der Konvergenz?“ des Hans-Bredow-Instituts und der Alcatel-Lucent Stiftung für Kommunikationsforschung am 8. Juni 2007 in Hamburg.

„Allgemeines Persönlichkeitsrecht und Pressefreiheit“, Diskussionsrunde mit Stefan Engels und Michael Nesselhauf zum Verhältnis von Pressefreiheit und Allgemeinem Persönlichkeitsrecht im Lichte der neuesten Rechtsprechung des BGH am 31. Mai 2007 an der Bucerius Law School in Hamburg.

„Vertrauenswürdige Anbieter: Wer bietet verlässliche und vielfältige Informationen in der digitalen Welt und wie finden Nutzer den Zugang zu diesen Informationen?“, Moderation der Arbeitsgruppe 2 bei der Tagung „Mehr Vertrauen in Inhalte – Das Potenzial von Ko- und Selbstregulierung in den digitalen

Medien“ im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft vom 9. bis 11. Mai 2007 in Leipzig.

„Analyse des Jugendmedienschutzes“, Vortrag bei der gemeinsamen Jahrestagung der Jugendschutzsachverständigen der Obersten Landesjugendbehörden bei der FSK und der Prüferinnen und Prüfer der FSF zum Thema „Kinderfilm – Kinderfernsehen. Zwischen Pädagogik und Kommerz“ am 26. April 2007 in Stuttgart.

„Vertikale Integration“, Teilnahme am Expertengespräch im Unterausschuss Neue Medien des Ausschusses für Kultur und Medien des Deutschen Bundestages am 18. Januar 2007 in Berlin.

„Neue Wege durch die konvergente Medienwelt – Präsentation der Studie“, Teilnahme an der Podiumsdiskussion der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM) und des Instituts für Medienpädagogik in Forschung und Praxis (JFF) am 17. Januar 2007 in München.

Veröffentlichungen 2007/2008

Brunn, I.; Dreier, H.; Dreyer, S.; Hasebrink, U.; Held, T.; Lampert, C.; Schulz, W. (2007): Das deutsche Jugendschutzsystem im Bereich der Video- und Computerspiele. Hamburg, www.hans-bredow-institut.de/presse/070628_Endbericht.pdf.

Hans-Bredow-Institut (Hrsg.) (2007): Analyse des Jugendmedienschutzsystems – Jugendschutzgesetz und Jugendmedienschutz-Staatsvertrag. Endbericht, Oktober 2007. Hamburg, www.hans-bredow-institut.de/forschung/recht/071030Jugendschutz-Endbericht.pdf.

Heilmann, S.; Held, T.; Mittermeier, M.; Schulz, W. (im Druck): Kapitel „Rundfunkrechtliche Würdigung“. In: Schulz, W.; Kaserer, C.; Trappel, J. (Hrsg.), Finanzinvestoren im Medienbereich. Gutachten im Auftrag der Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten. Vistas. Pre-Print online unter: www.alm.de/fileadmin/Download/Gutachten_Finanzinvestoren_21052008.pdf.

Heilmann, S.; Held, T.; Schulz, W. (im Druck): Kapitel „Einführung“, „Rundfunkrechtliche Vorgaben“, „Schlussfolgerungen und Entwicklungspotenziale“. In: Schulz, W.; Kaserer, C.; Trappel, J. (Hrsg.), Finanzinvestoren im Medienbereich. Gutachten im Auftrag der Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten. Vistas. Pre-Print online unter: www.alm.de/fileadmin/Download/Gutachten_Finanzinvestoren_21052008.pdf.

Schulz, W. (2007): Verbessern statt verschärfen, tv diskurs 11 (4), S. 54-59.

Schulz, W. (2007): Wichtiger denn je: zu divergierenden Lesarten des Gebühren-Urteils, epd medien, H. 77, S. 6-7.

Schulz, W. (2008): Der Programmauftrag als Prozess seiner Begründung: Vorschläge zu Verfahren und Organisation des „Drei-Stufen-Tests“ zur Selbstkonkretisierung des Funktionsauftrags öffentlich-rechtlicher Rundfunkanstalten. Berlin, www.hans-bredow-institut.de/forschung/recht/FES080310WS_Drei_Stufen.pdf

Schulz, W. (2008): Freiraum gestalten: Vorschläge zur Organisation des „Drei-Stufen-Tests“, epd medien, H. 9, S. 3-10.

Schulz, W. (2008): Kommentierung zu §§ 52, 53 RStV. In: W. Hahn; T. Vesting (Hrsg.), Beck'scher Kommentar zum Rundfunkrecht, 2. Aufl. München.

Schulz, W. (2008): Medienkonvergenz light – Zur neuen Europäischen Richtlinie über audiovisuelle Mediendienste, EuZW, S. 107 ff.

Schulz, W. (2008): Vertrauensbildung als öffentliche Aufgabe in der Medienkonvergenz. In: D. Klumpp; H. Kubicek; A.

- Rossnagel, W. Schulz (Hrsg.), *Informationelles Vertrauen für die Informationsgesellschaft*. Berlin.
- Schulz, W. (Hrsg.) (2008): *Gesetzessammlung Information, Kommunikation, Medien*. 6. Aufl. Hamburg (Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts Nr. 16, www.hans-bredow-institut.de/publikationen/apapiere/16-6Gesetzessammlung.pdf).
- Schulz, W.: (im Erscheinen): *Dritter und fünfter Abschnitt (Art. 10 EMRK, Art. 5 I GG (Meinungsfreiheit, Informationsfreiheit, Zensurverbot))*. In: Berlit, W./Meyer, C./Paschke, M. (Hrsg.), *Hamburger Kommentar zum gesamtem Medienrecht*. Baden-Baden.
- Schulz, W.; Heilmann, S. (im Druck): *Redaktionelle Verantwortung – Anmerkungen zu einem zentralen Begriff der Regulierung audiovisueller Mediendienste*. IRIS Spezial. Straßburg (auch auf Englisch und Französisch).
- Schulz, W.; Heilmann, S. (im Erscheinen): *Reales Recht und virtuelle Welten*. Berlin
- Schulz, W.; Held, T. (2007): *Der Index auf dem Index? Selbstzensur und Zensur bei Suchmaschinen*. In: M. Machill, M. Beiler (Hrsg.), *Die Macht der Suchmaschinen – The Power of Search Engines*. Köln, S. 71-86.
- Schulz, W.; Held, T. (2007): *Verfassungsrechtliche Grundsätze und Media Governance*. In: P. Donges (Hrsg.), *Von der Medienpolitik zur Media Governance*. Köln, S. 85-102.
- Schulz, W.; Held, T. (2008): *Kommentierung zu §§ 1, 3, 13-16, 18, 20 JMStV*. In: W. Hahn; T. Vesting (Hrsg.), *Beck'scher Kommentar zum Rundfunkrecht*, 2. Aufl. München.
- Schulz, W.; Held, T. (im Druck): *Handlungsperspektiven zur Stärkung des Vertrauens in Inhalte digitaler Medien*. In: BKM/LfM (Hrsg.), *Mehr Vertrauen in Inhalte – Das Potenzial von Ko- und Selbstregulierung in den digitalen Medien*. Berlin.
- Schulz, W.; Held, T. (in Vorbereitung): *The New Framework on Minor-Protection in Germany: A Case of Rule Innovation?* In: *The Innovation Journal, Special Issue on Rule Innovation* [www.innovation.cc].
- Schulz, W.; Held, T.; Arnold, S. (2007): *Regulierung crossmedialer Aktivitäten in ausländischen Medienordnungen – eine Auskopplung des entsprechenden Kapitels aus dem Bericht der Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich (KEK)*. Hamburg (Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts Nr. 18, www.hans-bredow-institut.de/publikationen/apapiere/18Crossmedia.pdf).
- Schulz, W.; Held, T.; Arnold, S. (2007): *Regulierung crossmedialer Aktivitäten in ausländischen Medienordnungen*. In: *Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich, Dritter Medienkonzentrationsbericht: Crossmediale Verflechtungen als Herausforderung für die Konzentrationskontrolle*. Potsdam, S. 403-438.
- Schulz, W.; Held, T.; Dreyer, S. in cooperation with T. Wind (2008): *Regulation of Broadcasting and Internet Services in Germany. A brief overview, March 2008 (2nd ed.)*. Hamburg (Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts Nr. 13, www.hans-bredow-institut.de/english/publications/ap/13-2Mediaregulation.pdf).

Dipl.-Gesundheitswirt (FH) Daniel Tolks (geb. 1975) studierte Gesundheitsförderung und -management an der Hochschule Magdeburg-Stendal und der San Diego State University. In seiner Diplomarbeit beschäftigte er sich mit „Models of Good Practice im Bereich Health Communication“ in den USA und Deutschland. Nach einem halbjährigen

Praktikum am Hans-Bredow-Institut im Bereich Gesundheitskommunikation ist er nun seit Juni 2008 als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut tätig. Sein Interessenschwerpunkt liegt in der medial vermittelten Gesundheitskommunikation, insbesondere in den Bereichen Social Marketing, Media Advocacy, Entertainment Education und Serious Games for Health.

Projekt 2007/2008

- Serious Games for Health

Veröffentlichungen 2007/2008

Tolks, D.; Lampert, C. (im Druck): *Möglichkeiten der akademischen Ausbildung im Bereich Gesundheitskommunikation*. In: *Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen* (Hrsg.): *Impulse – Newsletter zur Gesundheitsförderung*.

Dr. Hans-Ulrich Wagner (geb. 1962) studierte Germanistik und Theologie an den Universitäten Bamberg und Münster und arbeitete als freiberuflicher Literaturkritiker und Publizist. Er promovierte 1996 in Bamberg mit einer Arbeit über das Hörspielprogramm der unmittelbaren Nachkriegszeit 1945-1949. Danach war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Deutschen Rundfunkarchiv in Frankfurt am Main tätig, mit einem DFG-Projekt zur Rundfunkarbeit Günter Eichs sowie als Kurator der Ausstellung „Remigranten und Rundfunk 1945-1955“. Seit 1. Dezember 2000 arbeitet er an der Forschungsstelle Geschichte des Rundfunks in Norddeutschland, seit 1. August 2005 als Leiter der Forschungsstelle. An der Universität Hamburg übernimmt er Lehr- und Prüfungsaufgaben im Bereich Sprache, Literatur, Medien I/Medienkultur. Seit 1996 ist er Mitglied in der Jury „Hörspielpreis der Kriegsblinden. Preis für Radiokunst“ und seit 2005 Redakteur der Zeitschrift „Rundfunk und Geschichte“. Im Frühjahr 2005 wurde er zum stellvertretenden Vorsitzenden, im Januar 2007 zum Vorsitzenden des „Studienkreises Rundfunk und Geschichte“ gewählt. Seit Ende 2007 ist er Mitglied im wissenschaftlichen Beirat zur Entwicklung des Museums Funckerberg in Königs Wusterhausen. Seine Forschungsinteressen umfassen alle Bereiche der Geschichte der medienvermittelten öffentlichen Kommunikation; Schwerpunkte bilden die histori-

sche Medienwirkungsforschung, das Verhältnis von Rundfunk und Literatur sowie übergreifende Fragestellungen zur Medien-, Programm- und Mentalitätsgeschichte des 20. Jahrhunderts.

Projekte 2007/2008

- Medienvermittelte öffentliche Kommunikation in den 1950er bis 1970er Jahren
- Geschichte des Rundfunks in Norddeutschland 1945-1955
- The Genre of Witnessing: Media, History and the Holocaust
- Die literarischen Programmangebote des Reichssenders Hamburg
- Die Norag und die Kultur der 1920er Jahre in Hamburg

Veranstaltungen

Organisation und Leitung des „Medienhistorisches Forum für Absolventen und wissenschaftlichen Nachwuchs“, eine Kooperation des Studienkreises Rundfunk und Geschichte mit der Fachgruppe Kommunikationsgeschichte der DGPK am 1. und 2. November 2007 in Lutherstadt Wittenberg (Zusammen mit Sebastian Pfau, Susanne Kinnebrock, Maria Löblich)

Organisation und Durchführung des Panels „Radio for a Post-War Society“. Panel auf der Thirty-First Annual Conference der German Studies Association (GSA), (Zusammen mit Christoph Hilgert, Janina Fuge) vom 4. bis 7. Oktober 2007 in San Diego/USA.

Lehrveranstaltungen 2007/2008

„Einführung in die Medien: Radio/ Audio“, Vorlesung am Department Sprache Literatur Medien I/ Medienkultur der Universität Hamburg, SS 2008.

„Radiotheorien“, Oberseminar am Department Sprache Literatur Medien I/ Medienkultur der Universität Hamburg, WS 2007/08.

Vorträge 2007/2008

„Hallo, hallo, hier Radio!“ Ein neues Medium verschafft sich Gehör: Die Nordische Rundfunk AG (Norag) in Hamburg 1924-1933, Vortrag in der Ring-Vorlesung „Andocken II. Eine Hansestadt und ihre Kulturen 1848-1933“ an der Universität Hamburg am 9. Juli 2008.

„Mit dem Großen Zackenbarsch auf Streifzug. Siegfried Lenz – Inszenierung von Autorschaft und Etablierung einer Erzählermarke“, Vortrag in der Europäischen Akademie Sankelmark am 29. Juni 2008 in Oeversee.

„Mehr als nur das „Schiff Esperanza“. Ein Porträt des Rundfunkautors Fred von Hoerschelmann“, Vortrag im Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg am 27. Mai 2008 in Stuttgart.

„Relating Media Witnessing“, Diskussionspapier für das Research Symposium „Witnessing. Cultural Roots, Media-Related Forms and Cultural Memory“ am 27.-30. April 2008 in der Villa Vigoni, Lovenjo di Menaggio, Italien.

„Hansadeutsch, niedersächsisch, überhaupt niederdeutsch“ – Literarische Programmangebote des Reichssenders Hamburg“,

Präsentation auf dem Workshop des DFG-Projekts „Medialität und Modernität im NS-Kino“ am 18. März 2008 im Warburg-Haus, Hamburg.

„Gespräch über Axel Eggebrecht“, Podiumsgespräch und Präsentation bei der Medienstiftung der Stadt Leipzig am 1. Februar 2008 (zusammen mit Hanjo Kesting).

„Das junge Europa formt sein Gesicht“? Die „Generation ohne Heimkehr“ im europäischen Kontext, Vortrag auf dem Kolloquium „Generation ohne Heimkehr. Heimat und Heimkehr in der „jungen Generation“ der Nachkriegsliteratur“, Kooperation der Internationalen Wolfgang-Borchert-Gesellschaft, der Universität Hamburg und der FGRN am 24. November 2007 in Hamburg.

„Struggling for a New Way of Broadcasting. The „Implementation“ of the British Public Service-Model in Northwest Germany After World War II“, Vortrag auf der Thirty-First Annual Conference der German Studies Association (GSA) am 6. Oktober 2007 in San Diego/USA.

„Droge Arbeit. Literarische Reaktionen auf die New Economy“, Vortrag in der Ringvorlesung „Denn wovon lebt der Mensch?“ an der Universität Hamburg am 10. Juli 2007.

Veröffentlichungen 2007/2008

Wagner, H.-U. (2007): Eine „harte Nuss“ als Geschenk. Vor 60 Jahren wurde in Hamburg die erste öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalt ins Leben gerufen. In: Fernseh-Informationen 58, H. 12, Dezember, S. 23-28.

Wagner, H.-U. (2007): [Rezension] Von wegen „leere“ Schubladen! Studie zur zeitgenössischen Dramatik der ersten Nachkriegsjahre. In: Jahresheft der Internationalen Wolfgang-Borchert-Gesellschaft 19, S. 54-56.

Wagner, H.-U. (2007): [Rezension] Radiotage, Fernsehjahre. Interdisziplinäre Studien zur Rundfunkgeschichte nach 1945. In: Publizistik 52, H. 2, S. 283f.

Wagner, H.-U.; Stegemann, W. (im Druck): „Hansadeutsch, niedersächsisch, überhaupt niederdeutsch“. Die literarischen Programmangebote des Reichssenders Hamburg – eine Projektskizze. In: H. Segeberg, I. Scheidgen (Hrsg.), Medien und Medienforschung in Hamburg. Hamburg (Hamburger Hefte zur Medienkultur).

Wagner, H.-U. (im Druck): „Das junge Europa formt sein Gesicht“. Die „Generation ohne Heimkehr“ im europäischen Kontext. In: G. Burgess, H.-G. Winter (Hrsg.), „Generation ohne Heimkehr“. Heimat und Heimkehr in der „jungen Generation“ der Nachkriegsliteratur. Dresden.

Wagner, H.-U. (im Druck): „Eine Spielweise mit Unendlichkeitscharakter“ – Martin Walser und das Hörspiel. In: W. Schmitz (Hrsg.), Über Martin Walser. Dresden.

Wagner, H.-U. (im Druck): Auf der Suche nach der konkreten geschichtlichen Stunde. Die „Rundfunkarbeit von Christen“ – am Beispiel des NWDR-Köln. In: Th. Pittrof, W. Schmitz (Hrsg.), Wahrnehmung und Deutung der Geschichte in der literarischen und wissenschaftlichen Publizistik des deutschsprachigen Katholizismus. Freiburg.

Wagner, H.-U. (im Druck): [Rezension] „Hier spricht Hamburg“. Hamburg in der Nachkriegszeit. Rundfunkreportagen, Nachrichtensendungen, Hörspiele und Meldungen des Nordwestdeutschen Rundfunks (NWDR) 1945-1949. Hrsg. und Bearb.: Rita Bake. In: Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte.

Wagner, H.-U. (Hrsg.) (2008): Die Geschichte des Nordwestdeutschen Rundfunks. Band 2. Hamburg.

Wagner, H.-U. (2008): Seekarten für die Rundfunk-Kapitäne. Die Hörerforschung des NWDR. / „Mittler zwischen Kir-

che und Rundfunk“. Der Kirchenfunk. / Auf schwierigem Terrain. Die Suche nach neuen Unterhaltungsformen. In: Hans-Ulrich Wagner (Hrsg.) Die Geschichte des Nordwestdeutschen Rundfunks. Band 2. Hamburg, S. 49-68 / 182-195 / 207-228.

Wagner, H.-U. (2008): Harry Hermann Spitz (1899-1961). In: Lexikon verfolgter Musiker und Musikerinnen der NS-Zeit. Hamburg, http://cmslib.rz.uni-hamburg.de:6292/receive/lexm_lexmperson_00002792.jsessionid=belflo5h8lbg?wcmsID=0003&XSL.lexmlayout.SESSION=lexmperson_all.

Wagner, H.-U. (2008): Ein Nestor mit allem Nachdruck: Der Hörspielpapst Heinz Schwitzke. MDR Figaro, 10.2.2008.

Wagner, H.-U. (2008): Das Hörspiel-Kapital und sein akustischer Mehrwert. Der 57. Hörspielpreis der Kriegsblinden: Auf den Spuren der neuen deutschen Radiokunst. In: Funk-Korrespondenz 56, Nr. 9, 29.2.2008, S. 3-8.

Betreute Dissertation

Wakiko Kobayashi, Universität Hamburg: Unterhaltung mit Anspruch. Das Hörspielprogramm des NWDR-Hamburg und des NDR in den 1950er Jahren (Zweitgutachter, abgeschlossen 2008).

Felix Zimmermann, LL.B., (geb. 1980) studierte Rechtswissenschaft an der Bucerus Law School

EHRENMITGLIED DES DIREKTORIUMS

Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann-Riem, LL.M., (geb. 1940) studierte Rechtswissenschaft in Hamburg, Freiburg i. Br., München und Berkeley. Seit 1974 ist er o. Professor für Öffentliches Recht und Verwaltungswissenschaft an der Universität Hamburg, seit 2008 emeritiert. Von 1979 bis zum Beginn seiner Tätigkeit als Justizsenator der Freien und Hansestadt Hamburg (Sept. 1995 bis Nov. 1997) war er Direktor des Hans-Bredow-Instituts, von Juli 1998 bis Dezember 1999 Vorsitzender des neu geschaffenen Direktoriums des Instituts. Seit Dezember 1999 ist er Ehrenmitglied des Direktoriums. 1999 bis 2008 war er Richter des Bundesverfassungsgerichts (Erster Senat). Seit 1994 ist er Direktor der Forschungsstelle Umweltrecht der Universität Hamburg, seit 1995 wissenschaftlicher Leiter der Forschungsstelle Recht und Innovation. Er verbrachte Forschungs- und Lehraufenthalte an der Stanford Law School, der Harvard Law School, der Tulane Law School, dem Hastings College of the Law und dem Columbia Institute for Tele-Information, war u. a. Mitglied

in Hamburg und an der Université Laval im kanadischen Quebec. Dabei setzte er seinen Studienschwerpunkt im Informations- und Kommunikationsrecht und im Bereich der Rechtsphilosophie. Am Hans-Bredow-Institut war er bereits als studentischer Mitarbeiter tätig und ist seit August 2006 freier wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich „Medien- und Telekommunikationsrecht“. Von April bis August 2008 ist er Academic Visitor am Center for Socio-Legal Studies der Universität Oxford. Seine Forschungsinteressen liegen im Bereich der Werberegulierung, wobei er sich insbesondere mit (verfassungs-)rechtlichen Problemen programmintegrierter Werbung auseinandersetzt.

Projekte 2007/2008

- Product Placements in den elektronischen Medien
- Tagung: Chancengleichheit für Content auf Netzwerken und Plattformen?

der Experten-Kommission Neue Medien, Baden-Württemberg, der Enquêtekommision Neue Informations- und Kommunikationstechniken des Deutschen Bundestages, der Enquêtekommision Parlamentsreform der Bürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg sowie der vom Bundespräsidenten von Weizsäcker eingesetzten „Kommission Medienverantwortung“ und publiziert zu Fragen des Medienrechts und der Mediensozialwissenschaft sowie des Verfassungs- und Verwaltungsrechts, des Wirtschafts- und Umweltrechts, des Polizeirechts und der Rechtssoziologie. Institutsprojekte waren u. a.: Grundrechte der Medienfreiheit, Jugendschutz, Rundfunkaufsicht in Deutschland und anderen Industrieländern, Medienwirtschaftsrecht, Medienfinanzierung, Medienplatz Hamburg, das Verhältnis von Medienrecht und Telekommunikationsrecht, Politikberatung im Medienbereich. Seit 2007 ist er deutscher Vertreter in der European Commission for Democracy through Law des Europarats (Venedig-Kommission).

Lehrveranstaltungen 2007/2008

„Kolloquium zur neueren Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts und des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte zu den Freiheitsrechten“, SS 2007

„Recht und Innovation“, Seminar an der Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Hamburg, WS 2006/07.

Veröffentlichungen 2007/2008

Hoffmann-Riem, W. (2007): „Kultur im Sog von Innovationen - Web 2.0“. In: Festschrift für I. Richter aus Anlass der Verleihung des Erwin-Stein-Preises 2007. Frankfurt a. M.: Erwin-Stein-Stiftung, S. 17-27.

Hoffmann-Riem, W. (2007): Medienfreiheit als Zugangsfreiheit: Risiken in Zeiten der Digitalisierung und zunehmender Konzentration“. In: Adolf-Arndt-Kreis (Hrsg.), Schein als Sein. Medien, Kommerz und Öffentlichkeit. Berlin, S. 21-35 (Schriftenreihe des Adolf-Arndt-Kreises; 5).

Hoffmann-Riem, W. (2007): The Potential Impact of Social Sciences on Administrative Law. In: M. Ruffert (ed.), The Transformation of Administrative Law in Europe = La mutation du droit administrative en Europe. München, S. 203-242 (Schriften zur europäischen Rechtswissenschaft; 4).

Hoffmann-Riem, W. (2007): Recht als Instrument der Innovationsoffenheit und der Innovationsverantwortung. In: H. Hof et al. (Hrsg.), Innovationsforschung. Ansätze, Metho-

den, Grenzen und Perspektiven.. Hamburg; Münster, S. 387-401

Hoffmann-Riem, W. (2007): Fast nichts wird so bleiben wie bisher. Anmerkungen zum Rundfunk in der Online-Welt. In: Funk-Korrespondenz, 28/29, S. 3-6.

Betreute Dissertationen 2007/2008

Jan Rudolf Busemann: Rechtsfragen des Zugangs zu Ereignissen, insbesondere im Pay TV (laufend).

Stephan Grulert: Die Informations- und Transportvorkehrungen des Telekommunikationsrechts – verglichen mit den allgemeinen öffentlich-rechtlichen Informations- und Transportvorkehrungen (laufend).

Philipp Hammerich: Schutz vor aufgedrängten Informationen durch die negative Rezipientenfreiheit des Artikel 5 Abs. 1 Satz 1 Halbsatz 2 GG unter dem Aspekt des objektivrechtlichen Grundrechtsgehalts – insbesondere im Internet und in der E-Mail Kommunikation (abgeschlossen).

Betreute Habilitation 2007/2008

Wolfgang Schulz: Öffentlichkeit als Steuerungsressource im Recht der Informationsgesellschaft (laufend).

ASSOZIIERTE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Assoziierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützten das Institut bei der Definition neuer Forschungsthemen und bei der Bearbeitung konkreter Untersuchungen. Im Zeitraum 2007/2008 gehörten zu den assoziierten Mitarbeitern des Instituts:

Prof. Dr. Joan Kristin Bleicher (geb. 1960) studierte Germanistik, Amerikanistik und Allgemeine Literaturwissenschaft in Gießen, Bloomington/USA und Siegen. Sie promovierte an der Universität-GH-Siegen und arbeitete von 1986-1995 im DFG-Sonderforschungsbereich 240 „Ästhetik, Pragmatik und Geschichte der Bildschirmmedien. Schwerpunkt: Fernsehen in der Bundesrepublik Deutschland“. Nach Lehrtätigkeiten an den Universitäten in Saarbrücken, Marburg, Lüneburg und Hamburg schrieb Joan Kristin Bleicher ihre Habilitation an der Universität Hamburg. Ihre Interessenschwerpunkte liegen in den Bereichen Medienästhetik und -geschichte, Narrationstheorien, zeitgenössische Literatur und Grundlagenfor-

schung zum Internet. Ab SS 2001 vertrat sie eine Professur am Institut für Germanistik der Universität Hamburg, von Frühjahr 2002 bis Herbst 2007 hatte sie die gemeinsam vom Hans-Bredow-Institut und der Universität Hamburg ausgeschriebene Professur für „Medienwissenschaft“ inne. Seit September 2007 ist sie o. Professorin am Institut für Medien und Kommunikation der Universität Hamburg und assoziierte Mitarbeiterin des Hans-Bredow-Instituts.

Projekte 2007/2008

- Das Fernsehen in der Medienkonkurrenz

Lehrveranstaltungen 2007/2008

„Schreiben über Medien“, Projektseminar im Studiengang Medien- und Kommunikationswissenschaft der Universität Hamburg, SS 2007.

„Grundlagen Fernsehen“, Seminar im Studiengang Medien- und Kommunikationswissenschaft der Universität Hamburg, SS 2007.

„Mediengeschichte und Mediengegenwart“, Vorlesung im Studiengang Medien- und Kommunikationswissenschaft der Universität Hamburg, SS 2007.

„Einführung in die Medien- und Kommunikationswissenschaft“, Vorlesung im Studiengang Medien- und Kommunikationswissenschaft an der Universität Hamburg, WS 2006/07.

„Examenskolloquium“, Seminar im Studiengang Medienkultur der Universität Hamburg, WS 2006/07.

Praktikumsbegleitseminar im Studiengang Medien- und Kommunikationswissenschaft der Universität Hamburg, WS 2006/07.

„Grundlagen Fernsehen“, Seminar im Studiengang Medienkultur der Universität Hamburg, SS 2007.

„Grundlagen Internet“, Seminar im Studiengang Medienkultur der Universität Hamburg, WS 06/07.

„Drehbuchschreiben“ Projektseminar im Studiengang Medien- und Kommunikationswissenschaft an der Universität Hamburg, SS 2008.

„Online- und Fernsehtrends“. Hauptseminar im Studiengang Medien und Kommunikationswissenschaft an der Universität Hamburg, SS 2008.

Vorträge 2007/2008

„A Survey of Forms of Metareference in Television Programs“ Vortrag bei der Tagung Metareference am 24. Mai 2008 in Graz.

„Tod oder Wiedergeburt? Die neue Zukunft des alten Fernsehens.“ Vortrag beim Filmfest Hamburg 2007 am 29. September 2007.

„Irgendwas mit Medien? Zur Konzeption des Studiengangs Medien- und Kommunikationswissenschaft.“ Vortrag in der Ringvorlesung an der Universität Hamburg am 10. Juli 2007.

„Tradition versus Innovation? Genderkonstruktion in den Medien.“ Vortrag bei der Tagung zur Bibel in Gerechter Sprache am 30. Juni 2007 in #.

„Fernsehen im Wandel? Einblicke in aktuelle Programmentwicklungen“, Vortrag auf der Tagung „Aktuelle Fernsehentwicklungen“ am 30. März 2007 in Berlin.

„Formen und Funktionen selbstreferentieller Fernsehsendungen“, Vortrag an der Universität Bonn am 9. Februar 2007.

„Emotionalisierungsstrategien in TV Movies und Reality Formaten“, Vortrag auf der Tagung „Emotionen“ an der Universität Hamburg am 12. Januar 2007.

„Fernsehfilm und TV Movie“, Vortrag in der Ringvorlesung Filmgeschichte an der Universität Hamburg am 9. Januar 2007.

Veröffentlichungen 2007/2008

Bleicher, J. K. (2007): The Old in the New: Forms and Functions of archive material in the presentation of television history on television. In: Winfried Nöth; Nina Bishara (Hrsg.): Self-Reference in the Media. Berlin, S.183-194.

Bleicher, J. K. (2007): Fernsehen macht gesund und schön. In: N. Neuß; M. Große-Loheide (Hrsg.), Körper Kult Medien. Inszenierungen im Alltag und in der Medienbildung. Bielefeld, S. 113-124.

Bleicher, J. K. (2008): Neues Fernsehen, neue Programme? Formen und Funktionen von Paratexten im IPTV. In: Andrejz Gwozdzi: Paratexte in den Medien. Krakau (im Druck)

Bleicher, J. K. (2008): Das Private ist das Authentische Referenzbezüge aktueller Reality Formate. In: H. Segeberg (Hrsg.): Referenz in den Medien. Marburg, (im Druck).

Bleicher, J. K. (2008): Genderkonstruktion in den Medien am Beispiel der Pressereaktion auf die Bibel in Gerechter Sprache. In: C. Berger, S. Peters; B. Joswig (Hrsg.): Gott heißt nicht nur Vater. Zur Rede über Gott in den Übersetzungen der »Bibel in gerechter Sprache«, Göttingen 2008 (im Druck)

Betreute Dissertationen

Sigrid Kannengießer, Universität Hamburg: Community Radio in Afrika (laufend).

Barbara Link, HFF Potsdam: Fernsehdesign (abgeschlossen).

Skadi Loist, Universität Hamburg: Filmfestivals (laufend).

Antonia Schmid: „Nationale Identität und die Gegenwart des Antisemitismus im deutschen Nachwendefilm“ (laufend).

Christoph Hilgert, M. A., (geb. 1978) studierte Geschichtswissenschaft, Journalistik und Politische Wissenschaft an den Universitäten Gießen, Bristol (England) und Hamburg. Von März 2006 bis Dezember 2007 arbeitete er an der „Forschungsstelle zur Geschichte des Rundfunks in Norddeutschland“. Zuvor war er bereits seit 2002 als studentischer Mitarbeiter im Hans-Bredow-Institut tätig. Seit Januar 2008 ist Stipendiat des DFG-Graduiertenkollegs „Transnationale Medienereignisse von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart“ an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Sein Forschungsinteresse gilt Aspekten der historischen Jugendforschung, der Medien-, Kultur- und Mentalitätsgeschichte, insbesondere der Geschichte von Presse und Rundfunk seit 1945, den kommunikativen Dimensionen von Erinnerung, Gedächtnis und Gedenken sowie der medialen Präsentation von Geschichte. In seinem Dissertationsprojekt untersucht er die massenmediale Berichterstattung *über* und *für* „Jugend“ in den 1950er Jahren mit Schwerpunkt auf dem westdeutschen und britischen Hörfunk.

Projekte 2007/2008

- Geschichte des Rundfunks in Norddeutschland 1945-1955
- Hörfunk und Jugendkulturen in den 1950er Jahren
- The Genre of Witnessing: Media, History and the Holocaust
- Mapping Europe: Identities, historical relations, media representations – The Case of the Baltic Sea Region

Vorträge 2007/2008

„Lessons on Democracy: Contested Coverage of Politics in Radio Programs of 'Nordwestdeutscher Rundfunk'“, Vortrag im Panel „Radio for a Post-War Society“ auf der 31. Jahrestagung der German Studies Association (GSA) am 6. Oktober 2007 in San Diego, Kalifornien (gemeinsam mit J. Fuge).

„Rundfunk und Region – Diskussion um die Gestaltung des Rundfunks in Nordwestdeutschland 1945-1955“, Vortrag auf der Tagung „Der Umgang mit den Folgen von NS-Zeit und Krieg in Niedersachsen nach 1945“ (17. Treffen des Arbeitskreises für die Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen) am 17. Februar 2007 in Hannover (gemeinsam mit J. Fuge).

Veröffentlichungen 2007/2008

Fuge, J.; Hilgert, C. (2008): Aktuell und überparteilich, aber nicht unpolitisch. Informationssendungen und politische Programmangebote im Hörfunk des NWDR. In: H.-U. Wagner (Hg.): Die Geschichte des Nordwestdeutschen Rundfunks; Band 2. Hamburg, S. 105-149.

Hilgert, C. (2007): Kommentare ohne Biss? Der NWDR im Konflikt mit der Politik. In: Fernseh-Informationen 58 (2007), H. 8, S. 18-20.

Hilgert, C. (2007): Rezension zu Clas Dammann, Stimme aus dem Äther – Fenster zur Welt. Die Anfänge von Radio und Fernsehen in Deutschland. In: M&K 55 (2), S. 271-273.

Hilgert, C. (2008): „1 : 0 für Dr. Pleister“. Der Sport im Fernsehen. In: H.-U. Wagner (Hg.): Die Geschichte des Nordwestdeutschen Rundfunks; Band 2. Hamburg, S. 311-319.

Hilgert, C. (2008): Mehr als „1 : 0-Berichterstattung“: Der Sport im Hörfunk-Programm des NWDR. In: H.-U. Wagner (Hg.): Die Geschichte des Nordwestdeutschen Rundfunks; Band 2. Hamburg, S. 150-162.

Hilgert, C. (2008): Rezension zu Behmer, Markus; Hasselbring, Bettina (Hrsg.), Radiotage, Fernsehjahre. Interdisziplinäre Studien zur Rundfunkgeschichte nach 1945. Münster 2006. In: H-Soz-u-Kult, 30.06.2008, <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/2008-2-208>.

Talke Klara Hoppmann, M. A., (geb. 1980) studierte Kommunikationswissenschaft und Amerikanistik an der Ruhr-Universität Bochum, der Universität Hamburg und mit einem Fulbright-Stipendium an der Temple University Philadelphia, USA. Nach mehrjähriger studentischer Mitarbeit an verschiedenen (vor allem Europa-bezogenen) Projekten des Hans-Bredow-Institutes und einjähriger Arbeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Kennzeichnungen verschiedener Werbeformen aus der Sicht der Zuschauer“, promoviert sie seit Anfang 2006 zum Thema Nutzerwahrnehmung von EU-Institutionen und Kommunikatorwahrnehmung von Nutzern. In diesem komparativen Projekt forscht sie seit Frühjahr 2007 zunächst in

Dänemark an der University of Copenhagen und später in Großbritannien am Jean Monnet European Centre of Excellence der University of Leeds. Ihr Forschungsinteresse gilt vor allem der Mediennutzung, Neuen Medien, Online-Kommunikation und Politischer Kommunikation sowie dem Gesamtkomplex „Europäische Union“.

Lehrveranstaltungen 2007/2008

„Audiences and Public Spheres in Europe“, Graduate Seminar im Erasmus Mundus Master Programm ‚Journalism and Media within Globalisation‘ an der Universität Hamburg, WS 2006/07.

„Modul Medienrezeptionsforschung – theoretische Grundlage und empirische Forschung“, im BA Studiengang Fachjournalistik an der Hochschule Bremen, WS 2006/07.

Vorträge 2007/2008

„Images enacted via the EU website“, Vortrag am Jean Monnet European Centre of Excellence an der Universität Leeds, am 14. November 2007 in Leeds, Großbritannien.

„Seeking and providing information online: Revisiting the dynamic-transactional approach“, Paper Präsentation auf der Jahrestagung der International Communication Association am 25. Mai 2007 in San Francisco, USA.

Veröffentlichungen 2007/2008

Hoppmann, T. K. (2007): Examining the ‘point of frustration’. The think-aloud method applied to online search tasks. In: International Journal of Methodology. Quality & Quantity, www.springerlink.com/content/a3835886412u4708/fulltext.pdf.

Hoppmann, T. K. (2007): Seeking and providing information online: Integrating existing models to study user perceptions of EU institutions and communicator perceptions of their users. Working paper; Jean Monnet European Centre of Excellence (JMECE). November 2007.

Dr. Till Kreutzer (geb. 1971) ist Rechtsanwalt und Partner von i.e., dem Büro für informationsrechtliche Expertise in Hamburg. Er ist assoziierter Mitarbeiter am Hans-Bredow-Institut, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Humboldt Universität zu Berlin, Dozent an der Hamburg Media School für Wettbewerbs-, Marken- und Urheberrecht und Mitglied des „Instituts für Rechtsfragen der Freien und Open Source Software“ (ifrOSS). Er ist zudem Gründungsmitglied und Redakteur von iRights.info, dem mit dem Grimme-Online-Award 2006 prämierten Internetportal für Verbraucher zum Urheberrecht in der digitalen Welt. Im Rahmen der Reform des Urheberrechts

in der Informationsgesellschaft war er als Sachverständiger zu den Anhörungen des Rechtsausschusses im Bundestag zur Verabschiedung des „Gesetzes zur Regelung des Urheberrechts in der Informationsgesellschaft“ („Erster und Zweiter Korb“) geladen und war Mitglied der Hauptarbeitsgruppe, welche die Bundesregierung zur Erarbeitung des „Zweiten Korbes“ einberufen hat. Er ist Dozent für E-Learning und Entwickler verschiedener E-Learning-Module und anderer Lern- und Informationsmaterialien zum Thema E-Learning und Recht, u. a. dem für den „European eLearning Award eureka 2008“ nominierten Leitfaden „Rechtsfragen bei E-Learning“, sowie Autor verschiedenster Veröffentlichungen zu informationsrechtlichen Themen in Fach- und Publikumsmedien (z. B. GRUR, CR, MMR, ZUM, brand eins, Telepolis, Süddeutsche Zeitung, EPD Medien, Stern). Seine Dissertation bei Prof. Dr. Hoffmann-Riem (erscheint 2008) beschäftigt sich mit dem Modell des deutschen Urheberrechts und Regelungsalternativen.

Lehrveranstaltungen 2007/2008

„Recht im Web 2.0“, Seminar an der Internationalen DAAD-Akademie: Neue digitale Medien im Bildungsmarketing – Anwendungsbereiche von Web 2.0, am 7. Mai 2008 in Bonn (www.daad-aka.demie.de/gate-germany/#80)

„Urheberrecht und E-Learning“, Workshop an der Freien Universität Berlin am 28. April 2008.

„Urheberrecht und E-Learning“, Workshop an der Freien Universität Berlin am 27. April 2007.

„Rechtsfragen bei E-Learning“, Workshop an der Freien Universität Berlin am 27. September 2007.

Vorträge 2007/2008

„iRights.info – Urheberrecht im Alltag“, Vortrag bei der re:publica 2008 am 4. April 2008 in Berlin (http://programm.re-publica.de/2008/day_3.de.html).

„Chancen erkannt, Chancen vertan – Zum Nutzen des „Zweiten Korbes“ der Urheberrechtsreform für Wissenschaft und Bildung“, Vortrag bei der GML-Tagung 2008 am 13. März 2008 in Berlin (www.verbundkolleg-berlin.de/GML/GML08/Agenda%20GML_03-10_Arial.pdf).

„Was bringt der Zweite Korb für Wissenschaft und Bildung?“, Vortrag bei der Vollversammlung 2007 des Aktionsbündnisses „Urheberrecht für Bildung und Wissenschaft“ „excellens? Das Urheberrecht zwischen dem Zweiten und einem Dritten Korb“ am 7. Dezember 2007 in Osnabrück (www.urheberrechtsbuendnis.de/workshop122007.html).

„Digitales Urheberrecht – neue Regelungen im Lichte unterschiedlicher Interessen“, Vortrag bei dem Fachgespräch zum Digitalen

Urheberrecht“ des Deutschen Gewerkschaftsbundes am 6. Dezember 2007 in Berlin

„Urheberrecht und Web 2.0“, Vortrag bei der mekonet Fachtagung „Alles, was Recht ist im Web 2.0 – Herausforderungen an die Medienkompetenz“ am 16. Oktober 2007 in Schwerte (www.mekonetc.net.de/php/service/wsdoku/ws_07/ws0701.php).

„Urheberrechtliche Fragen bei „verwaisten Werken“, Vortrag beim Symposium der Deutschen Kinemathek „Im Schatten der Verwertungsinteressen – Filmarchive, Filmmuseen und das Urheberrecht“ am 14. September 2007 in Berlin (www.talent-film.net/portal/index.php?BID=61).

„Urheberrecht in der digitalen Welt – Ein Überblick anhand aktueller Problemfelder“, Vortrag beim Fernausbildungskongress der Helmut Schmidt Universität am 13. September 2007 in Hamburg (www.hsu-hh.de/teletutor/index_GDiEa7TAk93DZRmD.html).

„Computerprogramme und Schutz technischer Maßnahmen“, Dissertationskolloquium an der Universität Hamburg am 25. April 2007 in Hamburg

Veröffentlichungen 2007/2008

Djordjevic, V., Gehring, R., Grassmuck V., Kreutzer, T., Spielkamp, M. (2008): Urheberrecht im Alltag. Kopieren, bearbeiten, selber machen, Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Bd. 655 (www.bpb.de/publikationen/OJVZDZ,0,Urheberrecht_im_Alltag.html).

Kreutzer, T. (2007): Rechtsfragen bei E-Learning, www.mmkh.de/upload/dokumente/Leitfaden_E-Learning_und_Recht_creativecommons_MMKH.pdf.

Kreutzer, T. (2007): Anmerkung zum Urteil des LG Köln – spickmich.de. In: MMR H. #, S. 729.

Kreutzer, T. (2007): Computerspiele im System des deutschen Urheberrechts. In: Computer und Recht, H. #, S. 1-8.

Kreutzer, T. (im Druck): Das Modell des deutschen Urheberrechts und Regelungsalternativen. Baden-Baden.

Kreutzer, T. (2008): „Nicht alles, was geht, ist auch erlaubt“, klicksafe.de, www.klicksafe.de/comasystem/view/medien/view_medien.pl?datensatz=medRK1X0NI0MAIW97o9mzYwvriOv7VtSMYtI5P9jISvtPDw9UilEx1201263196&projekt=promkbXzdnaOzurCe51whm5VILmquU5AcYjjERnGQIKKodZCOuyT1165851760&designfile=materialprojekte.php.

Kreutzer, T. (im Druck): User related assets and drawbacks of Open Content licensing. In: Kluwer Law International 2008.

Arne Laudien (geb. 1977) studierte Rechtswissenschaft an der Universität Hamburg mit dem Schwerpunkt Information und Kommunikation. Von Juli 2004 bis Juli 2006 arbeitete er am Institut als wissenschaftlicher Mitarbeiter, nachdem er bereits seit 2002 als studentischer Mitarbeiter im Institut tätig war. Seit Juli 2006 ist er dem Institut als assoziierter Mitarbeiter verbunden. Derzeit absolviert er sein Referendariat am Hanseatischen Oberlandesgericht. Sein Forschungsinteresse gilt unter anderem der Regulierung von Telekommunikation und dem Persönlichkeitsrecht. Einen weiteren Schwerpunkt seiner Arbeit bildet die Bear-

beitung des Dissertationsprojektes zum Anpassungsbedarf des Zensurbegriffs des Grundgesetzes an die Kommunikationsordnung des 21. Jahrhunderts.

Projekte 2007/2008

- Co-Regulierung im Medienbereich in der EU

Thilo Wind (geb. 1979) studierte Rechtswissenschaft in Hamburg und Göttingen sowie im dänischen Aarhus und in England. Zudem bildete das „Scandinavian Area Studies“-Programm der dänischen Universität Odense eine willkommene Abwechslung von der juristischen Linie. Seinen Studienschwerpunkt setzte er im Bereich „Information und Kommunikation“. Zunächst als studentischer Mitarbeiter tätig, ist er seit August 2007 als freier wissenschaftlicher Mitarbeiter mit dem Institut im Bereich „Medien- und Telekommunikationsrecht“ assoziiert. Zudem arbeitet er als Rechtsreferendar in Hamburg dem zweiten Staatsexamen entgegen.

Veröffentlichungen 2007/2008

Schulz, W.; Held, T.; Dreyer, S. in cooperation with T. Wind (2008): Regulation of Broadcasting and Internet Services in Germany. A brief overview, March 2008 (2nd ed.). Hamburg (Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts Nr. 13, www.hans-bredow-institut.de/english/publications/ap/13-2Mediaregulation.pdf).

Malte Ziewitz, M.P.A. (geb. 1976) studierte Rechtswissenschaft in Göttingen, Rom und Hamburg. Von Juni 2003 bis August 2004 arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Hans-Bredow-Institut. Von September 2004 bis Juni 2006 war er

McCloy-Scholar im MPA-Programm der John F. Kennedy School of Government in Harvard und seit Oktober 2006 ist er Doktorand am Oxford Internet Institute. Bevor er das angenehme Leben eines Akademikers entdeckte, arbeitete er als Radioreporter und Werbetexter. Sein Interesse gilt vor allem dem Internet als Kommunikationsplattform und den damit verbundenen sozialen und wirtschaftlichen Fragen. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Entwicklung und Erforschung neuer Formen der Regulierung sowie deren verfassungs- und europarechtlichen Grundlagen. In seiner Dissertation beschäftigt er sich mit Reputationstechnologien und der Frage, wie und unter welchen Voraussetzungen diese menschliches Verhalten koordinieren und regulieren.

Lehrveranstaltungen 2007/2008

„Analytic Frameworks for Extra-legal Governance“, Tutorial an der Universität Oxford, Trinity Term 2008.

„Internet Governance & Regulation“, Tutorial an der Universität Oxford, Hilary Term 2008.

„Intellectual Property Law“, Workshop an der International School of New Media der Universität Lübeck, SS 2007.

„Media & Law“, Vorlesung an der International School of New Media der Universität Lübeck, WS 2006/07.

Veröffentlichungen 2007/2008

Mayer-Schönberger, V.; Ziewitz, M. (2007): Jefferson Rebuffed: The United States and the Future of Internet Governance. In: Columbia Science and Technology Law Review 188; Vorabversion als Faculty Research Working Paper Series RWP 06-018 (2006), John F. Kennedy School of Government, <http://ssrn.com/abstract=902374>

Ziewitz, M. (2008): Viel Ordnung, wenig Recht: Kollaborative Selbstkontrolle als Vertrauensfaktor am Beispiel Wikipe-dias. In: D. Klumpp, H. Kubicek, A. Rossnagel, W. Schulz (Hrsg.), Informationelles Vertrauen für die Informationsgesellschaft. Berlin: Springer, S. 173-188.

GASTWISSENSCHAFTLER

Joan Ramon Rodríguez-Amat, M. A. (geb. 1975) studierte Medienwissenschaft (UAB, Barcelona), Kommunikative Strategie und Politikwissenschaft (ICPS, Barcelona, 1999), Politische Kommunikation und Strategie (UAB, Barcelona, 2000) und Qualitative Methoden der Sozialforschung (UdG, Girona, 2001). 2006 schrieb er seine Masterarbeit zur Bedeutung von Theorien des Nationalismus in

der Medienwissenschaft. Er unterrichtet seit 2001 am Department für Digitale Kommunikation an der Universität de Vic (Barcelona, Spanien). Im Sommer- und Wintersemester 2007 arbeitete er außerdem als Dozent am Institut für Interkulturelle Wirtschaftskommunikation (IWK) der Friedrich-Schiller Universität in Jena, zuvor unterrichtete er 2006 in Frankreich (INFOCOM Université

Lyon II) und 2004 in Großbritannien (University of Surrey-Roehampton, London). Seine Forschungsinteressen richten sich auf Medienkultur, Diskursanalyse, Geschichte der Kommunikation sowie der politischen Kommunikation, sein Arbeitsschwerpunkt liegt bei Nationaldiskursen und Nationalemythologien, wozu er auch seine Doktorarbeit „Nationalisierung der Öffentlichkeit: die Rolle der Medien in der Konstruktion der Nationalmythologien“ verfasst. Ramon Rodríguez ist von März bis September 2008 als Gastwissenschaftler am Hans-Bredow Institut und wird hier seine Doktorarbeit beenden. Ihn interessieren insbesondere die aktuellen Forschungsarbeiten und Projekte des Instituts zu den European Media and Public Spheres (EuroMaPS) und die Projekte im Bereich Medienangebote und Medienkultur.

Marcelo Thompson Mello Guimaraes (geb. 1978) studierte Rechtswissenschaften an der Pontificia Universidade Católica do Rio de Janeiro, machte 2000 seinen Bachelor of Laws (LL.B.) und 2002-2003 ein Postgraduierten-Diplom im Rechtsfeld Geistiges Eigentum. Gleichzeitig war er als Lehrbeauftragter für IT-Recht an der Pontificia Universidade Católica tätig. 2002-2003 arbeitete er zudem als Rechtsanwalt in der Abteilung Venture Capital der Brasilianischen Innovation Agency FINEP des Brasilianischen Ministeriums für Wissenschaft und Technologie und leitete dort 2003-2004 die Abteilung für die Durchführung von Gerichtsverfahren. Von 2004-2005 war er Leiter der

Rechtsabteilung des brasilianischen Information Technology Institute (ITI), das der Staatskanzlei des Präsidenten untersteht, und war hier an den Programmen zur Einführung einer Infrastruktur für elektronische Signaturen und von freier Software beteiligt. Anschließend machte er einen Master LL.M Recht und Technologie im Rahmen des Law & Technology-Programms der University of Ottawa (2005-2006). Seit 2006 ist Marcelo Thompson Doktorand im Bereich Information, Communication and the Social Sciences am Kellogg College und dem Oxford Internet Institute der University of Oxford und Stipendiat der CAPES-Stiftung des Brasilianischen Bildungsministeriums. Seine Doktorarbeit mit dem Arbeitstitel „Evaluating Neutrality in the Information Age: on the Value of Persons and Access“ beschäftigt sich aus rechts- und politikwissenschaftlicher Perspektive mit der Anwendung des Neutralitätsprinzips in Internetrecht und -politik. Seine besonderen Interessen gelten den rechtlichen, politischen und philosophischen Aspekten elektronischer Identifikationsformen, dem Geistigen Eigentum und dem Zugang zu Technologie und Wissen, Filtermechanismen und Internetkommunikation generell. Marcelo Thompson Mello Guimaraes war im Mai / Juni 2008 für zwei Monate als Gastwissenschaftler am Hans-Bredow Institut und hat u. a. an der Tagung „Chancengleichheit für Content auf Netzwerken und Plattformen?“ mitgewirkt. Den Forschungsaufenthalt ermöglichte das Institut gemeinsam mit der Alcatel-Lucent-Stiftung.

STUDENTISCHE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Das Institut beschäftigt ferner wissenschaftliche Hilfskräfte und Praktikant(inn)en, die nicht nur im Rahmen der Projektarbeit, sondern auch bei Querschnittsaufgaben, wie Archivierung und Veranstaltungsorganisation, unverzichtbare Arbeit leisten. Seit Anfang 2007 waren und sind als wissenschaftliche Hilfskräfte tätig: Sascha Arnold, Eva Boller, Andrea Burmester, Gyde Clausen, Nils Dargel, Vanessa Dreyer, Marius Droselmeier, Hasmik Episkoposian, Frank Hahn, Celina Hauptmann, Michael Humberg, Thorsten Ihler, Hei-

ner Kahlert, Sigrid Kannengießer, Anne Kaun, Michal Kmec, Matthias Krawen, Alexander Kunath, Nicole Landeck, Johanna Langmaack, Stefanie Lefeldt, Esther Loeck, Martin Lose, Eliana Mankollari, Norman Müller, Andrej Pletter, Stefanie Röders, Wiebke Rohde, Anne Runkel, Meike Schmidt, Felix Schröter, Christiane Schwinge, Wencke Stegemann, Sebastian Thiele, Stefanie Trümper, Gordon Volkmer, Imke Wendt, Michaela Werning, Thilo Wind und Matthias Zingg.

KONTAKT

* Diese Mitarbeiter/innen arbeiten in der Dependence Warburgstraße 8-10, 20354 Hamburg.

** Diese Mitarbeiter arbeiten an der Universität Hamburg, Von-Melle-Park 6, 20146 Hamburg.

Stand: Juli 2008

| | Telefon | E-Mail |
|--|------------|---------------------------------------|
| Direktorium | | |
| Prof. Dr. Uwe Hasebrink (Vorsitz)* | 450 217-81 | u.hasebrink@hans-bredow-institut.de |
| Dr. Wolfgang Schulz (Geschäftsführer) | 450 217-0 | w.schulz@hans-bredow-institut.de |
| Wissenschaftliche Referenten | | |
| Dr. Thorsten Held | 450 217-31 | t.held@hans-bredow-institut.de |
| Dr. Claudia Lampert* | 450 217-92 | c.lampert@hans-bredow-institut.de |
| Dr. Jan-H. Schmidt* | 450 217-83 | j.schmidt@hans-bredow-institut.de |
| Dipl.-Soz. Hermann-Dieter Schröder | 450 217-32 | h.d.schroeder@hans-bredow-institut.de |
| Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen | | |
| Inka Brunn | 450 217-44 | i.brunn@hans-bredow-institut.de |
| Hanna Domeyer, M. A.* | 450 217-91 | h.domeyer@hans-bredow-institut.de |
| Stephan Dreyer | 450 217-33 | s.dreyer@hans-bredow-institut.de |
| Stefan Heilmann | 450 217-30 | s.heilmann@hans-bredow-institut.de |
| Anja Herzog, M. A.* | 450 217-84 | a.herzog@hans-bredow-institut.de |
| Thorsten Ihler | 450 217 33 | t.ihler@hans-bredow-institut.de |
| Stefanie Lefeldt | 450 217 33 | s.lefeldt@hans-bredow-institut.de |
| Daniel Tolks* | 450 217 92 | d.tolks@hans-bredow-institut.de |
| <i>Wiss. Mitarbeiter der Professur Hasebrink an der Universität Hamburg:</i> | | |
| Sascha Hölig, M. A.** | 42838-7166 | sascha.hoelig@uni-hamburg.de |
| <i>Projekt Geschichte des NWDR:</i> | | |
| Dr. Hans-Ulrich Wagner** | 42838-2724 | hans-ulrich.wagner@uni-hamburg.de |
| Redaktion/Öffentlichkeitsarbeit | | |
| Christiane Matzen, M. A. | 450 217-41 | c.matzen@hans-bredow-institut.de |
| Literatur/Information | | |
| Dipl.-Bibl. Jutta Simon | 450 217-22 | j.simon@hans-bredow-institut.de |
| Olga Lévy | 450 217-22 | o.levay@hans-bredow-institut.de |
| Personal/Finanzen | | |
| Hannelore Günther | 450 217-12 | h.guenther@hans-bredow-institut.de |
| Brigitte Saß | 450 217-12 | b.sass@hans-bredow-institut.de |
| Sekretariat | | |
| Elfrun von Schutzbar | 450 217-11 | info@hans-bredow-institut.de |
| Systemadministration | | |
| Sebastian Schieke | 450 217-42 | s.schieke@hans-bredow-institut.de |

MITARBEITER/INNEN UND ORGANISATION DES HANS-BREDOW-INSTITUTS (STAND: JULI 2008)

